Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

197 (20.7.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlässe n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Eck Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Samstag, den 20. Juli 1935 — 9. Jahrgang / Folge 197

Klare Grenze zwischen Staat und Kirche

Thüringer Stahlhelmführer in Schutzhaft — Paris demonstriert trotz Verbot — Britische Frontkämpfer bei Rudolf Heß

Göring-Erlaß auch für Baden richtunggebend

Politik auf der Kanzel und im Religionsunterricht nicht mehr geduldet

Besprechung des Reichsstatthalters mit den badischen Ministern

(Eigene Meldung des „Führer".)

O **Karlsruhe, 19. Juli.** In einer Besprechung des Reichsstatthalters mit den badischen Ministern wurde die sinngemäße Anwendung des Erlasses des Preußischen Ministerpräsidenten gegen den politischen Katholizismus auf Baden erörtert.

Der Reichsstatthalter stellte fest, daß der Nationalsozialismus gleich nach der Machtübernahme die Voraussetzungen geschaffen hat, um ein gutes Verhältnis zwischen der katholischen Kirche und dem nationalsozialistischen Staate herzustellen. Von kirchlicher Seite bedürfte es zu einem guten Einvernehmen nur des guten Willens.

Es wird niemand im Zweifel darüber sein, daß die katholische Kirche genau so wie die anderen christlichen Bekenntnisse in Deutschland durch den Bolschewismus vernichtet worden wäre, wenn wir heute nicht einen nationalsozialistischen Staat hätten.

Welche Gefahr für die Kirchen mit der Zerschlagung der Gottlosenverbände abgewendet worden ist, ergibt sich ganz augenscheinlich, wenn man sich klar macht, in wie außerordentlichem Umfange die Kirchenaustritte, die unter der schwarz-roten Herrschaft von Jahr zu Jahr anschwollen, mit unserer Machtübernahme zurückgingen, wie weiterhin die Einnahmen aus den Kirchensteuern ebenso wie die Staatssteuern dank der Wiedergesundung der Wirtschaft sich erhöhten.

Die Kirchen hätten angesichts dieser unleugbaren positiven Leistungen des Staates allen Grund, ihm nicht nur dankbar zu sein, sondern aus innerer Ueberzeugung mit ihm zu arbeiten. Wir haben jederzeit alles getan, um mit den leitenden Stellen der katholischen Kirche zu einem friedlichen Einvernehmen zu kommen und Gegensätze auszuschalten.

Nach unseren Erfahrungen in Baden muß ich aber ebenso wie Ministerpräsident Göring feststellen, daß alle unsere Beweise des guten Willens keinen entsprechenden Widerhall gefunden haben. Wir mußten vielmehr die Ueberzeugung gewinnen, daß einem Teil der Geistlichkeit an einem guten Einvernehmen gar nichts gelegen ist, daß vielmehr fortgesetzt schwere politische Entgleisungen von Geistlichen festzustellen sind. Offensichtlich haben die oberen kirchlichen Behörden nicht vermocht, diese widerspenstigen Kreise in die durch die seelsorgerischen Aufgaben gezogenen Schranken zurückzuweisen. Nach all diesen Wahrnehmungen begrüße ich die Initiative des Preußischen Ministerpräsidenten, die eine klare Scheidung zwischen Religion und Politik herbeiführt, und ich wünsche, daß der Erlaß sinngemäß auf Baden übertragen wird.

Darnach muß jede feindselige Auseinandersetzung des politischen Katholizismus mit dem Nationalsozialismus, wie wir sie täglich in politischen Kanzelreden, sogenannten religiösen Nachmittagen und Abenden erleben und die im Konkordat ausdrücklich untersagt sind, aufhören. Denn der Nationalsozialismus ist das Geistesgut des heutigen Staates, und wer dagegen hetzt, erweist sich als Staatsfeind, gleichgültig ob er gelegentlich ein nichtssagendes Lippenbekenntnis zum Staat oder zum Staatsgedanken schlechthin ablegt. Es kann daher auch

nicht geduldet werden, daß die nationalsozialistische Gesetzgebung den Gegenstand kirchlicher Auseinandersetzungen bildet.

Unter keinen Umständen kann künftig eine Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus im Religionsunterricht mehr zugelassen werden. Geistlichen, die die religiöse Unterweisung der Jugend zu politischer Agitation mißbrauchen, muß das Lehramt entzogen werden. Denn in dem Augenblick, wo der Geistliche Religionsunterricht erteilt, ist er Staatsdiener.

Ferner kommt es darauf an, daß eine

völlige Entpolitisierung der konfessionellen Jugend

herbeigeführt wird. Dies ist im Konkordat ganz unzweideutig festgelegt, indem es bestimmt, daß die Verbände ausschließlich religiöse, charitative oder soziale Aufgaben zu erfüllen haben. Mit all diesen Aufgaben haben aber militärische Gelände- und sportliche Uebungen nicht das geringste zu tun. Wir werden darüber wachen, daß das Konkordat auch in diesem Punkt streng befolgt wird. In der gleichen Weise sind alle äußeren Merkmale einer Verbandszugehörigkeit, wie das Führen von besonderen Verbandsfahnen, Wimpeln und Abzeichen nicht mit einer rein religiösen Betätigung zu vereinbaren, ausgenommen sind dabei die kirchlichen Fahnen und Symbole.

Ferner ist es notwendig, daß

das Beamtentum ebenso wie die Partei dem konfessionellen Streit entzogen

werden muß. Der Beamte steht in einem ähnlichen Treuverhältnis zum Staat wie der Parteigenosse. Er muß sich daher selbst sagen, daß er einen zuverlässigeren Beweis seiner restlosen Hingabe an den Staat gibt, wenn er seine Kinder in die Staatsjugend und in die staatlichen Schulen schickt, als wenn sie in konfessionelle Jugendverbände oder Schulen gehen, in denen häufig genug Entgleisungen politischer Art festgestellt wurden. Auf derselben Linie liegt die

politische Unterrichtung und Erziehung der Beamtenschaft durch unsere nationalsozialistische Presse.

Die gleiche Behandlung wie die Kreise des politischen Katholizismus verdienen die staatsfeindlichen Gruppen der radikalen Bekenntnisfront. Erst kürzlich hat wieder ein Karlsruher Bekenntnisgeistlicher in Müllheim von der Kanzel herunter eine ausgesprochene politische Hetzrede gehalten.

Der Reichsstatthalter gab Anweisung, nach den Richtlinien des Göring'schen Erlasses in Baden eine klare Trennung der Aufgabengebiete von Religion und Politik zu gewährleisten, und sprach zum Schluß die Erwartung aus, daß die zu ergreifenden Maßnahmen dazu beitragen werden, die unerfreulichen Erscheinungen, wie sie da und dort hervorgetreten sind, zu beseitigen und zu einem guten und dauerhaften Einvernehmen zwischen Kirchen und Staat zu gelangen.

„Dunkelmänner" auf dem Index!

*** Rom, 19. Juli. Durch päpstliches Dekret ist die Schrift Alfred Rosenbergs „An die Dunkelmänner unserer Zeit" auf den Index gesetzt worden. Der im „Osservatore Romano" veröffentlichte Erlaß enthält keinerlei Begründung.**

12000 SA-Männer in Ueberlingen

Auftakt zum Sportfest des SA-Hilfswerklager der Gruppe Südwest

(Von unserem nach Ueberlingen entsandten Sonderberichterstatter)

Vo. **Ueberlingen,** 19. Juli. Die Ueberlinger Bevölkerung bereitete am Freitagmittag um die 12. Mittagsstunde den etwa 12 000 SA-Männern der fünf SA-Hilfswerklager der Gruppe Südwest, als sie in Ueberlingen einmarschierten, einen herzlichen Empfang. Es waren lauter braungebrannte Gestalten, in strammer Disziplin ausgerichtet. Zum erstenmal sind die Angehörigen der fünf Hilfswerklager Südwest zu einem Sportfest vereinigt, das einen Einblick in die körperliche Erziehung der Führer gewähren soll. Als sie am Rathaus an ihrem Gruppenführer Ludin vorbeimarschierten, da richteten sich die Reihen besonders straff aus und schauten ihrem Gruppenführer in die Augen.

Die Begrüßung

Auf dem oberen Marktplatz hieß Standartenführer Utz von der Standarte 114 Gruppenführer Ludin und die SA-Hilfswerklager herzlich willkommen und gab seiner Freude über den Besuch in Ueberlingen herzlich Ausdruck. Die SA hatte in dem Gruppenführer Ludin ihren besten Kameraden kennen gelernt. Ihm wurde in der ganzen Gruppe Südwest nur ein Gefühl der Treue entgegengebracht. Er teile mit ihnen Opfer und Entbehrungen. Diejenigen, die zum erstenmal in der Bodenseegend seien, mögen erkennen, wie schön die Heimat sei und wie herrlich es sei, für die Heimat zu kämpfen und einzustehen. Standartenführer Utz gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß die Ueberlinger Tage unvergessen bleiben mögen.

Der Sternmarsch nach Ueberlingen

Nach dieser Begrüßung erfolgte der Aufbau der Zeltlager, und in kürzester Zeit war auf dem Ueberlinger Sportgelände eine kleine Zeltstadt entstanden. Da sah man die einzelnen Hilfswerklager und ließ sich Einzelheiten von dem Sternmarsch an den Bodensee erzählen.

Die Lager 1 Stuttgart, Lager 2 Gammerdingen und 5 Freiburg traten den Sternmarsch nach Ueberlingen bereits am Dienstag an, wobei Stuttgart bis Waldsee und Freiburg bis Neustadt mit der Bahn befördert wurde. Die Freiburger begannen ihren Fußmarsch in Neustadt und marschierten am ersten Tage bis Donaueschingen. Am Freitag wurde der Sammelplatz Andelshofen bei Ueberlingen erreicht. Das Stuttgarter Lager war von Waldsee über Ravensburg marschiert, wo Gruppenführer Ludin einen Vorbeimarsch abnahm. Das SA-Hilfswerklager Gammerdingen war für die erste Nacht in Sigmaringen untergebracht, dann marschierten Gammerdingen und Sigmaringen nach Pfullendorf bzw. Aach-Linz. Das Lager Isny verbrachte die Nacht in Marktdorf. Alle Lager versammelten sich in Andelshofen, von wo nach 1½stündigem Marsch der gemeinsame Einmarsch nach Ueberlingen erfolgte.

Trotz der Hitze gab es auf dem Sternmarsch keinen Ausfall. Die Lager hatten Strecken zwischen 90 bis 150 Kilometer zurückzulegen.

Besuch im Zeltlager

Als wir in den Nachmittagsstunden hinauskamen zum Ueberlinger Zeltlager, da herrschte richtiges Biwakleben. Die einen benutzten die kurze Zeit zu einer Ruhepause, andere traten gerade in kurzer Sporthose zum Schwimmen an.

Gruppenführer Ludin ist auf seine Jungens, mit denen er nicht nur gemeinsam alle Strapazen des Marsches teilte, sondern bei denen er auch im Zelt wohnt, außerordentlich stolz. Er erzählt uns über den Zweck dieses ersten SA-Sporttreffens, das zum erstenmal alle Lager gemeinsam vereine und damit den Kameradschaftsgeist fördere. Mit besonderer Freude hat er gerade Ueberlingen gewählt, denn hier hat Gruppenführer Ludin nach seiner Entlassung aus der Festungshaft in Rastatt im Jahre 1930 in der Kampfzeit gewirkt, und hier verbrachte er einen Teil seiner Jugendzeit. Aus diesen SA-Hilfswerklagern will Ludin die Führer erziehen, die dann hinaus sollen ins Land, um draußen der SA zu künden. Wir sitzen mit Gruppenführer Ludin vor seinem Zelt, schauen ringsumher die herrliche Landschaft und hören einen Mann sein Programm für die Hilfswerklager entwickeln, der nichts als die fanatische Treue zum Führer und Deutschland kennt. Singend ziehen die Gruppen vorbei um gemeinsam zum Baden an den See zu marschieren.

Abendliches Lagerleben

Dieser erste Tag des Sporttreffens wurde am Biwakfeuer abgeschlossen. Die Bevölkerung war am Abend zahlreich hinausgepilgert zum Zeltlager der SA. Der Lautsprecher klingt über den Platz, Musikvorträge der einzelnen Stürme erschallen, und bald herrscht am Lagerfeuer ein Biwakleben, das die gesamte Bevölkerung mit der SA vereint. Nach dem großen Zapfenstreich, ausgeführt von dem Musikzug der Gruppe Südwest um mitternächtlicher Stunde schieden die Gäste mit dem Eindruck, daß in diesen SA-Hilfswerklagern ein vorbildlicher Menschenschlag herangezogen wird, zum Segen des ganzen deutschen Volkes.

Leere Wiegen — leere Länder

Von unserem Londoner Vertreter

Hanns Decke

Eine der beachtenswertesten Aeußerungen Sir Samuel Hoares, die es verdient, für die Zukunft zu Protokoll genommen zu werden, enthält die britische Anerkennung Italiens auf koloniale Ausdehnung. Man hat davon bis jetzt in der Oeffentlichkeit wenig Notiz genommen, vielleicht weil diese heikle Frage an den Lebensnerv des heutigen wirtschaftlichen und politischen Weltkörpers greift und Großbritannien diejenige Macht ist, die bei der Verteilung der Erde am besten abgeschnitten hat, und zwar so überreich, daß es ihm Sorge macht, sein Empire, die Dominions, Kronkolonien und Protektorate unter den heutigen Verhältnissen intensiv zu bewirtschaften, auszuwerten und zu bevölkern. Das Britische Empire treibt schweigend einer entscheidenden Epoche zu, die ernster und tückischer sein kann, als es im Augenblick erscheinen mag.

Greifen wir aus der Masse die britischen Territorien Kanada, Australien und Neuseeland heraus. Alle drei besitzen ungeheuer große Räume, sind reich an natürlichen Hilfsquellen, aber unbewohnt und leer. Die Natur duldet kein Vakuum. Früher oder später werden sie ausgefüllt und ihre Hilfsquellen nutzbar gemacht werden müssen. Wenn es nicht genug Briten gibt, werden fremde Rassen diese Aufgabe übernehmen müssen. Es ist nur eine Frage der Zeit, und wenn man die heutigen Anzeichen der Bevölkerungsstatistik in diesen Ländern so wie in England selbst zugrunde legt, wird die Krise nicht allzu lange auf sich warten lassen. Einige Ziffern mögen dies beweisen.

Kanada hat bei einer Gesamtfläche von 9,5 Millionen Quadratkilometern rund 3,5 Millionen von Weißen bewohnbares Land, das, wenn es in derselben Dichte wie die benachbarten Vereinigten Staaten bevölkert wäre, 50 Millionen Einwohner fassen könnte. Seine Bevölkerung beträgt heute aber nur 10,7 Millionen. Australien hat bei einer Oberfläche von 8 Millionen Quadratkilometer 4,5 Millionen Siedlungsland, das bei demselben Maßstab und soweit es in der Regenzone liegt, 46 Millionen Menschen Heim und Nahrung zu bieten hat. Es hat nach der letzten Zählung aber nur 6,7 Millionen Einwohner. Die entsprechenden Ziffern für Neuseeland sind 270 000 Quadratkilometer Gesamtfläche mit 220 000 Quadratkilometer bewohnbaren Gebietes und einem Klima, das es für geschlossenere Siedlungen geeignet macht. Es kann, nach britischen Berechnungen, 13,5 Millionen Bewohner ernähren, hat aber gegenwärtig nur 1,5 Millionen. Diese Schätzungen sind natürlich mehr oder weniger willkürlich. Sie zeigen aber, daß Kanada fünfmal, Australien siebenmal und Neuseeland neunmal ihre gegenwärtige Bevölkerung fassen können. Wenn man den vorkriegszeitlichen Standard der Bevölkerungszunahme, durch Geburt und Einwanderung, von 20 auf 1000 pro Jahr zugrunde legt, so ergibt sich damit, daß es in Kanada 78 Jahre, in Australien 97 und in Neuseeland 109 Jahre dauern würde, bis diese Länder normal besiedelt sind.

Betrachtet man zuerst die Geburtenziffer, so betrug sie für Kanada im Jahre 1933 11,3, für Australien (1934) 7,1 und Neuseeland 8,61 je 1000 Einwohner. In allen drei Dominions hat sie seit dem Krieg stark abgenommen und die Kurven ebenso wie die allgemeine Welttendenz weisen auf ein weiteres Fallen. Aber selbst bei einer Geburtenziffer von 7 bis 8 würde die natürliche Bevölkerungszunahme praktisch stagnieren, da sie nur einer Verdoppelung der Einwohnerzahl in 100 Jahren entsprechen würde. Unter diesen Umständen müßte also die Einwanderung Ersatz liefern, und zwar müßten in Kanada jährlich 93 000, in Australien 87 000 und in Neuseeland 17 000 Menschen zuwandern. Diese Zahlen basieren auf der heutigen Geburtenziffer. Fällt diese weiter, so sind sie entsprechend zu erhöhen. Während die jährliche Nettoeinwanderung in Kanada vor dem Krieg durchschnittlich 58 000 Seelen betrug, war sie von 1921—1930 gleich Null. Australiens durchschnittliche Einwanderungsziffer bis 1930 belief sich auf 23 000 und Neuseelands in demselben Zeitraum auf 7000 Menschen. Beide Ziffern liegen erheblich unter den notwendigen Quoten und zeigen ebenfalls die Tendenz des weiteren Absinkens.

Bei einer eigenen stockenden Geburtenziffer benötigen diese drei Dominions allein eine jährliche Einwanderung von zusammen 200 000 Personen, das bedeutet also für die nächsten 100 Jahre eine Einwanderungszahl von rund 90 Mill. Menschen, die, wenn die britische Rasse weiter eine dominierende Stellung in diesen Gebieten einnehmen soll, wenigstens zu einem großen Teil von Großbritannien geliefert werden müssen. Die Auswanderung aus dem Mutterland ist aber heute nicht nur auf dem Nullpunkt angelangt, sondern sie zeigt eine rückläufige Tendenz, und der Fall der britischen Geburtenziffer von 28,6 je 1000 Einwohner in den Jahren 1900—1902

auf 14,8 des Jahres 1934 ist ohne Parallele in der modernen Geschichte irgend eines Landes. Die britischen Biologen sagen für 1940 einen vollkommenen Stillstand der Bevölkerung und von dann eine Abnahme voraus.

Zusammengefaßt ist also die gegenwärtige Lage die folgende: Die Geburtenziffer innerhalb der Länder des Britischen Empire stockt. Die Einwanderung in diese Gebiete des Weltreichs hat zum Teil gänzlich aufgehört, zum anderen liegt sie erheblich unter dem notwendigen Zuwachs und wird heute schon von Nicht-Briten geliefert. Großbritannien selbst kann nicht weiter als Menschenversorger seines Empires auftreten, da es nicht mehr über einen Bevölkerungsüberschuß verfügt und seine eigene Bevölkerung aus machtpolitischen Gründen nicht entbehren kann. Wie soll das Vakuum ausgefüllt werden? Die Lösung dieser Frage dürfte erhebliche Sorgen mit sich bringen.

Derselbe Fall ist in noch stärkerem Ausmaß bei dem französischen Kolonialreich eingetreten. Die Welt steht vor der Tatsache, daß die beiden größten Kolonialreiche aus rein biologischen Gründen ihre ungeheuren leeren Räume nicht bevölkern können, aber deren Hilfsquellen, Siedlungsmöglichkeiten und Rohmaterialien den anderen Völkern, die einen Ueberschuß an Menschenmaterial und urwüchsiger Kraft haben, verschließen. Der Krieg hat diesem Mißverhältnis nicht nur nicht abgeholfen, sondern er hat es noch verschärft, und der Völkerbund wurde geschaffen, um es zu versteinern. Solange die Welt in „Im-Ueberfluß-Habende" und „Darbende" — in „Have's" und „Have-Not's" — eingeteilt ist, scheint eine Verwirklichung des Weltfriedens eine Utopie zu bleiben. Anstatt an den Symptomen herumzukurieren, sollten die Genfer Aerzte der Krankheit an die Wurzel gehen. Aber leider gehören sie selbst zu den „Have's".

Die Kundgebungen in Paris

Tausende demonstrieren trotz Verbot — Nur unwesentliche Zwischenfälle

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters.)

O. Sch. **Paris**, 19. Juli. Obwohl die Regierung jegliche öffentliche Demonstrationen verboten hatte und den Beamten mit Entlassung im Falle von Teilnahme an regierungsfeindlichen Manifesten gedroht hatte, waren zehntausende von Menschen dem Aufruf der Beamten-Gewerkschaften gefolgt, um gegen die Notverordnungen der Regierung zu demonstrieren. Die Polizei hatte das gewählte Demonstrationsfeld, den Opernplatz im Zentrum der Stadt, bereits 1½ Stunden vor dem Beginn der Kundgebung abgesperrt. Sie war durch mehr als tausend Mann in feldmäßiger Ausrüstung und durch republikanische Garde unterstützt. Gegen halb 10 Uhr versuchten die Demonstranten unter den Rufen „Die Polizei mit uns", „Wir verlangen die Demission Lavals", „Gebt uns unsere Gehälter wieder" vom nördlich gelegenen Teil der Oper vorzustoßen, wurden aber immer wieder von der Polizei zurückgedrängt. Die Kommunisten stellten den Hauptanteil der Manifestanten. In der Rue Lafayette versuchten die Manifestanten, von Baumaterial Barrikaden herzustellen, die aber von der Polizei immer wieder gleich genommen werden konnten.

In mehreren Fällen war die republikanische Garde gezwungen, gegen die Menge vorzugehen, wobei mehrere Personen leicht verletzt wurden. Aeußerst zahlreiche Polizeibeamten in Zivil verhafteten immer wieder aus der Menge heraus die Hauptschreier.

Mehr als tausend Mann, darunter auch Frauen und elegant gekleidete Männer wurden verhaftet.

Der Polizeichef versuchte, mit der Zeit die Menge, die immer wieder die dritte Internationale anstimmte, langsam in die Nebenstraßen abzudrängen, wobei es zu kleineren Gefechten kam. Dem Leiter der städtischen Polizei sahen wir immer wieder aus der Menge heraus Verhaftungen vornehmen. Zur Zeit, wo wir telephonieren, ziehen immer wieder starke Trupps langsam durch die Stadt.

Die Polizei hat heute wieder sehr geschickt gehandelt. Sie vermied harte Zusammenstöße und drang immer wieder durch die Nebenstraßen auf die Menge ein.

Reichsminister Kerrl Sachbearbeiter für alle kirchlichen Angelegenheiten

* **Berlin**, 19. Juli. Im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 80 vom 18. 7. wird folgender Erlaß veröffentlicht:

Auf den Reichsminister ohne Geschäftsbereich Kerrl gehen die bisher im Reichs- und preußischen Ministerium des Innern sowie im Reichs- und preußischen Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung bearbeiteten kirchliche Angelegenheiten über. Wegen der Ausführung dieses Erlasses treffen die beteiligten Reichs- und preußischen Minister nähere Bestimmung.

Mehr Luftabwehrgeschütze für die britische Flotte

* **London**, 19. Juli. Wie „Daily Telegraph" von amtlicher Seite erfährt, ist die britische Kriegsmarine im Begriff, ihre Luftabwehrausrüstung zunächst zu verdoppeln, um sie später zu vervielfachen. Damit sei stillschweigend anerkannt, daß ein Angriff aus der Luft auch Kriegsschiffen gefährlich werden könne. Mit dem Fortschritt der Flugwissenschaft werde die Wirksamkeit solcher Angriffe noch furchtbarer werden. Auch die neuesten englischen Schlachtschiffe und Kreuzer waren bisher nur mit vier Luftabwehrgeschützen, Kaliber 10 cm, ausgerüstet. Auch die Schlachtschiffe „Rodney" und „Nelson" hatten schon sechs Geschütze von etwas größerem Kaliber. Jetzt aber werden die Schlachtschiffe „Warspite" und „Malaya" mit größerem Kaliber versehen.

Die britischen Frontkämpfer bei Rudolf Heß

Besichtigung der Heilanstalt von Dr. Gebhardt in Hohenlychen

* **Berlin**, 19. Juli. Am Freitag, den 19. Juli, nachmittags folgten die britischen Frontkämpfer, Major Fetherstone-Godley, Colonel Großfield, Colonel Murray und Sergeant-Major Clive einer Einladung des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, die Klinische Abteilung für Sport- und Arbeitsschäden der Heilanstalt Hohenlychen zu besichtigen und dort die Methoden kennen zu lernen, mit denen durch Arbeits- und Sportschäden Verletzte und Körperbehinderte körperlich wiederhergestellt und für ihren Beruf seelisch wieder vorbereitet werden.

Der Chefarzt Dr. Karl Gebhardt, nach dessen Idee die Hohenlychener Heilanstalt entsprechend ihren neuen Aufgaben umgestaltet worden ist, erläuterte den englischen Gästen die Anlage und Arbeit in den Heilanstalten.

Die englischen Gäste, unter denen sich auch kriegsverletzte Frontsoldaten befinden, hatten sichtliches Interesse, besonders an den sportlichen Vorführungen, die Patienten der Heilanstalt zeigten, und an den Erläuterungen, die Dr. Gebhardt von den Patienten gab.

In der Heilanstalt befindet sich auch eine größere Anzahl von kriegsverletzten Soldaten, die hier nach den neuen Methoden von Dr. Gebhardt mit Erfolg behandelt und auf diese Weise für ihre entsprechenden Berufe wieder tauglich gemacht werden.

Nach der 1½stündigen Besichtigung des großen nationalsozialistischen medizinischen Lagers vereinigte eine längere Motorbootfahrt auf den märkischen Seen den Stellvertreter des Führers mit seinen Gästen.

Am Donnerstagabend nahmen die englischen Frontkämpfer gemeinsam mit dem Reichskriegsopferführer Oberlindober, den Führer des Kyffhäuserbundes, Oberst a. D. Reinhard, und Vertretern des NS-Deutschen Frontkämpferbundes an einem Kameradschaftsabend der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung im Lehrervereinshaus am Alexanderplatz, Berlin, teil. Die Vertreter der British Legion wurden von den alten deutschen Frontkämpfern und den Hinterbliebenen mit herzlichem Beifall empfangen.

Die deutschen Devisenvorschriften für den Reiseverkehr nach Deutschland

* **Berlin**, 19. Juli. Es sind verschiedentlich Gerüchte verbreitet, daß Ausländer sich bei Reisen nach Deutschland durch Unkenntnis der deutschen Devisenvorschriften leicht eines Devisenvergehens schuldig machen könnten. Demgegenüber ist festzustellen, daß die nach Deutschland reisenden Ausländer lediglich folgende zwei Bestimmungen zu beachten haben:

1. Wer die bei der Einreise nach Deutschland mitgeführten in- und ausländischen Zahlungsmittel bei der Wiederausreise unbehindert wieder mitnehmen will, läßt sich bei der Einreise von der deutschen Zollstelle eine „Grenzbescheinigung" ausstellen, in der die mitgeführten Zahlungsmittel vermerkt werden. Diese Zahlungsmittel können ohne Genehmigung wieder ins Ausland verbracht werden. Das gleiche gilt für Zahlungsmittel, die einem Ausländer während seines Aufenthaltes in Deutschland aus dem Auslande übersandt worden sind, wenn der Ausländer sich durch das inländische Kreditinstitut, durch dessen Vermittlung die Auszahlung erfolgt, eine „Auszahlungsbescheinigung" hat ausstellen lassen.

2. Jeder ausländische Reisende erhält bereits im Ausland bei dem Erwerb von Registermark Reiseschecks, sowie im Inland bei der Abhebung von Reichsmarkbeträgen ein mehrsprachiges Merkblatt der Deutschen Reichsbank ausgehändigt, das ihn über die zulässige Verwendung der abgehobenen Reichsmarkbeträge unterrichtet.

Bei der Abhebung größerer Reichsmarkbeträge auf Registermarkreiseschecks empfiehlt es sich, die Quittungen über die Verausgabung größerer Beträge (z. B. Hotelrechnungen) bis zur Ausreise aus Deutschland aufzubewahren, um erforderlichenfalls nachweisen zu können, daß die Beträge nur für Reisezwecke Verwendung gefunden haben.

Folgen konfessioneller Verhetzung

Der Mord an dem Arbeitsmann Koch vor Gericht

* **Siegen**, 19. Juli. Vor dem Schwurgericht in Siegen wird gegenwärtig der Mordprozeß gegen den 68jährigen Invaliden und Jagdhüter Peter Sasse aus Kirchhundem wegen der Ermordung des Arbeitsdienstmannes Ernst Koch verhandelt. Die Tat ereignete sich in der Nacht des Nationalfeiertages, des 1. Mai, der auch von den Arbeitsmännern des Arbeitslagers Kirchhundem festlich begangen worden war. Längst nach Mitternacht, als sich lediglich noch eine aus drei Arbeitsmännern bestehende Standortstreife durch die Straße bewegte, wurden plötzlich

aus dem Hinterhalt zwei Schüsse abgegeben.

Von einem dieser Schüsse wurde der Arbeitsmann Koch ins Herz getroffen und starb kurz darauf. Als Täter wurde Sasse ermittelt.

Der Angeklagte gab bei seiner Vernehmung zu, geschossen zu haben. Am 1. Mai sei er durch mehrere Wirtschaften gezogen und habe etwa 22 Glas Schnaps getrunken. Auf nähere Einzelheiten könne er sich nicht mehr besinnen. In der Tatnacht habe er sich in einer Wirtschaft mit anderen Gästen unterhalten. Er habe dann ein unerklärliches, unbestimmtes Angstgefühl gehabt, so daß er sich seines Revolvers versicherte, den er als Jagdhüter zu tragen berechtigt war. Er sei dann um 0,35 Uhr zur Post gegangen. Vor der Post habe ihn dann sein Bewußtsein verlassen. Er habe Schritte hinter sich gehört und einen Schreckschuß in die Luft abgegeben. Dann habe er noch einmal geschossen.

Am Donnerstag wurden die Gutachten der medizinischen Sachverständigen erstattet. Die Schießsachverständigen erklärten übereinstimmend, daß der tödliche Schuß kein Nahschuß gewesen ist. Ueber die mögliche Entfernung gehen allerdings die Gutachten des zuständigen Gerichtsarztes Dr. Polle-Olpe und des bekannten Frankfurter Gerichtschemikers Professor Dr. Popp auseinander. Die Tatsache, daß der Rock des ermordeten Arbeitsdienstmannes Koch auf der Brustseite zwei Einschußöffnungen aufweist, erklärt Professor Dr. Popp aus einer besonderen Stellung, die Koch in dem Augenblick, als der Schuß fiel, eingenommen haben müsse.

Ueber das Verhältnis des Vikars Ruhpieper, der kurz nach der Mordtat ebenfalls festgenommen wurde, weil ihm vorgeworfen wurde, daß er

durch konfessionelle Hetze in der Bevölkerung Unruhe

stifte, zu den nationalsozialistischen Verbänden, insbesondere der Hitlerjugend, wird alsdann der Zeuge HJ-Führer Lübke vernommen, der aussagt, daß Vikar Ruhpieper ihn, Lübke, anläßlich eines Propagandamarsches der HJ an einem Sonntagmorgen in der Nähe der Kirche in barscher Form zur Rede gestellt und ihm bedeutet habe, daß es verboten sei, während der Zeit des Gottesdienstes in der Nähe der Kirche öffentliche Aufzüge zu veranstalten. Lübke erklärte hierzu, es habe ihm ferngelegen, den Gottesdienst zu stören, zumal er selbst Katholik sei und mit einer Gruppe den Sonntagsgottesdienst an diesem Tage besucht habe.

Unter großer Aufmerksamkeit der Zuhörer und des Gerichts begann dann die

Vernehmung des Vikars Ruhpieper aus Kirchhundem.

Der Vorsitzende richtete an den Zeugen die Frage: „Es wird behauptet, daß seit Ihrer Tätigkeit in Kirchhundem das Verhältnis zwischen Bevölkerung und Freiwilligen Arbeitsdienst gespannt gewesen sei." Der Zeuge erwiderte darauf, es hätten sich gleich am ersten Sonntag seiner Anwesenheit in Kirchhundem Schwierigkeiten ergeben wegen des Besuches des Gottesdienstes durch die Arbeitsdienstmänner.

Dem Zeugen wird in seiner weiteren Vernehmung vom Vorsitzenden vorgehalten, daß er gelegentlich abfällige Aeußerungen über Regierung und Partei gemacht habe. Zu der Aussage des Zeugen Lübke bemerkte er, daß er diesen zwar in ernster Form, aber nicht erregt zurechtgewiesen habe. Zu den Vorgängen am 1. Mai erklärte der Zeuge, er sei abends mit dem letzten Zug angekommen und in Begleitung seiner Schwester und einer Bekannten nach Hause gegangen. Damals habe er den Angeklagten Sasse kaum gekannt. Nur bei drei Gelegenheiten sei er flüchtig mit ihm in Berührung gekommen.

Der politische Kreisleiter, der alsdann noch zur Persönlichkeit des Zeugen Ruhpieper vernommen wurde, stellte Ruhpieper ein denkbar ungünstiges Zeugnis aus und machte ihn

verantwortlich für die Vergiftung der Atmosphäre in dem kleinen Sauerlanddorfe.

Dieser politischen Brunnenvergiftung des Vikars sei mittelbar auch der Angeklagte zum Opfer gefallen.

Todesstrafe beantragt

* **Siegen, 19. Juli. Im Prozeß gegen den Mörder des Arbeitsdienstmannes Koch aus Bochum beantragte Oberstaatsanwalt Dr. Matthes nach zweistündigem Plädoyer gegen den Angeklagten 68jährigen Invaliden Peter Sasse aus Kirchhundem wegen Mordes die Todesstrafe und Ehrverlust auf zehn Jahre.**

In seiner groß angelegten Rede beleuchtete der Staatsanwalt noch einmal eingehend die politischen Hintergründe der Bluttat und den unheilvollen Einfluß des politisierenden Vikars Ruhpieper, der den Nährboden für die Untat geschaffen habe. Der Angeklagte habe nicht den ihm unbekannten Arbeitsdienstmann Ernst Koch, sondern den Träger der Uniform des NS-Arbeitsdienstes erschossen. Er habe sich dabei außerhalb der Volksgemeinschaft gestellt und eine Tat begangen, die nur mit dem Tode gesühnt werden könne.

Rücktritt des Berliner Polizeipräsidenten

Neue Richtlinien für den Kampf um die Säuberung der Reichshauptstadt

* **Berlin, 19. Juli. Der Polizeipräsident von Berlin, Konteradmiral a. D. von Levetzow hat den Reichs- und preußischen Minister des Innern Dr. Frick um Enthebung von seinem Amt gebeten. Der Reichs- und preußische Minister des Innern hat bis zur endgültigen Genehmigung durch den Führer und Reichskanzler den Polizeipräsidenten von Levetzow von seinen Dienstgeschäften entbunden und mit ihrer vorläufigen Wahrnehmung mit sofortiger Wirkung den Polizeipräsidenten von Potsdam, SA-Gruppenführer Graf Helldorf, betraut.**

Im Verfolg dieser Neuernennung fand Freitagmittag eine Besprechung statt, an der mit Reichsminister Gauleiter Dr. Goebbels der Staatskommissar der Reichshauptstadt, Dr. Lippert, Generalltn. der Landespolizei Daluege, der Stellvertretende Gauleiter Görlitzer, Polizeipräsident SA-Gruppenführer Helldorf und SA-Gruppenführer Uhland teilnahmen. In dieser Besprechung wurden die Richtlinien festgelegt, nach denen in Zukunft in planvoller Zusammenarbeit zwischen politischer Gauleitung, SA-Führung, Polizei- und Stadtverwaltung der Kampf um die Säuberung der Reichshauptstadt von kommunistischen Zersetzungsversuchen, reaktionären Treibereien und bolschewistisch-jüdischer Anmaßung weitergeführt werden soll.

Die Besprechung ergab eine vollkommene Uebereinstimmung, die die Gewähr bieten wird, daß auch in Zukunft der Charakter der Reichshauptstadt, die als einer durch die NSDAP eroberten deutschen nationalsozialistischen Stadt dieses Reiches und Volkes würdig ist, in vollem Umfang gewahrt bleibt. Partei, Polizei und Verwaltung werden es als ihre Ehrenpflicht ansehen, in einträchtigem Zusammenwirken diesem großen Ziele zu dienen.

Führer-Funk

Der Führer und Reichskanzler hat unter dem 16. Juli 1935 das Reichsgesetz vollzogen, demgemäß die bisherige deutsche Gesandtschaft in China in eine Botschaft umgewandelt wird.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, traf in Kassel ein, um Teile der dortigen Standorttruppe zu besichtigen.

Der südslawische Gesandte in Berlin ist in den Ruhestand getreten.

Die chinesischen Regierungstruppen haben im Kampf gegen die irregulären kommunistischen Banden die strategisch bedeutsame Schlüsselstellung von Weitschou am Min-Fluß, etwa 120 Kilometer nordöstlich von Tschengtu (Szetschwan), erobert und damit einen großen Erfolg errungen.

Der 11. Internationale Strafrechts- und Gefängniskongreß wird vom 18. bis 24. August d. J. auf Einladung der Reichsregierung in Berlin stattfinden.

Der österreichische Gesandte hat gestern im Auswärtigen Amt in Berlin vorgesprochen und den Dank des Bundeskanzlers für die Beileidskundgebung der Reichsregierung, die der Gesandte von Papen übermittelt hatte, zum Ausdruck gebracht.

Die abessinische Regierung hat sich bereit erklärt, jetzt die Genfer Rot-Kreuz-Konvention vom Jahre 1929 anzunehmen. Nunmehr steht einer Organisation der Rot-Kreuz-Hilfe in Abessinien nichts mehr im Wege.

Der Kaiser von Abessinien versicherte erneut, daß im Falle eines Krieges Ausländer im Lande verbleiben könnten, da er für ihre Sicherheit garantiere und in dieser Richtung alle Vorsorge getroffen habe.

Das griechische Kabinett trat zurück, weil der Kriegsminister Kondylis und der Landwirtschaftsminister Theotokis demissionierten.

Fünf maskierte und schwer bewaffnete Banditen drangen in die Bank von Chester (Pennsylvania) ein, hielten die Angestellten und die Bankkunden mit vorgehaltenen Revolvern in Schach und entkamen mit einer Beute von etwa 48 000 Dollar in einem Kraftwagen.

Frau Marte Hanau, die ehemalige Direktorin der „Gazette du Franc" und jetzige Herausgeberin der Finanzzeitschrift „Forus", hat am 14. Juli einen Selbstmord verübt.

Der ägyptische Ministerrat bewilligte 10 000 Pfund für die Beteiligung Aegyptens an der Olympiade.

Thüringer Stahlhelmführer in Schutzhaft

Weimar, 19. Juli. Der thüringische Minister des Innern teilt mit: Auf Grund verschiedener Handlungen und Maßnahmen, die sich gegen die Autorität des Staates richten, und wegen Verbreitung unwahrer Behauptungen, die geeignet sind, die Haltung des Staates in der Oeffentlichkeit in Mißkredit zu bringen, sowie wegen Verächtlichmachung einzelner Parteigliederungen mußten mehrere führende Persönlichkeiten des NSDFB (Stahlhelm) in Thüringen in Schutzhaft genommen werden und in das Konzentrationslager Bad Sulza übergeführt werden. Aus den gleichen Gründen mußte eine Verordnung erlassen werden, nach der

1. das Tragen von Abzeichen oder von einheitlicher Kleidung jeder Art, die die Zugehörigkeit zum NSDFB (Stahlhelm) kennzeichnen,

2. alle Versammlungen einschließlich Pflichtappelle, geschlossene Mitgliederversammlungen, Konzerte oder sonstige Saalveranstaltungen des NSDFB.

3. das öffentliche Zeigen der Fahnen des NSDFB (Stahlhelm) auf Gebäuden und Grundstücken verboten sind.

Auflösung des NSDFB (Stahlhelm) in Schlesien

* **Breslau**, 19. Juli. Die Staatspolizeistelle für den Regierungsbezirk Breslau als Leitstelle für Schlesien teilt mit:

„Auf Grund des § 1 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zum Schutze von Staat und Volk vom 28. 2. 32 ist durch Erlaß des Geheimen Staatspolizeiamtes vom 19. Juli 1935 der Nationalsozialistische Deutsche Frontkämpferbund (Stahlhelm) in seinen sämtlichen Gliederungen für den Bereich der Regierungsbezirke Breslau, Liegnitz und Oppeln mit sofortiger Wirkung aufzulösen. Das Vermögen der aufgelösten Gliederungen wird beschlagnahmt."

Heute

Badischer Staatsanzeiger

Folge 75 20. Juli 1935

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gifferl. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn. Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. VI. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 275 Ex.
davon:		
Karlsruhe	8 674 Ex.	
Merkur-Rundschau	1 700 Ex.	
Aus der Ortenau	1 901 Ex.	
Einmalige Ausgabe		45 597 Ex.
davon:		
Karlsruhe	27 983 Ex.	
Merkur-Rundschau	8 010 Ex.	
Aus der Ortenau	9 604 Ex.	
Gesamtdruckauflage		57 872 Ex.

D.A. VI. 1935

Teilausgabe (Sonntagsbezug)

Karlsruhe	935 Ex.
Merkur-Rundschau	765 Ex.
Aus der Ortenau	1 445 Ex.
Gesamtdruckauflage der Teilausgabe	3 145 Ex.

Aus aller Welt

Den Gatten irrtümlich erschossen

In Prag ereignete sich eine tragische Eifersuchtsaffäre, die im Grunde nur auf einen unglückseligen Irrtum zurückzuführen war. Es ist eine alte Weisheit, daß man am Vorabend der Hochzeit alle Zeugen einer vergnügten Junggesellenzeit vernichten soll, um späteren Rückfragen vorzubeugen. Der Kaufmann Johann Spanek hatte das nicht getan. Er hatte den Liebesbrief einer Frau aus der Zeit, da er noch nicht verheiratet war, aufgehoben. Jetzt wollte es das Unglück, daß seine um 4 Jahre ältere Ehefrau, die 51jährige Hedwig Spanek, zufällig den Brief fand. Da er kein Datum trug, glaubte sie darin den Zeugen ehelicher Untreue zu sehen, wurde von rasender Eifersucht erfaßt und erschoß ihren Mann. Gleich darauf richtete sie die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich lebensgefährlich. Erst die Untersuchung der Angelegenheit klärte den tragischen Irrtum auf.

Deutschlands kleinste Gemeinde

Die kleinste Gemeinde Deutschlands zählt nur fünf Einwohner. Es ist die Gemeinde Burg Regenstein bei Blankenburg im Harz. Nur im Sommer wächst die Zahl der Gemeindemitglieder auf etwa zwölf an, weil dann infolge des regen Fremdenverkehrs die Einstellung von Personal notwendig wird. Bei dieser Gelegenheit ist interessant, die Tatsache zu erwähnen, daß die Burg Regenstein im Harz die einzige natürliche Steinburg Deutschlands ist, sie ist völlig in den Fels gehauen. Sie bedeckt, einschließlich der heute geschleiften Festungsanlagen, eine Fläche von zehn Hektar.

Ein Bienenstich mit tödlichem Ausgang

Bienen sind an und für sich völlig harmlose Tiere. Sogar ihr Stich ist in keiner Weise gefährlich. Dennoch wurde der Stich einer winzigen Biene unlängst in der kleinen ungarischen Ortschaft Dombovar zum schweren Verhängnis. Hier stand der Landwirt Friedrich Dornis im Stall hinter seinem Pferd, als dieses plötzlich von einer Biene in den Hinterfuß gestochen wurde. Das Tier schlug gewaltig mit dem Huf aus und traf dabei den Landwirt so unglücklich am Kopfe, daß dieser wenige Stunden darauf seinen Verletzungen erlag.

Ein guter Fang

Einen merkwürdigen Fischzug machte dieser Tage ein junger Mann, der am Ufer des Mains friedlich angelte. Er fischte nämlich an Stelle eines Fischs — ein junges Mädchen aus dem Wasser! Der Angler hatte gerade seinen Angelhaken mit einem leckeren Wurm versehen und schwang in weitem Bogen die Angelrute über das Wasser. Plötzlich ertönte ein leichter Weheschrei. Ein 18jähriges junges Mädchen, das gerade vorüberschwamm, war im wahrsten Sinne des Wortes „geangelt" worden. Der Angelhaken hatte sich irgendwie in einem nicht näher zu beschreibenden Körperteil festgehakt. Als der gänkliche Fischer die Angel anzog, wurde die Sache nur noch schlimmer. Schließlich mußte das geangelte Mädchen ganz langsam und vorsichtig an Land schwimmen, wo sich inzwischen schon mehrere Helfer eingefunden hatten und hilfreiche Hände sich ihr entgegenstreckten. Mit vieler Mühe gelang es, den Angelhaken zu entfernen.

Dreizehnjährige führt eine Gangsterbande

Seit mehreren Wochen herrschte in London größte Unruhe über eine ganze Reihe geheimnisvoller Einbruchsdiebstähle, die trotz eifrigster Bemühungen der Polizei sich nicht aufklären ließen. Durch einen Zufall fanden alle diese Verbrechen eine ebenso plötzliche wie sensationelle Aufklärung. Vor einigen Tagen erschien in einem Londoner Zigarettengeschäft ein Mädchen, fast noch ein Kind, und verlangte Zigaretten. Der Besitzer des Ladens händigte ihr diese zwar aus, konnte aber dabei zu seiner Verwunderung feststellen, daß das Mädchen anscheinend schwer betrunken war. Die Sache kam ihm äußerst merkwürdig vor, und er gab einem Polizeibeamten einen Wink, sich die junge Dame ein wenig näher anzusehen. Der Beamte nahm das Mädchen kurzerhand mit auf die Wache, und hier erzählte sie in ihrem Rausch die haarsträubendsten Geschichten, die man zuerst zwar für Hirngespinste hielt, die sich aber bei der Nachprüfung überraschenderweise als richtig erwiesen. Danach war das Mädchen, eine Dreizehnjährige, die der besten Londoner Gesellschaft angehörte, die Anführerin einer jugendlichen Gangsterbande, die sich aus jungen Leuten, ebenfalls alle guten Kreisen entstammend, zwischen 18 und 20 Jahren zusammensetzte. Das Gangstergirl, das übrigens über seine Jahre hinaus entwickelt war und auf die jugendlichen Banditen einen merkwürdigen suggestiven Einfluß gehabt haben muß, pflegte die guten Gelegenheiten zu Einbrüchen auszukundschaften, was ihr bei ihren Beziehungen durchaus nicht schwer fiel. Niemand ahnte Böses, wenn das „Kind" harmlose Fragen stellte. Nur dem Umstand, daß sie in ihrem Rauschzustand ahnungslos alles erzählte und auch die Namen ihrer Spießgesellen nannte, war es zu verdanken, daß die Polizei die ganze Bande hinter Schloß und Riegel setzen konnte.

Auch eine Neuerscheinung:

40 Seiten Blech!

Ein neues Buch, 40 Seiten Blech, erregt zur Zeit größtes Aufsehen auf dem italienischen Büchermarkt. Der bekannte italienische Dichter F. T. Marinetti hatte den dringenden Wunsch, ein möglichst unvergängliches Buch erscheinen zu lassen, d. h. es sollte wenigstens dem Material nach recht dauerhaft sein. Deshalb ließ er bei einer Blechbüchsenfabrik in Savona ein Buch aus Blech herstellen, dessen einzelne Blätter aus ganz dünnem Blech bestehen. Die Blechseiten sind bedruckt und enthalten sogar farbige Schriftzeichen und Bilder — entschieden ein Kuriosum für den Büchersammler! Also unbestreitbar ein Buch, das völlig unzerreißbar ist und Jahrhunderte überdauern dürfte. Ganz boshafte Zungen haben natürlich sofort behauptet, der Autor wolle damit in edler Selbsterkenntnis gleich bescheiden auf den Inhalt hinweisen — ein Buch aus Blech . . . aber man soll nicht so gehässig sein!

Kleine Heldin vom Amt

Schicksale hinter dem Klappenschrank / Von Clemens Laar

(Copyright by Carl Dunker-Verlag, Berlin)

Rocco ist auf einmal auch da, und schon knallt es, und mein Schienbein kriegt ein bißchen was ab, aber zum Schluß haben wir die ganze Bagage fest.

Hin zum Post Office, und da sitzt tatsächlich die kleine Enid noch. Auf dem Podium hockt gemütlich neben dem armen Jesse einer von den Gorillas.

„Damn it", die Gemütlichkeit vergeht ihm jetzt. Ich bin zu der kleinen Enid, weil die andern alle auf sie zeigen und da sag ich ihr, daß sie eine Heldin ist, und alles solch Zeug. Hab mich selbst nicht gekannt vor Begeisterung. Schien mir nämlich ganz so, als ob wir jetzt mit ihren Aussagen endlich den verdammten Dago mitsamt seiner Blase am Haken hatten. Hat die ganze Stadt tyrannisiert, und nie war ihm etwas anzuhängen.

Jetzt war's soweit, jetzt muß es für lebenslänglich reichen; hat's übrigens auch.

Na ja, die kleine Enid sitzt da, totenbleich, und hört sich das alles an. Und mit einmal sagt sie:

„Oh shut up, got a greet kick out of it."

Ach, halten Sie das Maul, hat mir Spaß gemacht . . .

Dann steht sie auf, und dann sieht man, wie sehr Spaß ihr das alles gemacht hat, weil sie mit einemmal in die Luft greift und platt auf der Erde liegt, bevor einer von uns zugreifen kann.

Ja, so war das, Oldtimer! Mehr wäre nicht zu sagen drüber. Grand old Girl, die kleine Niddy! Einzige Frau, für die ich . . .

Gosh, das habe ich ja schon mal gesagt!"

6. Bomben auf Karlsruhe

Wie eine ungeheure Glocke, ausgehauen aus reinem Lapislazuli, so wölbt sich der Sommerhimmel über Karlsruhe.

Es ist ein Tag, an dem die Kinder vergessen, daß es eine Schule gibt; an dem die Frauen helle Kleider tragen und sich den großen Strohhut mit der Obstplantage als Garnierung um einen Grad schräger auf den Turmbau der Haare setzen, als sie es sonst in dieser Zeit wagen.

Männer singen an solchen Tagen, wenn sie sich morgens rasieren, und sie pfeifen sogar, wenn der gemarterte Hals in den Gipsverband gezwängt wird, den man Stehumlegekragen nennt. Das tun Männer an einem solchen gesegneten Abschnitt, aber die Männer, die man in dieser Zeit in den Straßen deutscher Städte sieht, auf den Dörfern und den Feldrainen, tragen Feldgrau, haben einen Arm in der Schlinge, oder schleifen ein Bein schwer am Stock nach. Männer, die an solchen Tagen singen und pfeifen könnten, tragen jetzt Feldgrau. Es ist der Fronleichnamstag 1916.

Krieg in der Welt! Die schwere Not ist über die Menschen gekommen, aber fast könnte man es vergessen, wenn man in diesen Himmel schaut und von dieser Sonne gestreichelt wird.

Es wäre sogar ein Wunder, wenn für ein paar kurze Minuten das Elend der Zeit nicht da vergessen wird, wo eine Handvoll junger Mädel zusammensteckt. Unnatürlich wäre es, wenn dieser jubelnde Tag, der leuchtend durch die Fenster lugt, nicht Lachen frei machen wollte und schöne Träume von einer schönen Zukunft.

„Zwei Buben möchte ich haben und vielleicht zwei Mädel dazu", sagt Agathe Kraus, die achtzehn Jahre alt ist und Telephonistin im Haupttelegraphenamt Karlsruhe.

„Zwei Buben und zwei Mädel, und ein kleiner Garten müßte da sein, mit Spalierobst und ein Ziegenwagen für die Kinder und . . ."

Dieses „und" nimmt ungeheure Dimensionen an. Fünfzehn Mädel sitzen da, und jedes von diesen fünfzehn weiß das Ziel des Weges, das dieses „und" eröffnet hat, um ein weiteres Endchen hinauszuschieben.

Hühner und Tauben, Kaninchen und natürlich furchtbar viele Blumen. Vielleicht ein komisches kleines Pony und dann jedes Jahr eine schöne Reise mit dem Mann . . .

Jetzt ist überhaupt kein Ende mehr abzusehen, da der Mann an der Reihe ist.

Nein, er braucht nicht reich zu sein, aber dieses Verlangen wäre noch billig an den Unglückseligen, der die Aufgabe haben wird, die Zukunft der fünfzehn sommer- und lebenstrunkenen jungen Geschöpfe in die Hand zu nehmen. Was soll und was wird er nicht alles sein!

Sie einigen sich zum Schluß auf etwas, was ungefähr die Zusammenfassung aller Romanhelden darstellt, die jemals durch die Welt der Marlitt und der Eschstruth geschritten sind.

Wie herrlich ist das Leben! Jede glaubt, daß dieser Mann kommen wird, und jede glaubt an das Spalierobst und den Pony-Wagen und vor allen Dingen an die Buben und die Mädel.

Es ändert auch nichts, daß diese knappe halbe Stunde Freizeit sekundenschnell zu Ende geht, und die nüchterne und trockene Pflicht ruft. Die Pflicht, die verlangt, daß alles ausgestrichen wird, was „Ich" heißt.

Es bleibt der Glanz in den Augen, und es bleibt der Glanz eines Tages und seine selige unhörbare Musik.

Die Flieger kommen

Auf den Straßen jauchzen die Kinder und leuchten die Kleider der Frauen. Und daß plötzlich die Kesselpauke des Schicksals dazwischen dröhnt, daß zwischen Gelächter und frohen Schritten, heiteren Spielen und leuchtenden Farben ein grauenvoller Wald von steil aufspringenden und jäh vergehenden Bäumen aus Stahl, Geröll und Erde aufersteht, daß die Paukenschläge zum Dröhnen werden, daß die Erde und die Luft zittert vor dem Wüten niederschlagender Titanenarme, alles das kann nicht so schnell begriffen werden, wie es geschieht.

„Flieger!"

Im ersten Nichtbegreifen haben sie sich zusammengeballt. Für Sekunden herrscht die Stille des Grauens; draußen und drinnen. Dünn hören sie aus unendlicher Ferne jetzt auch das Surren und dann . . .

„Da . . . da oben . . . da sind sie!"

Hoch in der Unendlichkeit blitzen im Sonnenglast ein paar Silberfünkchen auf. Es sieht lustig aus, es ist wie ein heller Jubelruf von oben und doch der Tod.

An allen Ecken und Enden der Stadt heulen endlich die Sirenen. Die ersten Flak-Geschütze feuern. Muntere weiße Wölkchen klettern hoch und versuchen, sich an die Silberpünktchen heranzutasten. Ein Bild, hingetupft von einer gütigen Hand in einen fröhlichen Tag.

Aber da wächst wieder der Wald hoch, da fallen Sirenen und Detonationen in einer wahnwitzigen Umarmung zusammen, da blüht das Chaos auf aus Schreien und Gepolter, aus berstendem Mauerwerk und höllischem Gellen, da ist alles fortgewischt, was vor Sekunden noch Leben und Glauben an Glück und Dasein war.

Die Mädel vom Telephonamt stehen starr und mit weiten Augen am Fenster, dem schon die ersten Detonationen das Glas genommen haben. Eine derbe Männerstimme schreit sie an, erleichternd grob und trostreich ohne Erregung:

„Verflucht nochmal, was steht ihr da und glotzt . . . . In den Keller! Ihr seid wohl verrückt?!"

Da laufen sie und fallen und raffen sich wieder auf und stürzen zur Tür, und hinter ihnen drein fauchen die Splitter der immer näher rückenden Einschläge.

„Bärbele bleib und Grete . . ."

Das ist die Agi Kraus. Sie steht noch immer am Fenster und hat die Hände um das Kreuz geklammert, das schief und zerborsten nur noch an Fasern hängt. Sie sieht auf den Platz, der bunt besprenkelt ist mit starren, verkrümmten Gestalten. Sie sieht in einem Torbogen einen wüsten Ballen sich windender Leiber, sie hört das Geschrei aus den Pausen zwischen den Explosionen, den schrillen Jammer. Gelle Klage zum Himmel.

(Fortsetzung folgt)

Königin Luise

Kleine Züge aus einem großen Leben — Zu ihrem 125. Todestag am 19. Juli

Im Frühling 1793 traf „Prinzeß Luische" zum erstenmal mit ihrem späteren Gemahl, dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, zusammen. In einem Frankfurter Bürgerhause saßen sich die beiden bei einem Festmahl gegenüber: der wortkarge und ein wenige steife Kronprinz und das lustige Prinzeßchen aus Darmstadt. Schnell faßten sie eine tiefe Zuneigung zueinander.

An einem der nächsten Abende war es, da rollte der Kronprinz ein Brotkügelchen seiner Tischdame zu und flüsterte: „Wenn Sie den lieben, der Ihnen dies zurollt, dann tun Sie ein gleiches!"

Vergeblich wartet der Prinz auf eine Antwort. Luise löffelt stumm und befangen ihre Suppe. Zwei weitere Gerichte gehen vorüber. Beim dritten aber findet Friedrich Wilhelm auf seinem Teller zwei Kügelchen vor . .

Das war die Brautwerbung des preußischen Kronprinzen um Luise . . .

*

Eine strenge Erzieherin, Mademoiselle Gélieu, wacht über die Prinzessin und hält nach den Anweisungen der landgräflichen Großmutter unerbittlich auf standesgemäßes Benehmen, auf „Contenance". Bald nach der Verlobung schreibt Luise ihren ersten Brief an den Verlobten.

„Lieber Fritz . . ." beginnt sie. Aber da sieht ihr entsetzt die Gélieu über die Schulter: „Mon dieu, Prinzeß! So schreibt ein Bauernmädchen an ihren Burschen, aber nicht eine Prinzessin an einen Kronprinzen!"

Und nun diktiert die Gouvernante den Liebesbrief: „Monseigneur! Ich bin angenehm berührt von unserem Zusammentreffen in Frankfurt und darf die Hoffnung aussprechen, daß auch Sie jenes Tages gedenken . ." In diesem Tone geht es weiter.

Dann soll der Brief versiegelt werden, Luise geht in ein anderes Zimmer, einen Umschlag zu holen — und schreibt hier auf einen Zettel ein paar Zeilen, ganz aus ihrem glücklichen, liebenden Herzen heraus, die dem Geliebten tausendmal mehr sagen als der lange Brief. Viele solcher Zettel werden heimlich in die Briefe Luisens eingeschmuggelt, und die Gélieu wäre in Ohnmacht gesunken, wenn sie nur einen dieser echten Liebesbriefe gelesen hätte . . .

*

In Paretz, mitten unter den bäuerlichen Familien der Umgebung, verlebte das kronprinzliche Paar seine schönsten und glücklichsten Jahre. Für den Geringsten und Aermsten hatte Luise ein Herz und eine offene Hand. Einmal fuhr das Kronprinzenpaar nach Pommern. In einer kleinen Stadt wurden die Gäste feierlich empfangen, Mädchen, in weißen Kleidern und mit Blumen geschmückt, begrüßten die Kronprinzessin.

Luise aber entdeckte unter den Zuschauern ein kleines Mädchen, das unaufhörlich weinte. Sie schritt durch die Menge auf das Mädchen zu und fragte nach der Ursache seines Kummers. Da erfuhr sie nach langem Zureden, daß das Mädchen zuerst auch bei den anderen Ehrenjungfrauen gestanden hatte. Weil es aber ein mageres, häßliches Gesicht hatte, war es vom Bürgermeister fortgeschickt worden, um nicht unangenehm aufzufallen.

Als Luise das hörte, küßte und beschenkte sie das arme Kind und sprach laut, daß alle es hörten: „Bleib nur ein gutes, frommes Kind, dann wirst du glücklich werden. Denn nicht Schönheit und Reichtum, sondern ein gutes Herz und ein gebildeter Geist adeln den Menschen!"

*

In Tilsit traf die Königin 1807 mit Napoleon zusammen. Es war ein schwerer Opfergang, den sie, die von Napoleon und seinen Höflingen aufs schwerste geschmäht worden, auf sich nahm — um ihres Volkes, um Preußens willen.

Wohl neigt sich der Kaiser bewundernd vor Luisens Schönheit. Ihren Bitten um mildere Friedensbedingungen gegenüber aber bleibt er unerbittlich.

„Nehmen Sie diese Rose als Zeichen meiner Verehrung!" bittet Napoleon und reicht der Königin eine Rose aus einer der Vasen, die die Festtafel schmücken.

„Zum wenigsten mit Magdeburg, Sire!" erwidert Luise.

Der Kaiser wird kalt und abweisend: „Es ist an mir zu bieten, und an Ihnen abzuweisen, Majestät!"

Da erhebt sich Luise stolz: „Keine Rose ohne Dornen, — aber diese Dornen sind zu scharf für mich!"

*

Am 19. Juli 1810 nahm Friedrich Wilhelm III. für immer Abschied von seiner Gemahlin. Was sie ihm war, kündet ein Erinnerungsstück, das im Berliner Hohenzollernmuseum aufbewahrt wird: eine Locke aus dem blonden Haar der unvergeßlichen Königin, auf einem Zettel befestigt, der in des Königs Schrift die Worte trägt: „Hohenzieritz, den unglücklichsten Tag meines Lebens. Fr. W."

Bienen nisten in einem Bart

. . . und die Feuerwehr muß helfen!

Die Feuerwehr. Sie hilft in den kompliziertesten Fällen. In der Reichshauptstadt häufen sich in letzter Zeit die Fälle, da sie zur Befreiung von Bienenschwärmen angerufen wird. Die heiterste und zugleich bestimmt die aufregendste Episode dieser Art spielte sich dieser Tage im Berliner Tiergarten ab. Eine Vierzehnjährige hatte telefonisch die Wehr alarmiert. Was sie am Apparat erzählte, klang fast ungeheuerlich. Es säße ein alter Mann auf einer Tiergartenbank und schliefe. Und in seinem langen Bart hätte sich ein Bienenschwarm eingenistet . . „Frolleinchen", sagte der wachthabende Beamte, „also wenn Sie uns verkohlt haben, könnense was erleben!" Aber nein, das Mädel hatte nicht gekohlt. Wenige Minuten später schon rückte die Wehr an. Vorsichtig näherten sich die Leute der geheimnisvollen Bank, die bereits von einem Kreis neugieriger Zuschauer umgeben war. Es war allerdings ungeheuerlich. Da saß, sanft schlummernd in der Mittagsruhe, ein Greis mit langem weißen Bart. Den aber hatte sich ein Bienenschwarm während seines Schläfchens als Nistplatz erkoren. Das wimmelte nur so in dem Barte und mit leisem Summen kreisen dem Alten noch einige Bienen ums Haupt! Aber man hat wieder einmal den Beweis bekommen: die Feuerwehr wird mit allem fertig, sogar mit einem Bart voll Bienen. Vorsichtig wurde zunächst dem alten Mann eine Maske über das Gesicht gestülpt — glücklicherweise saßen die Bienen mehr im unteren Teil des Bartes. Als er dabei erwachte, hielt ihn schon ein Feuerwehrmann fest und sagte, ihn sofort beruhigend: „Bleiben Sie ganz still sitzen, ja? Sie haben nämlich Bienen im Bart, aber wir werden Sie schon befreien!" Dann wurden dem Alten auch die Hände verbunden zum Schutz gegen Bienenstiche, und endlich ging man dem Bart zuleibe. Das war nun freilich recht schwierig. Es erwies sich, daß die Bienen, nicht im Guten und nicht im Bösen, zu verscheuchen waren, sie fanden es in der „Matratze" zu gemütlich! Der Greis mußte sogar einen kühlen Wasserstrahl über sich ergehen lassen — es half alles nichts. „Wenn es nicht anders geht", murmelte schließlich ängstlich der alte Mann — in Gottes Namen, so schneiden Sie eben den Bart ab!" „Ja, leider wird es nichts helfen", meinten die Feuerwehrleute, und so griff man zu einer alten Gartenschere und ritsch-ratsch war die untere Hälfte des schönen Bartes abgeschnitten. Von Bienen wimmelnd verschwand der Bart in dem schon bereitgehaltenen Kasten, in den man bereits die durch das Wasser abgespülten Bienen hineingefegt hatte. Kopfschüttelnd saß der alte Mann auf der Bank, den zerrauften Bart mit der Hand streichend. „Was wird bloß meine Frau sagen?", meinte er, „nicht einmal in Ruhe sein Mittagsschläfchen kann man halten."

Haare pflegen — Haare pflegen!

Trilysin ist das wissenschaftlich begründete Haarpflegemittel des modernen Menschen. Es pflegt und erhält das Haar.

Halbe Flasche RM 1.94, Ganze Flasche RM 3.24, Trilysin-Haaröl 90 Pfennig.

Trilysin
Das biologische Haartonikum

Die Sonne brennt...

aber darum keine Angst vor Sonnenbrand. Reiben Sie Ihre Haut gut mit Eukutol ein. Eukutol bietet einen zuverlässigen Schutz, es verstärkt die wohltuende Wirkung der Sonnenstrahlen und bräunt die Haut.

Eukutol

Eukutol-Sonnenöl nußbraun, Wochenendpackung 35 Pfg., Flaschen zu 50 Pfg. und RM 1.—.

Im Sommer herrlich erfrischend

Eukutol Gesichtstau, Fl. zu RM 0.50, 1.- u. 2.-

Eukutol 6, die fetthaltige Schutz-, Nähr- und Heilcreme. Dosen zu 15 bis 60 Pfg., Riesentube RM 1.35.

Wir und das Kleid / Von Sepp Schirpf

Heb den Deckel von der Truhe!
Scheuch sie aus der Speicher Ruhe,
Tauche in die alte Zeit!
Schau, des Ahndels Seidenkleid,
Großgeblümt: zu Feiertagen
Hat sie's festlich stolz getragen.
Wie es knistert, wie es rauscht!
Wie sich das Gewebe bauscht,
Gleich als schmiegt es sich am Leibe,
Jenem, jungen starken Weibe,
Das geduldig Jahr für Jahr,
Söhne austrug und gebahr.

Johannes Linke.

Dies war kein Kleid der Mode. Es war das Kleid der Reife zur Frau und Mutter hin. Es hatte für die Frau diesen starken lebendigen Sinn. Gewebe und Farbe, Fall und Falte, Stich und Naht und die Körperfroheit; dies alles hatte seine zeitlichen und ewigen Wurzeln im lebendigen Wesen dieser Frau und Mutter. So war dies Kleid in seiner Bestimmung und Erfüllung nicht einfach Ding, Ware, vom Zufälligen und Käuflichen her bestimmt und abhängig, sondern vom fraulichen Willen glücklich zu sein und glücklich zu machen. Sie wollte ihr Kleid nicht als modische Notwendigkeit, nicht als Flitter, um zu blenden, sie wollte es als Verklärung ihres Frauen- und Muttertums. So nahm sie lebendigsten Anteil am Werden ihres Kleides. Sie überließ das nicht einfach einer Schneiderin oder einer Verkäuferin. Vielleicht hatte sie den Stoff selbst gesponnen oder wußte doch um seine lebendige Beziehung zur Natur, aus der er stammte. Sie bestimmte in klarem, fraulichen Wissen um ihren Körper die Form und das Maß; sie wußte aus ihrem hellen Frausein um jedes Schmuckgeheimnis, das in ihrem Kleide lebendig werden sollte. Stich und Naht mußten gediegen sein: so erforderte es die Zucht zum Ganzen und Beständigen. So war das Kleid da als Werk aus dem feinen Schöpfertum der Frau; ob es nun das Kleid der Arbeit, des Feiertags, des Festes oder der Trauer war. Es war erschaffen aus der Körperseele der Frau und war mit verbunden, so lange es da war.

Frauen, die einst diesen frohen Weg der Natur gegangen, sahen in ihrem Kleid nicht etwas aus dem Tag Gewordenes, sondern aus der Natur und dem Leben Gewachsenes. So war es ihnen kostbar und ehrfürchtig. Sie legten es nicht an und ab wie eine Sache, sondern wie ein Lebendiges, dem sie Sinn und Wärme gegeben. Das Kleid war ihr also nicht etwas Alltägliches im herkömmlichen Sinne, denn der Alltag war ihr noch nicht entwertet, deshalb nicht, weil sie zu allen Dingen des häuslichen Lebens noch die lebendige Naturverbundenheit besaß.

Sie, die in vielen Fällen Hanf und Flachs gepflanzt, gehegt und geerntet, gesponnen und gewoben, die in geduldigem Mühen die Wolle gewonnen und verarbeitet, ihr war Linnen und Wolle mehr als Stoff und Notdurft. Wer es einmal erlebt hat, wie in heimlichen Augenblikken Frauen und Mädchen selbstgewobenes Linnen ehrfürchtig den Truhen entnahmen, um es zärtlich an die Wangen zu drücken, der weiß um die seelische Verbundenheit der Frau mit dem Stoff. Dieses zarte feine Schwingen zwischen Seele und Stoff ging mit dem Eindruck fremder Stoffe und mit der maschinellen Verarbeitung der einheimischen Gespinste verloren. Stoff war nicht mehr froh Erschaffenes und den häuslichen Herd, er war nur kaltes Produkt des Handels. Die nüchterne Gegenständlichkeit seines Warencharakters mußte der Frau unerträglich sein. Deshalb gab man besondres in der jüngeren Zeit den Stoffen faszinierende Namen, um die Frau kauflustig zu erhalten. So werden denn in vielen Fällen diese faszinierenden Namen gekauft. Wenige Frauen nur geben sich Rechenschaft über die Herkunft des Stoffes. So erstehen Stoff und Kleid nicht mehr aus der lebendigen Wärme fraulicher Schöpferfreude, sondern aus der geschickten, aber kalten und beziehungslosen Konstruktion der Mode, deren bezeichnendstes Merkmal das Tempo des Wechsels ist.

Gewiß können heute aus rein technischen und volkswirtschaftlichen Gründen die Frauen ihre Kleiderstoffe nicht mehr selber schaffen, aber eines können, ja müssen sie; wieder in ein gesundes, inneres Verhältnis zu den Stoffen kommen. Sie müssen wissen vom Woher u. Wohin der Stoffe. Dann hört der Stoff auf, nur Ware zu sein; dann wird er mehr. Dieses Mehr könnte man vielleicht die Stoffseele nennen. In den Madonnenbildern alter deutscher Meister ist diese Stoffseele wundervoll gestaltet. Frauen, die noch in lebendiger Beziehung zur Natur stehen, wissen von ihr.

Wenn so viel vom Stoff und seiner Beziehung zum fraulichen Leben die Rede war, so deshalb, weil die deutsche Frau erst über diese lebendige innere Beziehung zum Stoff zur Uebermindung des rein Modischen und zum artgemäßen deutschen Kleid kommen kann.

Dieses Kleid kann nicht erzwungen werden. Auch nicht von einer deutschen Mode her. Es muß aus dem neuen Lebenswillen der deutschen Frau erwachsen. Dieser neue Lebenswille ist Heimkehr zu den Quellen deutschen Frauentums, zum Muttertum, zur tiefen heiligen Gemeinschaft des Herdes und zur letzten großen Gemeinschaft des Volkes. Frauen, die diesen Heimweg angetreten, werden wieder das Kleid tragen, das ihrer würdig ist, das sich keiner Mode mehr unterwirft, die vom Auslande kommt und deutlich Merkmale rassischer Zersetzung in sich trägt.

Aber noch ist alles so verwirrt von den Nebeln und Dünsten jüdischer Modewellen, so daß selbst Frauen, die ehrlich nach einem neuen Weg suchen und streben, einfach noch nicht heimfinden können.

Um gerade diesen Frauen eine hilfreiche Hand zu reichen, wurde mit Zustimmung des Reichsstatthalters, mit Unterstützung der Handels- und Handwerkskammer, der NS-Frauenschaft, der Gaupropagandaleitung und des Gaukulturamtes die „Badischen Modellwerkstätten für das Deutsche Kleid" (Karlsruhe, Herrenstraße 11) geschaffen.

Diese Modellwerkstätten vermitteln der deutschen Frau wieder arteigene Stoffe, Muster und Modelle.

Die Schöpfungen dieser Modellwerkstätten gehen bewußt von der deutschen Kleidgesinnung aus, ohne indessen moderne Formen auszuschalten. In diesem Zusammenhange taucht nun die berechtigte Frage auf, ob mit der Rückkehr zur deutschen Kleidgesinnung auch eine Rückkehr zu alten Stilformen des Kleides verbunden sei. Diese Frage muß verneint werden. Ebenso die nächstliegende, ob eine neue deutsche Kleidschöpfung nicht etwa zu einer gewissen uniformierten Tracht führen könne oder gar müsse. Es muß ausdrücklichst festgestellt werden, daß es sich bei den „Badischen Modellwerkstätten für das deutsche Kleid" weder um Reformbestrebungen noch um Rückkehr zu alten Stilformen handelt. Gewiß, auch diese Versuche sind gemacht worden und werden heute noch gemacht. In einem Falle wollte man sogar ausgerechnet zu den Kleidformen des Jugendstils zurückkehren.

Der Weg zum artgemäßen, würdigen deutschen Kleid kann niemals vom formellen her begangen werden, er muß aus der innerlichen Wende der Frau zum Deutschtum und zum Nationalsozialismus kommen. Alles andere ist Krampf.

Wir sind auch auf dem Gebiete des Kleidschaffens auf das zwingende Wort des Führers gestellt:

„Der wahrhaft schöpferische Geist gestaltet seine Werke ohne Angst, das gesunde und überlieferte Gut der Vorfahren zu verwenden, mutig genug, das selbstgefundene gute Neue mit ihm zu verbinden."

So muß die deutsche Frau ohne die Furcht, als rückständig und unmodern zu gelten, zur Kleidgesinnung der Urmütter zurückkehren, aber mutig genug sein, den Pulsschlag des 20. Jahrhunderts zu bejahen. Wir leben im Deutschland des Arbeiters, im Deutschland der Reichsautobahnen, im Deutschland, das im Rhythmus der Kolonnen und Maschinen dröhnt. Aber wir leben auch im Deutschland einer gläubigen Volkwerdung, im Deutschland der frohen und starken Feste um diese.

So bejaht die deutsche Frau das Kleid der Arbeit, der Straße, des Feiertags und des Festes, das Kleid der Gezeiten, des Frühlings, des Sommers, des Herbstes und des Winters. Sie bejaht vor allem das Kleid der Gesundheit und des Sportes.

Um noch einmal zusammenzufassen:

Die Gesinnung der Urmütter, die ihr Kleid mit Ehrfurcht vor allem natürlichen Werden trugen, und die Formen unserer Zeit und unseres freien Wesens werden das deutsche Kleid der Zukunft bringen.

Das Kleid der Ehrfurcht und das Kleid der Freude. Dazu wollen die „Badischen Modellwerkstätten" Antrieb und erste Station sein.

Auf zum Thingspiel auf dem Heiligen Berg!

Einst, vor zweitausend Jahren, war dieser Boden Wotan geweiht, und die Alemannen verteidigten ihn mit ihrem Blute gegen römische Entweihung. Ammianus Marcellinus, der selbst gegen die Alemannen hier gekämpft hatte, erzählt uns, daß die Römer, die bereits auf diesem „Mons Piri", wie sie ihn nannten, eine strategisch wichtige Meldefeuer-Anlage unterhielten, auf dem Vorgipfel (dem späteren Stefanskloster) eine Zwingburg erbauen wollten, trotz aller Bitten der Alemannen, ihren geheiligten Boden zu bewahren. Ihre vornehmsten Jünglinge stellten sich als Geiseln, die Männer flehten bis zuletzt auf den Knien, die sich noch nie gebeugt hatten, den heiligen Bezirk vor Mißbrauch zu bewahren, aber der römische Feldherr Hermegenes wies sie ab und peitschte seine Leute an, die Mauern aufzutürmen. Da sammelten sich beherzte Krieger und fielen mit ungeheurer Wucht vom höheren Wotansgipfel über die Steine schleppenden römischen Soldaten her, von denen keiner entkommen sein soll. Wo einst diese kühnen Freiheitskämpfer herabstürmten mit wilden Schlachtrufen und niederschmetternden Sprechchören, da stuften unsere Arbeitsdienstkameraden in Riesenkreisen die hundert Stufen in den Fels, auf denen wir uns zu gemeinsamem Erleben versammeln.

Kurt Heynicke, der 1891 zu Liegnitz geborene schlesische Dichter, trat schon gleich nach dem Kriege mit Gedichtsammlungen hervor: „Rings fallen Sterne", „Gottes Geigen" und „Die hohe Ebene", gab die 14 dramatischen Szenen „Der Kreis" heraus und veröffentlichte den Roman „Fortunata zieht in die Welt". Lebhaft griff er den Thingspielgedanken auf und dichtete als seinen ersten Versuch auf diesem ganz neuen Gebiet sein „Neurode", das im vorigen Jahr auf Thingstätten der Ostmark zur Aufführung kam, zur gleichen Zeit, da infolge unserer noch nicht zu Ende geführten Thingstätte Richard Euringers „Deutsche Passion" im Heidelberger Schloßhof gegeben werden mußte. Kurt Heynicke gestaltete dann unter besonderer Berücksichtigung der Spielflächen auf dem Heiligen Berg für die Reichsfestspiele 1935 sein Thingspiel „Der Weg ins Reich", zu dem Georg Blumensaat die Musik geschrieben hat.

Emporreißende Trompetenstöße geben den Auftakt zum Einströmen des Volks- und Kämpfer-Chores aufs Spielfeld. Der Kämpfer (Paul Wagner) spricht den alten Weckruf, den bereits ein Flugblatt aus dem Jahre 1561 verbreitete:

Wach auf!
Wach auf, du deutsches Land.
Du hast genug geschlafen.

Der Sprechchor (Lothar Körner) führt den Schwur von Max von Schenkendorf an:

Ihr Sterne, seid uns Zeugen,
Die ruhig niederschaun.

Nun macht sich der Abtrünnige, einigen Mitläufern sich nähernd, über den „Traum vom ewigen Vaterland" lustig und sucht seine „Flüstergarde" zu sich herüberzuziehen, ihnen seine Parole: „Immer dagegen, immer: nein!" einzuhämmern. Ihr Klönen, Stöhnen und Mekkern tragen sie in den Volkschor hinein. In atemberaubender Lebendigkeit ziehen an uns die Kämpfe gegen Gleichgültigkeit, Lauheit oder die heimtückischen wie offen zersetzenden Mächte vorüber. Der geckenhaft gekleidete Schwankende taucht auf, der gern mitwirken möchte, um nicht bei den Verlornen zu stehen, blitzt aber ab und zieht es vor, zunächst abseits zu verblühen. Zwischen all diesen scharf charakterisierenden Auseinandersetzungen des Kämpfers und seiner Getreuen mit dem Abtrünnigen und dem Schwankenden hämmern stahlharte Sprechchöre die Bewährten zusammen zu unzerbrüchlicher Einheit. Nun beginnt eine großangelegte Auseinandersetzung zwischen dem aus der Fremde heimkehrenden Ingenieur, der das Neue Deutschland voll Sehnsucht kennenlernen will, mit dem Abtrünnigen und seinen Mitläufern. Doch der Heimkehrer merkt ihre Schliche bald und lernt in den mächtigen Chören der Kämpfenden das wirkliche Deutschland zu entdecken. Er wird Zeuge der Not: in einer gewaltigen Vision steigt sie gleich einer riesigen Ueberschwemmung empor, alle Dämme niederreißend, die Häuser und ihre Bewohner umspülend. Deich, Damm und Brücke stürzen, die Fluten rasen in Straße und Haus. Um die Wiederkehr solcher ständigen Gefahren zu bannen, entwirft der heimgekehrte Ingenieur großartige Pläne; er zwingt den Fluß in Ketten, gibt ihm einen anderen Lauf und schafft zugleich neues Land. Er staut im Sonnengrund die Wasser, muß dabei aber ein Bauernhaus opfern. Dazu kann sich die Erbin nicht sogleich finden, ringt sich aber, Gemeinnutz vor Eigennutz stellend, zur Opfernden durch trotz aller Hohnworte des Abtrünnigen. Jetzt kann das große Werk beginnen: Kanäle werden gebaut, das Wehr aufgetürmt, eine gewaltige Sinfonie der Arbeit hebt an:

Ans Werk, ans Werk! Was hier im kleinen getan und geschafft,
Wirkt auch im großen als einige Kraft. Ans Werk!

Den mit zündendem Marschlied zur Arbeit Abmarschierenden höhnt wieder der Abtrünnige nach mit seinen Mitläufern, die ihn aber doch durchschauen und davonjagen. Mit dem Marschgesang der Arbeitssoldaten kehrt das Volk nach dem Gelingen des großen Werkes zurück zur herrlichen Feier der Rettung und Einigung. Der Fackelträger entzündet inmitten der emporgehobenen Fahnen mit dem Kämpfer die fünf Feuersäulen zum herrlichen Feuerspruch, aus dem die kultische Feier zu unvergeßlichem Höhepunkt emporwächst und in den Gemeinschaftsgesang unserer beiden Nationalhymnen einmündet. — Doch was vermögen Worte dieser eiligen Andeutung, wo Hunderttausende unter ewigem Sternenhimmel erschauern, vom tiefsten Erleben eigenen Völkerschicksals gepackt?!! —

Fr. Baser.

Berufung in die Reichspropagandaleitung

Der Kulturschriftleiter der „Volksgemeinschaft", Erich Lauer, ist als Musikreferent in das Kulturamt der Reichspropagandaleitung nach München berufen worden. Ferner wurde der Dichter der jungen Generation Pg. Herbert Böhme zum Referenten für Dichtung in der genannten Parteistelle ernannt.

Englischer Bischof für Sterilisierung

Der englische Bischof von South Wark unterstützt den Gesetzesvorschlag über die freiwillige Sterilisierung.

Köstlich erfrischend und gesund
Göppinger
Sauerbrunn, Sprudel
und Hohenstaufenperle
Brunnenverwaltung Dr. Landerer Söhne Christophsbad Göppingen

Frauen im Garten

Von Hans Friedrich Blunck

Copyright by Albert Langen — Georg Müller Verlag GmbH, München.

(14)

Der Zug rüttelte hin und her, die Scheiben sirrten in den Messingrahmen. Rust träumte ins Wetter hinaus; kleine dunstige Wölkchen schwammen im Himmel, wurden dunkler, beschatteten ein Feld, zogen weiter und blieben an fernen Waldgittern hängen. In der Weite hoben sich schräge weiße Windsträhnen hoch, deren Spitzen sich wie Blumen entfalteten. Ihre Wurzeln hingen ohne Grund im Blau. — Am Tag nach dem Erntefest auf Torna stürzte Rust mit dem Pferd, und jene schwermütige Magd wurde bestellt, ihn zu pflegen. Er erinnerte sich des dumpfen Erwachens aus Ohnmachten, die ihn aus seinem bisherigen Leben heraushoben, er erinnerte sich des Mädchens, das in der halben Nacht zu ihm kam und ihm wie ein neues Leben schien. Rust genas rasch, er dankte es Magdas Fürsorge; er vermochte sie zum Lächeln zu bringen; absonderliche Tage einer raschen sinnenfrohen Liebe kamen und gingen.

Dann kehrte Hille aus dem Rheinland zurück und holte ihren Mann nach Hoggeloh, außer sich, daß man ihr nicht die Wahrheit über den Sturz geschrieben hatte. — Rust sah jenes fremde Mädchen nicht wieder; er fiel halb geheilt, in ein langes, schweres Nervenfieber. Jahrelang pflegte Hille ihn; jetzt war er genesen, tatendurstig für eine Wissenschaft wie zuvor.

Wie seltsam: jetzt war jene Magd von Torna auf dem Papenhof und Rust mußte Hille von ihr berichten. Es bedrängte ihn, wie sie es aufnehmen würde, aber er empfand bei seinen stummen Gesprächen keine Reue; das Lebens eines Mannes läuft anders als das der Frau im umhüteten Hof. Und die Erinnerung an die Reife, an die mütterlichen Wünsche des Mädchens verwirrte ihn, da war eine alte Bäuerlichkeit in Rust, die machte, daß er Frauen und Mägde auf Fruchtbarkeit ansah.

Sie suchten nach guten Angelstellen. — Die Wolke umwölbte den Papeschen Hof jetzt wie ein ungeheuerer Schatten, Hecken, die viele gilbende Felder kreuz und quer durchschnitten, wurden dunkler und leuchteten gespenstisch, wo der Hollunder in weißen Büscheln blühte. Einige Dächer, die mitunter das abenteuerliche Rot der Wolken auffingen, lagen verstreut auf der Hügelwelle seitlich des Krupunder. Ueberm Teichrand hing eine dünne, flimmernde Feuchte; es war, als kreiste sie langsam um die niederhängenden Erlen.

Rust suchte kleine Klappstühle, die im Gebüsch versteckt waren, und legte den Frauen die Angeln aus. Aber die Schatten und die spukhafte Beleuchtung im Westen hielten aller Gedanken noch fest. Lotte Scheper schaute am längsten hinüber; sie hatte ihre besinnliche Stunde. „Grapengeter sagt", begann sie zu erzählen, „seit einer Ewigkeit stünden die gleichen Hügel hier und die gleichen Schatten und die Menschen waren vor tausenden von Jahren gar nicht so anders, als die von heute." Sie beugte sich zu Rust hinüber. „Man hat nie darüber nachgedacht, einem graut vor dieser ewigen Kette."

Wie seltsam, dachte der Mann, die meisten Menschen haben Furcht vor der Ewigkeit. Aber man sollte auch nicht daran rühren, fügte er in Gedanken hastig hinzu, hob den Arm und wies ablenkend zu einem Nachtvogel hinüber, der sie vorsichtig aus den Erlen anäugte.

Die Korken der Angeln lagen bewegungslos im Wasser. Vom Knick zogen die Düfte des Jelängerjelieber und später Faulbäume zu ihnen hinüber und umfingen sie, als höben sie die Menschen schwebend auf. Das Wetter blieb stehen, ohne sich zu regen, und das schwirrende Getier des Abends umzog den Teich mit seinen singenden Lauten. Im Osten standen Fadenwolken und glühten vom Widerglanz einer Sonne, die sie noch erreichte.

Vom Papenhof kam halblaut das Singen einer Frau. Hille saß vornübergeneigt, ihr Blick flog von Hügel zu Hügel. Rust versuchte ihren Blick zu fangen; dann überkam ihn eine Freudlosigkeit ohne Sinn. Das Wort von der ewigen Kette oder aber das Singen vom Papeschen Hof machte ihn traurig. Jede Zeit will einen Grund haben, dachte er, daraus die junge wird. Während man die Tage durchlebt, sollte unter einem Neues zur Reife wachsen. Das fehlt auf unserm Hof.

Ein später Kuckuck rief, er mühte sich halblaut zu scherzen. „Zähl, Lotte, wie viele Jahre bleibst du noch ohne Mann." Aber sie antwortete nicht.

Eine Schnepfe hüpfte arglos aus dem wuchernden Kraut, sah die drei Menschen nicht und stach mit dem langen Schnabel nach Sumpfgetier. Teichmuscheln klafften im Schlick; sehr sorgfältig untersuchte der Vogel sie, wie ein Perlenfischer. Da rührte sich Lotte, und die Schnepfe schwirrte lautlos von dannen. Rust drohte dem Mädchen, aber der Lichtschein brach sich in ihren Ohren und im Haar, sein Blick sank zu Boden. Dann wurde er unruhig, eine andere Erinnerung zwang sich auf; er streifte Hille und sah sie lächeln, vielleicht hatte sie ihn eben gesucht?

Die Korken stehen bewegungslos auf dem Wasser; die Blätter einer Silberweide zittern und kehren sich in einem Luftzug, der im Wasser rötlich aufblinkende Wellen wirft. Sie laufen wie Feuer von einem Ufer zum andern, dann verlöschen sie wieder.

Rust blickt zu Hille hinüber, er fühlt, wie dieser Abend eine Scheu in ihm aufrührt, deren er nie inne war. Aber das Licht verzieht heute alles ins Falsche, was macht er sich für Gedanken.

Regenbogenforellen schnappen mit dunkelroten Mündern nach Wassertieren, die über die Flächen huschen. Die Schleien spielen Hochzeit am Ufer, sie sind aus ihrer Tiefe heraufgekommen und lassen ihre hellen Weichen leuchten, umdrängen und umspielen einander und treiben sich bis ins Gras.

„Die sind wohl verliebt?" begreift Lotte und sieht, mit einem Lächeln spielend, von einem Paar zum andern. Da zieht der Mann den ersten Fisch aus der Tiefe, prüft die Größe, nickt und wirft ihn in den Wassereimer.

Es geht noch immer schweigend zu; kleine graue Motten wirbeln über die Teichfläche, einige sinken ins Wasser, die anderen flattern blind, ein Hochzeitszug von viel tausend Flügeln, in den Wildapfel, der seine dornigen Aeste krumm und schief über den Weg spießt. Ein großer Nachtvogel regt sich in dem unentwirrbaren Weidenschopf.

Still wird der Abend, nur in den Büschen rauscht es von hitzigen Flügeln und knisternden Verfolgern. Die dunkelnde Schwüle treibt alles Nachtgetier auf, ein verhaltenes Aberreich entfaltet sich.

Von Papes Hof kommt noch immer das Singen; es klingt wie aus einer Fremde und macht Herzklopfen. Der Blick des Mannes schweift zum dunkelnden Hof, er streift das Mädchen an seiner Seite, als vergliche er es heute mit einer andern. Dann begegnet sein Blick dem Hilles, und es springt wie feindselige Sprödigkeit einen Augenblick lang aus ihnen beiden auf.

Rust erschrickt sehr; was ist mit mir, fragt er sich. Aber sein Blick bleibt auf seinen Händen; die Aufsässigkeit läßt ihn nicht, er muß sich Mühe geben, sie niederzuhalten.

Die große Wolke ist zurückgesunken; die Wipfel aller Eichen sind noch einmal entzündet; sie glimmen und heben ihre Häupter immer höher wie zu unendlichen Fernen. Krähenschwärme ziehen darunter hin und fallen auseinander, man sieht sie ins Geäst einsinken, wie vom Brand verzehrt.

Hille läßt die Angel fallen. „Ich mag nicht mehr", sagt sie, und sie merken alle drei, daß es ihnen ähnlich ergeht; keinen Augenblick länger hätten sie verweilen dürfen. Rust faltet die Stirn. Er wird Lotte auf ihr Zimmer schicken, er will jetzt mit Hille reden; er hält den Spuk des Schweigens nicht mehr aus.

Sie gehen zum Haus hinauf. Die ersten Grillen zirpen im Gras; kleine grüne Zwitscherheupferde lassen ihre drei Takte hören, jedesmal folgt ein hoher Ton hinterdrein. — Noch immer das Singen vom Papenhof; der Mann denkt nach, wie er hatte beginnen, wie er Hille hatte erzählen wollen.

Rust setzt sich an den Schreibtisch und zündet sich umständlich eine Zigarre an, um seine Gedanken zu sammeln. Die Lampe blakt; er schraubt sie tiefer und horcht auf Hilles Bewegungen und horcht auf das Summen einer Mücke, die winzig klein, mit hellem, metallenem Ton das Licht in engen und weiten Bögen umschwirrt.

Hille näht neue Streifen in den Halsausschnitt ihres Sommerkleides. Mitunter macht Rust eine Bemerkung über Grapengeter, über seine Arbeit, über das, was am Tag geschehen ist.

Dann läßt Hille die Arbeit sinken. „Gut, daß wir allein sind, ich wollte einiges mit dir besprechen, Hans!" Ist's wieder zu spät! Daß ihm die Dinge nicht von der Zunge kommen!

„Was denn, Hille?"

„Erstens: Wie steht es jetzt eigentlich mit Christoph?" Der Hausherr knarrt in seinen Tisch hinein. „Natürlich ist alles anders geworden, und da hat der Teufel dran schuld!" Er ist bemüht, sich zu rechtfertigen. Was es nicht ein prächtiger Gedanke, statt eines Mädchens und des teuren Tagelöhners auf dem Hof ein Ehepaar zu haben, das man kleidet, das sich aus dem Garten erhält und an Gehalt einen Betrag herauswirtschaftet, den man sonst an Krämer und Höker, Mädchen, Handwerker und Tagelöhner zahlt?

Hille macht kleine Bemerkungen über die lehrhafte Art seiner Darlegungen, aber Rust ist nicht zum Widerspruch aufgelegt, er ist weich und nachgiebig. „Was hattest du weiter für Sorgen, Hille?"

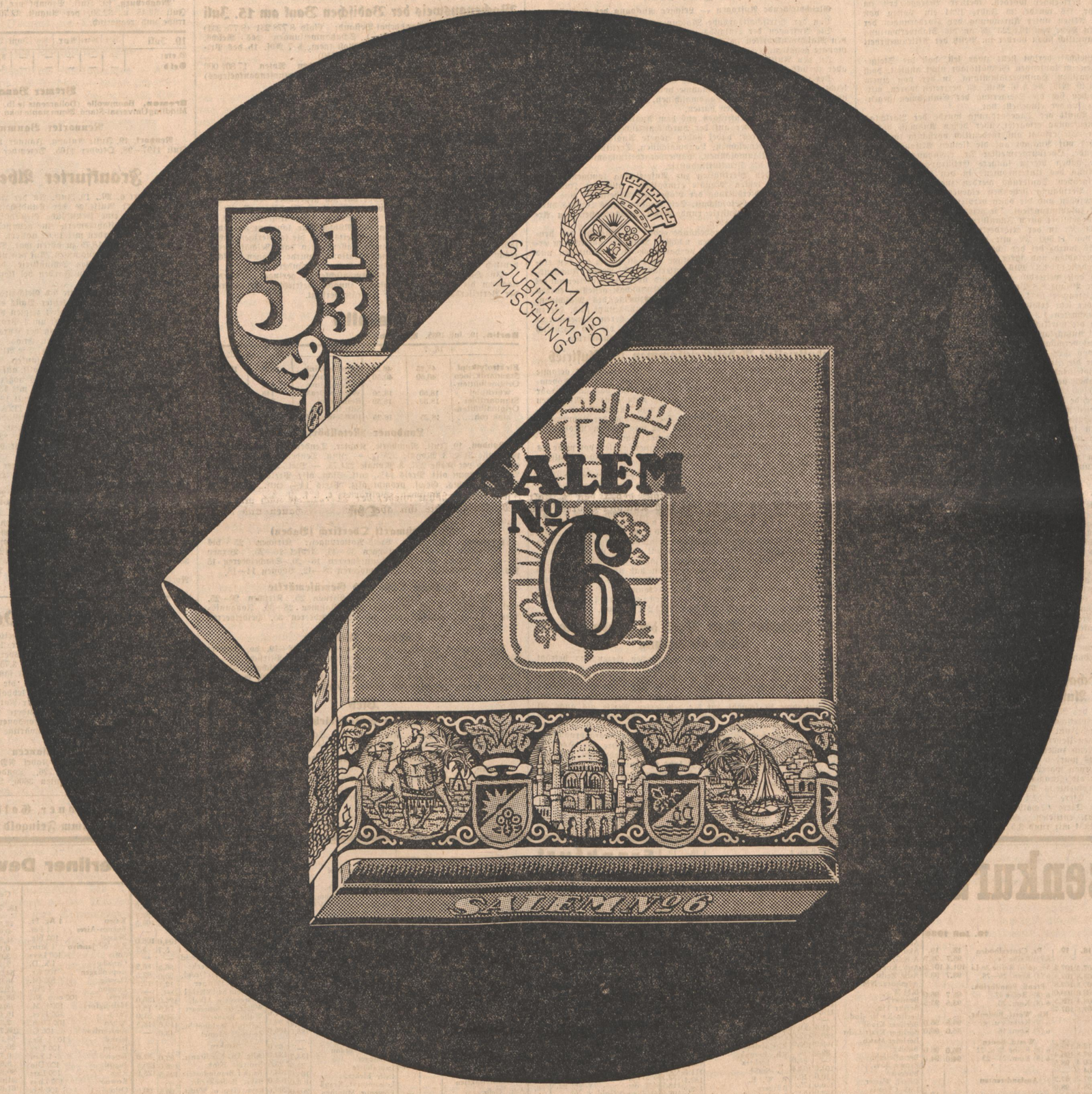
„Ich weiß nicht, ob wir dem zusehen dürfen!" —

„Wem zusehen?"

„Daß Grapengeter Lotte häufig trifft und jetzt sogar zu sich ins Dorf lädt. Sie ist doch noch ein Kind."

(Fortsetzung folgt)

Die neue SALEM



Wir feiern unser 50jähriges Jubiläum, der Orient, die Heimat der Salem-Zigarette, feiert mit uns. Die beiden letzten Ernten waren ausgezeichnet! Versuchen Sie unsere

JUBILÄUMS-MISCHUNG

1886 1936

Handel und Wirtschaft

Sanierung der Heidelberger Straßen- und Bergbahn AG

Kapitalzusammenlegung 5:1, AK. 885 000 RM.

Wie bereits berichtet wurde, waren bei der Heidelberger Straßen- und Bergbahn AG die Einnahmen zwar im Geschäftsjahr 1934 gestiegen, doch reichte der Betriebsüberschuß nicht aus, um die notwendigen Abschreibungen, Rücklagen und Zinsen zu decken. Die Betriebseinnahmen bezifferten sich auf 1.77 Mill. RM und sind damit um 96 949 RM höher als im Vorjahre. Nach Absetzung der Unkosten der Rückstellungen und nach Vornahme von Abschreibungen in Höhe von 322 554 RM ergibt sich ein Jahresverlust von 201 691 RM, der sich durch den großen Verlustvortrag auf insgesamt 1.31 Mill. RM erhöht. Von dem von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiter zur Verfügung gestellten Darleben für Arbeitsbeschaffungszwecke sind im Laufe des Geschäftsjahres 1934 zunächst 181 739 RM verwendet worden, weitere Beträge erst im neuen Geschäftsjahr. Es wurde im Jahre 1934 ein Posten von 353 600 RM eigene Aktien unter Anrechnung von Forderungen der Stadt Heidelberg in Höhe von 164 223 RM an die Stadtverwaltung abgetreten, die bekanntlich schon vorher im Besitz der Aktienmehrheit war.

Der gedruckte Geschäftsbericht stellt zwar fest, daß die Steigerung der Einnahmen im laufenden Geschäftsjahr nicht anhielt, doch wurde von der heutigen Hauptversammlung, in der von einem Aktienkapital von 4.49 Mill. RM 3.46 Mill. RM vertreten waren, mitgeteilt, daß inzwischen sich die Steigerung der Einnahmen gegenüber dem Vorjahre wieder eingestellt hat.

Als wichtigster Punkt der Tagesordnung wurde der Vorschlag zur Kapitalzusammenlegung erwartet, über dessen Ausmaß bisher nichts bekannt war. Sie erfolgt außerordentlich vorsichtig im Verhältnis von nur 5:1 mit Rücksicht auf die kleinen Aktionäre. Der Aufsichtsratsvorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Neinhaus, und Direktor Dr. Munke gaben hierzu längere Erklärungen über die finanzielle Entwicklung des Unternehmens in den letzten Jahren. Bei der jetzt erfolgenden Sanierung werden zuerst die der Gesellschaft noch zur Verfügung stehenden eigenen Aktien in Höhe von 26 400 RM eingezogen und die dann verbleibenden 4 425 000 RM AK auf 885 000 RM zusammengelegt. Die gesetzliche Reserve in Höhe von 88 500 RM wird gebildet durch Inanspruchnahme der bisherigen Reserve von 100 000 RM in der erforderlichen Höhe, während der verbleibende Rest von 11 500 RM mit in die Sanierung hineingenommen wird. Es wurde bei der schon früher erfolgten genauen Prüfung der Bilanzzahlen und ihrer Unterlagen vom Buchprüfer errechnet, daß mindestens 1.3 Mill. auf die Anlagewerte abzuschreiben sind, und daß weiterhin alljährlich zur Erreichung einer Beständigkeit in der Bilanz 8.8 Prozent abgeschrieben werden müssen. Die am 31. Dezember 1934 mit 5.3 Mill. bezifferten Anlagewerte werden bei der jetzt erfolgenden Sanierung außer durch die als notwendig bezeichneten 1.3 Mill. noch um weitere 963 000 RM zur Angleichung an die wirklichen Werte ermäßigt, so daß sich dann ein neufestgestelltes Anlagekapital von 3.13 Mill. RM ergibt. Dazu kommt das Umlaufsvermögen von 156 000, so daß in Zukunft Aktiven in Höhe von 3.28 Mill. RM vorhanden sein werden. Es ergibt sich dann für die Zukunft folgende Wertrechnung: Betriebsüberschuß bei gleichbleibender Entwicklung wie in den letzten Jahren 400 000 RM. Davon beanspruchen die Abschreibungen 276 000 RM und die Zinsen 120 000 RM, so daß also nur 4000 RM übrig bleiben und auf eine Dividende darnach auch weiterhin nicht zu rechnen ist. Man kann aber vielleicht auch eine Besserung in Rechnung stellen und damit die Hoffnung auf Dividende nicht aufgeben. Die gültigen Vorzugsaktien sollen zu 1000 RM, die Stammaktien zu je 100 RM ausgegeben werden.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen die der Gesellschaft durch Vertrag auferlegten Ruhegehaltszahlungen. Sie betragen z. Zt. 88 000 RM jährlich und werden sich in den nächsten Jahren bis auf 120 000 RM steigern, dann nehmen sie aber wahrscheinlich in ihrer Höhe schnell ab. Es wird deshalb vorgeschlagen, die in der Bilanz auf der Habenseite mit 600 000 RM verzeichnete Ruhegehaltsrückstellung nicht in die Sanierung mithineinzunehmen, sondern bestehen zu lassen und im Laufe der nächsten 5 oder 6 Jahre durch Zahlung der Pensionen aufzulösen. Nach Auflösung dieser Rückstellung wird dann allerdings der Pensionsbetrag regelmäßig wieder aus dem Betriebsüberschuß zu zahlen sein.

Es entspann sich eine längere Aussprache über den Abschluß und über die Vorschläge der Verwaltung. Es handelte sich aber in erster Linie um unbedeutende und innere Angelegenheiten des Unternehmens. — Nach Abschluß der Aussprache wurde das Rechnungswerk für 1934 einstimmig genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Ebenso erfolgte anschließend die Genehmigung der Kapitalherabsetzung einstimmig. Die Ersatzwahl für zwei ausgebliebene Aufsichtsratmitglieder würde für eine in absehbarer Zeit neu einzuberufende außerordentliche Hauptversammlung, die auch aus anderen Gründen notwendig werden dürfte, zurückgestellt, weil es sich um Vertreter des Stadtrats handelt, dessen endgültige Zusammensetzung noch nicht feststeht.

Vermehrter Schafbestand im Deutschen Reich zu Anfang Juni 1935

Auf Anordnung des Reichs- und Preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft ist mit der Zwischenzählung der Schweine zu Anfang Juni d. J. auch eine Schafzählung verbunden worden, um einen Ueberblick über den Sommerbestand an Schafen im Deutschen Reich zugewinnen. Nach Mitteilungen des Statistischen Reichsamtes wurden zu Anfang Juni insgesamt 4,5 Mill. Schafe gezählt. Hiervon waren rund 1,8 Mill. Tiere = 39,4 Proz. noch nicht ein Jahr alt (Jungschafe). Die älteren Schafe (über ein Jahr alt) waren größtenteils Mutterschafe und Zibben, von denen im ganzen 2,4 Mill. Tiere = 52,4 Proz. ermittelt wurden, während auf die männlichen Tiere (Schafböcke und Hammel) nur 372 000 Schafe = 8,2 Proz. entfielen. Gegenüber der Schafhaltung zu Anfang Dezember 1934 mit rund 3,5 Mill. Stück ist der jetzt festgestellte Junibestand um 1,1 Mill. Tiere gestiegen. Hierbei bleibt aber zu berücksichtigen, daß der Sommerbestand an Schafen regelmäßig über den bei der Dezemberviehzählung ermittelten Schafbestand hinausgeht, da bei der Winterzählung bereits ein Teil der Schafe wieder abgeschlachtet ist. Nach Ansicht des Bevollmächtigten für die Neuorganisation der deutschen Schafzucht dürfte nach Abzug der Schlachtungen aber eine tatsächliche Mehrung des Schafbestandes von etwa 600 000 Tieren anzunehmen sein.

Die Lage der deutschen Maschinenindustrie im Juni 1935

Gleichbleibende Anfragen — Leichter Rückgang der Aufträge

Von der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau wird uns geschrieben: Die Anfragen der Inlands- und Auslandskundschaft haben bei den Maschinenfabriken im Juni im allgemeinen den Stand der Vormonate gehalten.

In den Auftragserteilungen zeigte sich die Kundschaft im Juni aber zurückhaltender als in den vorhergehenden Monaten.

Der Eingang von Aufträgen aus dem Inland ist im allgemeinen leicht zurückgegangen mit Ausnahme von Metallbearbeitungsmaschinen, Textilmaschinen und Landmaschinen, die einen höheren Auftragseingang zu verzeichnen hatten.

Der Eingang von Aufträgen aus dem Ausland ist stärker zurückgegangen, hält sich aber auf der durchschnittlichen Höhe der ersten Monate dieses Jahres; dabei haben höhere Auslandsaufträge als im Vormonat zu verzeichnen: Landmaschinen, Textilmaschinen, Aufbereitungs- und Baumaschinen, Papierverarbeitungsmaschinen, der Apparatebau und die Druckluftindustrie.

Der jetzt in den Werkstätten zur Anfertigung kommende Auftragseingang der letzten Monate ermöglichte auch im Juni bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung der bisherigen Arbeitszeit eine weitere Vermehrung der Gefolgschaft. Seit Beginn dieses Jahres dürften in der Maschinenindustrie rund 30 000 Volksgenossen neu Arbeit und Brot gefunden haben.

Die vorhandenen Auftragsbestände geben die Aussicht, den heutigen Beschäftigungsgrad in den nächsten Monaten aufrecht zu erhalten. — Die Ausnutzung der vorhandenen Betriebsanlagen und dementsprechend auch die wirtschaftliche Lage ist jedoch bei den einzelnen Maschinenbauzweigen sehr unterschiedlich. Neben Fachgruppen, die beinahe voll beschäftigt sind und über Facharbeitermangel klagen, der die Einhaltung der von der Kundschaft gestellten kurzen Liefertermine schwierig macht, stehen Fachzweige des Maschinenbaues, deren Anlagen noch nicht zur Hälfte ausgenutzt sind. Hierzu gehören vornehmlich solche Fachgruppen, für deren Abnehmergewerbe Investitionsverbote erlassen worden sind, die sich natürlich sehr stark absatzhemmend auf den Maschinenbau auswirken.

Industrielles Arbeitereinkommen im Auftrieb

Mit dem Auftrieb der wirtschaftlichen Tätigkeit ist das gesamte industrielle Arbeitereinkommen vom 2. Halbjahr 1932 bis November 1934 um 77 Prozent gestiegen. Es betrug für das ganze Jahr 1934 etwas mehr als 8 Milliarden gegen nicht ganz 6 Milliarden Reichsmark im Jahre 1933, wie in der neuesten Nummer von „Wirtschaft und Statistik" ausgeführt wird. Die Zunahme der Lohnsumme läßt erkennen, wie stark sich das aus der industriellen Produktion unmittelbar fließende Lohneinkommen erhöht hat.

Von den Wirtschaftsgebieten steht mit einem Anteil von mehr als 25 Prozent der verdienten Lohnsummen das Rheinisch-Westfälische Industriegebiet bei weitem an der Spitze.

Das durchschnittliche Monatseinkommen der jeweils in der Industrie beschäftigten Arbeiter hat sich vom 2. Halbjahr 1932 bis November 1934 um 18 Prozent erhöht. Die Industriearbeiter konnten also 1934 durchschnittlich mehr für Verbrauchsgüter ausgeben als 1932. Dadurch haben sich die Absatzmöglichkeiten des Einzelhandels und der Verbrauchsgüterindustrien erheblich gebessert. Die Zunahme des durchschnittlichen Monatseinkommens ist wesentlich darauf zurückzuführen, daß die Arbeitszeit erhöht werden konnte, daß ferner der Facharbeiter als höher bezahlte Arbeitskraft in starkem Maße wieder Beschäftigung gefunden hat und daß schließlich die weiblichen Arbeitskräfte zum großen Teil aus der Industrie heraus dem Haushalt zugeführt werden konnten. Das Realeinkommen der Industriearbeiter hat sich somit im Durchschnitt gegenüber 1932 erhöht.

11,1 Milliarden Mark Wert der landwirtschaftlichen Erzeugung

Der Wert der deutschen landwirtschaftlichen Erzeugung beträgt nach den Berechnungen, die das Institut für Konjunkturforschung in seinem letzten Wochenbericht anstellt, für das Wirtschaftsjahr 1934/35 etwa 11,1 Milliarden Mark. Er ist damit seit dem Tiefstand im Jahre 1932/33 um 2,4 Mrd. RM oder um 27 v. H. gestiegen. Diese Zunahme ist sowohl auf die gebesserten Preise als auch auf die gestiegene Erzeugung zurückzuführen. Mengenmäßig ist die landwirtschaftliche Erzeugung seit 1932/33 um fast 10 v. H. gestiegen.

Ebenso wie in der Industrie war der Wert der Agrarproduktion am höchsten im Wirtschaftsjahr 1928/29, dem Jahre der Hochkonjunktur. Damals betrug der Wert der Agrarproduktion rund 14 Mrd. RM. Bis zum Jahre 1932/33 sank er dann um 38 v. H. (bis auf 8,7 Mrd. RM). Seitdem ist es gelungen, fast die Hälfte dieses Rückganges wieder aufzuholen.

Deutsche Bau- und Bodenbank, Karlsruhe

Am 17. Juli fand die erste Sitzung des im Zuge der Dezentralisierung des Reichsbürgschaftsverfahrens bestellten Landesbürgschaftsausschusses Baden in den Räumen der Deutschen Bau- und Bodenbank A.G., Zweigniederlassung Karlsruhe, statt. Den Vorsitz als Vertreter des Landes Baden hatte an Stelle des verhinderten Herrn Präsidenten Dr. Imhoff, Herr Regierungsrat Dr. Leutz vom Ministerium des Innern.

In der Sitzung wurde eine Reihe von Anträgen auf Uebernahme der Reichsbürgschaft genehmigt. Es ist als sicher anzunehmen, daß mit wachsender Kenntnis der Grundsätze der Reichsbürgschaft in den Kreisen der Bauwirtschaft und mit steigender Bereitwilligkeit der einzelnen Kreditinstitute zur Hergabe zweiter Hypotheken, die Zahl der Bürgschaftsanfragen für den Kleinwohnungsbau beträchtlich zunehmen wird.

Karlsruher Immobilien- und Hypothekenbörse

Von den an der Börse neu zum Verkauf angebotenen Grundstücken sind besonders bemerkenswert für Güter Geschäftsgrundstücke zur guten Existenz. Preiswerte kleine Einfamilienhäuser und Landhäuser aus dem ganzen Lande offeriert. Nachfrage ist hauptsächlich für Hypotheken-Kapital festzustellen. Rentenhäuser mit kleinen Wohnungen sind nach wie vor stark gefragt.

Wochenausweis der Badischen Bank am 15. Juli

Aktiva: Treuhanddepot-Bestand: Gold 8 778 231 (8 778 231) Deckungsfähige Devisen — !(—), Schatzanweisungen des Reichs, der Länder, Reichsbahn und Reichspost (gem. § 7 Abs. 1b des Privatnotenbankgesetzes) 13 569 400 (13 575 550).

Passiva: Betrag der umlaufenden Noten 17 801 000 (17 197 050), Rücklagen (gem. § 13 des Privatnotenbankgesetzes) 2 645 000 (2 645 000).

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Wintergerste stetiger.

Berlin, 19. Juli 1935.

Nachdem sich die Preisspanne zwischen Forderungen und Geboten verringert hat, kommt der Handel in neuer Wintergerste allmählich in Gang. Das Angebot hat sich gegenüber den Vortagen nicht mehr verstärkt, und es waren etwa 1—2 RM höhere Preise als bisher für Industriegersten zu erzielen. Die Umsatztätigkeit in Brotgetreide bleibt mäßig, da die Mühlen nur langsam aus ihrer Zurückhaltung heraustreten, andererseits aber die schwierigen Schiffsahrtsverhältnisse auf den Binnenwasserstraßen das Geschäft beeinträchtigen. Von frachtgünstigen Stationen wurde Roggen verschiedentlich umgesetzt. Der Mehlmarkt liegt unverändert ruhig.

In Hafer sind die Verkaufsmöglichkeiten geringer geworden, nachdem die Verbrauchernachfrage zunächst befriedigt ist, während der Verteilerhandel noch über Vorräte verfügt.

Metalle

Berlin, 19. Juli 1935. Metallbörse.

	18. 7.	19. 7.		18. 7.	19. 7.
Elektrolytkupf.	46,25	46.25	Standardzink	18,25	18.25
Standardk. loco	40,50	40.50	Originalhüttenaluminium	144	146
Originalhüttenweichblei	18,50	18.50	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei	18.50	18.50	Reinnickel	270	270
Originalhüttenzink roh.	18,25	18.25	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	55,50-58,50	55,50-58.50

Londoner Metallbörse

London, 19. Juli. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: stetig. Standard per Kasse 31⅞, 3 Monate 32 5/16. — Zinn. Tendenz: gut behauptet. Standard per Kasse 237, 3 Monate 224,75. — Blei. Tendenz: ruhig. Ausld. prompt offz. Preis 14⅞, entf. Sicht. offz. Preis 15. — Zink. Tendenz: ruhig. Gewl. prompt offz. Preis 14⅝, entf. Sicht. offz. Preis 14 9/16. — Antimon: Wolframerz c. i. f. 31—32.

Obst

Obstgroßmarkt Oberkirch (Baden)

Oberkirch, 18. Juli. Preis-Notierungen: Kirschen 25 bis 34, Pflaumen 30—35, Zwetschgen 35—44, Aepfel 16—25, Birnen 17—25, Pfirsiche 30—42, Johannisbeeren 16—20, Stachelbeeren 15 bis 20, Heidelbeeren 30—32, Himbeeren 38—42, Bohnen 14—18.

Badische Obst- und Gemüsemärkte

Offenburg: Aepfel 23—26, Birnen 25, Kirschen 20—25, türk. Kirschen 18—20, Pfirsiche 40, Pflaumen 28—30, Johannisbeeren 15—18, Stachelbeeren 18—22, Himbeeren 35, Heidelbeeren 28—35 Pfg.

Obstmarkt Weinheim

Sauerkirschen 25—29, Johannisbeeren, rot 18—19, do. schwarz 25—27, Stachelbeeren 12—25, Himbeeren 38—42, Pfirsiche 38—45, 30—38, Aprikosen 43—47, Pflaumen 32—35, Zwetschgen 37—43, Spillinge 30—40, Aepfel 29—37, Birnen 20—30, 16—20, Erbsen 9, Bohnen 8—11. Anfuhr 300 Zentner, Nachfrage gut.

Vieh

Hamburger Schlachtviehmarkt

Hamburg, 19. Juli. Auftrieb: 2294 Schweine. Marktverlauf: rege. Preise: 51, 51, 50—51, 48—50, 46—48, —, 49—50, 47—48.

Berliner Schlachtviehmarkt

Berlin, 19. Juli. Auftrieb: Rinder (Großvieh) 2449, darunter: Ochsen 287, Bullen 299, Kühe, Färsen, Fresser 1863. Rinder direkt zugeführt 238. Kälber 1454. Schafe (Lämmer und Hammel) 6835. Schweine 9446. Marktverlauf: Rinder: in guter Ware glatt, sonst infolge zunehmenden Auftriebs ruhig, Spitzentiere über Notiz. Kälber zieml. glatt. Schafe und Schweine glatt. Preise: Ochsen: 42, 41, 38—40, 34—37; Bullen: 42, 41, 38—40, 34—37; Kühe: 40—42, 33—37, 26—32, 16—24; Fäusen (Kalbinnen): 42, 41, 38—40, 30 bis 36; Fresser: 28—34; Kälber: 75—88, 55—62, 50—55, 40—48, 28—38; Lämmer und Hammel: 50—51, 50—51, 48—49, 46—48, 44—47, 33—43; Schafe: 39—46, 36—38, 28—35; Schweine: 50, 46 bis 49, 42—45, —, 50, 46—49.

Badische Schweinemärkte

Stockach: Auftrieb: 153 Ferkel. Preis 40—50 RM das Paar.
Markdorf: Auftrieb: 93 Ferkel, 2 Läufer. Preise: Ferkel 48 bis 52, Läufer 90 RM das Paar. Marktverlauf: lebhaft.

Ferkelmarkt in Karlsruhe-Knielingen am 19. Juli

Auftrieb: 39, verkauft 23. Preise: 28—54 RM pro Paar. Marktverlauf: langsam, Ueberstand.

Verschiedenes

Berliner Butternotierungen vom 19. Juli

Deutsche Markenbutter 130, Feine Molkereibutter 127, Molkereibutter 123, Landbutter 118, Kochbutter 110.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 19. Juli. Prompt per 10 Tage 32.35 u. 32.55, per Juli 32.45 u. 32.50, per August 32.70. Tendenz: stetig. Wetter: trübe und regnerisch.

19. Juli	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	—	—	—	—	3,40	3,45	3.50	3,60	3,60	3,70
Geld	—	—	—	—	—	3,20	3,30	3.40	3,50	3,50	3,60

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	17./7.	18./7.	19./7.	16./7
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	14.20	14.31	14.27	14.32

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 19. Juli. Anfang. Januar 1150, März 1152, Mai 1154, Juli 1197—98, Oktober 1165, Dezember 1155—56. Tendenz: stetig.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt a. M., 19. Juli. An der Abendbörse bestandt mangels nennenswerter Aufträge der Kundschaft keine Unternehmungslust, doch herrschte eine freundliche Grundstimmung, nachdem auch am Markte der Schiffahrtswerte eine gewisse Beruhigung eingetreten ist. Nordd. Lloyd wurden mit 19,62 notiert, während für Hapag ein geschätzter Kurs von 18,75 zu hören war. Das geringe noch vorliegende Angebot wurde aufgenommen. Auf den übrigen Marktgebieten waren die vorwiegend erholten Schlußkurse der Berliner Börse gut behauptet. Zunächst kamen Farben bei kleinem Umsatz mit 153,87 unverändert zur Notiz.

Am Rentenmarkte zeigte sich Geschäftsstille. Nur einige Umtauschobligationen wurden auf letzter Basis etwas gefragt.

Bei starker Geschäftslosigkeit zeigten die Kurse später keine Aenderung. Hapag stiegen zunächst um 1 Prozent auf 19, doch kam später wieder Angebot heraus, so daß der Kurs auf 18,5 Brief zurückging. Nordd. Lloyd waren behauptet. Etwas schwächer waren AEG mit 42,62 (43,5). Renten lagen ruhig. Die Altbesitzanleihe war nur knapp behauptet. Am Einheitsmarkt sanken Bayerische Spiegelglas auf 43,5 (44,5) und Seilindustrie Wolff auf 78,25 (78,5). Commerzbank stellten sich mit 90,75 (90,5) etwas höher.

Nachbörslich hörte man Farben mit 153,87, AEG mit 42,5, Hapag mit 18,5 Brief und Nordd. Lloyd mit 19,62.

Schuldverschreibungen: Altbesitz 112⅝, JG. Farbenbonds 127⅛, 4 Prozent Ung. Gold-Rente 10,5, Lissabon Stadtanl. v. 1886 60, 4 Prozent Rumänen vereinhtl. Rte. 5,80.

Bankaktien: Allg. D. Cred.-Anst. 82, Bayr. Hyp.- u. Wechs.-Bank 89,75, Commerz- u. Priv.-Bank 90,75, Deutsche Bk. u. Diskonto 92,5, Dresdner Bank 92,5.

Deutsche Bergwerksaktien: Harpener Berg 111, Mannesmannröhren 89⅞, Mansfeld Bergbau 116, Hoesch Eisen 104,75, Rhein. Stahl 111,25, Stahlverein 86,5.

Industrieaktien: AEG Stamm 43⅝, Bemberg 116,5, JG. Chemievolle 174, do. 50prozentige 151, Conti Caoutchouc 155,5, Daimler Motoren 94, Dtsch. Erdöl 112, Dtsch. Gold- u. Silber-Schd. 235, Elektr. Licht u. Kraft 132,75, JG. Farben 153⅞, Feinmechanik Jetter 87,25, Goldschmidt, Th. 110,5, Junghans, Gebr. (Stamm) 92,5, Mainkraft, Höchst 94,5, Metallges. Frankft. 114,5, Rhein. Elektr. Mannheim 139, Schuckert, Nürnberg 125⅝, Westdeutscher Kaufhof 33,75, Zucker, südd. 193.

Transportanstalten: Dt. Reichsbahn Vz. 123⅝, Hapag 19—18,5, Nordd. Lloyd 19⅝.

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 19. Juli. Tagesgeld war weiter leicht. Der Satz gab auf 2⅞—3⅛ Prozent nach. Infolge der lebhaften Nachfrage nach Schatzanweisungen wurde nach Ausverkauf der Mai-Serie ein neuer Abschnitt per 15. 6. 1937 mit 3.75 Prozent im Markt untergebracht. Auch die am 16. Juli 1936 fälligen mit 3½ Prozent verzinslichen Schatzanweisungen sowie die langfristigen Schatzanweisungen per 1. März 1939 waren lebhaft gefragt. Der Privatdiskont kam wieder mit 3 Prozent zur Notiz.

Am Valutenmarkt traten besondere Veränderungen nicht mehr ein. Zu Beginn der heutigen Londoner Börse war das Geschäft weiter recht still, da die gegenwärtige Abrechnungsperiode heute abläuft.

Usancen

Berlin, 19. Juli. London-Kabel NY. 495 7/16, London-Schweiz 1510½, London-Amsterdam 726, London-Paris 7460, London-Mailand 5981, London-Spanien 3600, London-Brüssel 2929½.

Londoner Goldpreis

für ein Gramm Feingold 2.78424 RM.

Börsenkurse

Berlin

19. Juli 1935

Steuergutscheine	18.	19.
Gr I CaKurs	107.3	107.3
Gr II fällig 1934	103.8	103.8
Gr II fällig 1935	107.8	107.8
Gr II fällig 1936	109.0	109.0
Gr II fällig 1937	108.4	108.5
Gr II fällig 1938	107.6	107.7
Festverzinsliche		
Altbesitz	112.6	112.5
6 Schatzanw. DR. 23	97.8	100.4
6 Reichs 27	100.4	98.5
Younganl.	104.5	—
6 Baden 27	97.2	97.2
6 Bayern 27	98.1	98.0
6 Sachsen 27	96.7	[illegible]
6 Thüringen 26	96.5	96.5
6 Post 30 II	100.5	100.3
Schutzgebiete 1908	10.5	10.
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.2	96.5
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	103 8	—
6 Krupp 27 RM.	—	10 .7
6 (7) Stahlw.	102.8	102 8
6 Farbenb.	127.4	127.4
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr. 35, 36, 39	96.5	96.5

Pr. Centralboden	18.	19.
6 (8) Reihe 24	95.7	95.7
5½ (4½) Reihe 26 Li	101.4	101.2
6 (8) Kom. 26—28	93.7	93.7
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.7	96.0
6 (8) Kom. 20	93.5	93.5
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.0	96.0
6 (8) Kom. 16	96.0	96.0
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	96.0	96.0
6 (8) Kom. 21—23	94.0	94.0
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	—	12.3
4 öst. Gold	31.0	32.0
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 ung. Gold	10.7	10.5
Anatol. I. 25er	40.0	39.8
Aktien — Verkehrswerte		
AG. Verkehr	86.7	87.0
D. Eisenb. Betr.	84.8	83.5
7 Reichsb. Vz.	123.6	123.6
Hapag	—	18.5
Hamb. Süd	30.7	29.0
Nordd. Lloyd	—	20.0
Südd. Eisenb.	83.2	83.0
Bankaktien		
Bad. Bank	—	126.0
Braubank	125.2	123.2
Bayr. Hypotheken	90.7	91.0
Bayer. Vereinsbank	97.4	97.4
Berl. Hdlg.	117.2	116.2
Commersbank	91.0	90.5
DD-Bank	92.5	92.5
Dt. Centr. Bod.	98.0	87.7

	18.	19.
Dresdner	92,5	92,5
Meining. Hyp.	100,0	100,2
Reichsbank	187,0	188,5
Rh. Hypoth.	139,0	138,0
Industrieaktien		
Accumulat.	177,0	176,0
Aku	65,4	65,0
A.E.G.	44,2	42,6
Anh. Kohle	91,7	91,0
Asch. Zellst.	[illegible]	88.1
Augsburg. NM.	96,5	96.2
B.M.W.	—	126,2
Bemberg	116.0	116,0
Berger Tfb.	118,0	117.0
Berlin-Karlsr.-Ind.	119,8	118,7
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	141.6	141,1
Berliner Masch.	120,0	122,0
Bubiag	196,0	195,0
BremBesigh.	99,5	—
Brown Bov.	—	91,6
Buderus	104,0	104,4
Charl. Wasser	110,6	110,0
I. G. Chemie	176,0	175,0
do. Chem. 50% Einz.	152,0	152,0
Chem. Heyden	118 0	[illegible]
Chade a-c	294,0	294,4
Chade d	289,5	289,5
Cont. Gummi	155,7	155,2
„ Linoleum	—	—
Daimler	95,0	94.1
Dt. Atl. Tel.	116,	—
„ Cont. Gas	136,1	135.7
„ Erdöl	111,2	111,2
„ Linoleum	167,0	165,0
„ Steinz.	—	—
„ Tonstein	102,0	102,0
„ Eisenh.	104,6	103,0
Düren Met.	—	—
El. Liefer.	115,7	115,2
El. Licht Kraft	132.2	132,2
Enz. Union	108,5	108,8
I.G.Farben	151,8	152,8
Feldmühle	121,5	122,0
Felten Guill.	108,0	107,7
Germania		
Portl. Zement	96,2	96,
Gesfürel	126,5	125,5
Grizner	37,8	38.0
GrünBilf.	—	—
Harpener	111,6	111,0
HemmorZem.	160,0	160,0
Hilpert Nbg.	60,1	6 ,0
Hoesch	105.2	104,2

	18.	19.
Holzmann	92 0	93,2
Ilse Berg	163.5	164,
do. Genuß	129,0	128,5
Junghans	92.2	92,0
Kali Chemie	128,5	127,5
Kali Aschersl.	127,0	126.6
Klöckner	100.0	99,0
Knorr, Heilbr.	—	—
Koksw. u. Chem.	121,1	121,4
Kollm. Jourd.	68,5	66.5
Lahmeyer	132,0	132,
Lindes Eism.	1 9,5	128,7
Lingnerwerke	140,0	138,
Mannesm.	89.2	89.6
Mansfeld	116,5	116,5
Masch. B.U.Dü.	74,5	74.0
Metallges.	113,2	114,7
Mez AG. Freib.	—	—
Mieg	94,5	93,5
Neckarwerke	—	111.0
Orenstein	89,0	88,0
Rheinfelden	121,5	—
Rh. Braunk.	219,5	219,0
„ Elektra	138,0	138,2
„ Stahl	111.5	111,0
R. W. E.	132.1	132,1
Rütgers	118,5	118.7
Salzdetfurth	198,0	197,0
Sch. Bind. Frkf.	174,7	174,7
Schub. Salz	149,	149,0
Schuckert El.	126.4	126,
Schultheiß, P.	112.7	112,
Siem. Halske	179,0	179,
Sinner AG.	92.0	92,0
Stöhr Kammg.	107.7	108,
Südd. Zucker	—	193.0
Ver. Glanzstoff	150.0	—
Ver. Stahl	86,4	86.1
Westeregeln	126,5	126,5
Zellst. Waldhof	11 ,6	119.0
Ver. Dsch. Nickel	134.5	132,
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	260,5	258,0
Dto. Leben	214 0	211,5
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	17,8	18,1
Schantung	87,0	87,0

Tendenz: schwach

Frankfurt

19. Juli 1935

Staatsanleihen	18.	19.
6 % SchatzReich 23	98,2	98,0
6 % Reichsanl. 1927	100,1	100,2
6 % Baden Freist. 27	97,0	97,1
6 % Hessen 1929	97,2	97,2
Altbesitz Reich	112,5	112,5
1908	10,4	10,4
1909	10,4	10,4
4% Schutz- 1910	10,4	10,4
gebiete 1911	10,4	10,4
1913	10,4	10,4
1914	10,4	10,4
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	90,5	—
6% Berlin Gold v. 24	95,0	95,0
6%Darmst.Gold v. 26	—	95,5
6%DresdenGold v. 26	89,0	89,0
6 (7) Fkt. Gold v. 26	92,0	95,5
6%Heidelb.Gold v.26	90,2	90,2
6%Ludwsh.Gold v.26	92,0	92,0
6% Mainz Gold v. 26	92,5	92,7
6% Mannh.Gold v.26	93,5	93,0
6% dto. v. 27	91,7	91,6
6%Pforzh.Gold v. 26	90,5	90,
6% dto. v. 27	90,5	90,6
6%Pirmas.Gold v. 26	92,5	92,7
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v.29. R. 1	97,0	97,
6% dto. v. 29 R. 2	97,0	97,0
6% dto. v. 30 R. 3	97,0	9 ,0
6% Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,5	94,5
6% dto. v. 26 A—D	94,5	94,5
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½% dto. Liquid. v. 1926 u. 28	101,2	101,4
dto.m.Anteilsch.3—4	8,6	8,
6% Rhein. Hyp.-Bk. Goldpfbr. R. 5—9	96,5	96,5
dto. R. 18—25	96,5	96,5
dto. R. 26—30	96,5	96,
dto. R. 31—34	96,5	96,5
dto. R. 35—39	96,5	96,5
dto. R. 10—15	96,5	96,5
dto. R. 17	96,5	96,5
dto. R. 12—13	96,5	96,5

	18.	19.
5½ dto. Liquid.	101,8	101,8
6%dto.GoldKo. R. 4	94,5	94,5
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,5	98,5
6%Wtt.Krd.-Ver.R.1	98,0	98,0
6% dto. R 3	98,0	98,0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
6%Großkr.Mhm. 23	16,7	16,7
5%Südd.Festwkb.aG.	2,8	2,8
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	5,9	5,8
6%Mex.Goldäuß.abg.	12,5	12,6
3%Mex.kons.inn.abg.	5,4	5,3
4½% dto. Irrig. abg.	8,4	8,4
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	—	—
2¼%Anat.Esb.S.u.2	—	39,7
5% Tehuant.Goldabg.	7,5	7,5
4½ dto. abg.	7,2	7,2
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	—	—
AEG.	44,5	42,6
Aschaffenbg. Zellst.	—	88,2
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	43,7	44,5
Br. Kleinlein (Hdbg.)	87,0	87,0
Brem.BesigheimOelf.	100,0	100,0
Brown, Boveri	91,	99,0
Buderus	104,5	105,0
Cement Heidelberg	119,0	119,0
Daimler-Benz A.G.	94,7	93,7
Dt. Erdöl	111,5	111,0
Dt.Gold- u.Silbersch.	233,5	234,5
Deutsche Linoleum	167,0	167,0
Dt. Verlag	64,0	64,0
Durlacher Hof	85,0	84,7
Dyckerhoff & Widm.	116,0	115,0
Eichb.Werger-Brauer	101,0	101,0
Elektr. Lieferungen	116,0	116,5
Lelektr.Licht & Kraft	132,0	132,5
Enzinger-Unionwk.	108,8	—
Eschweiler Bergwerk	262,0	262,0
Eßlinger Maschinen	—	86,0
Faber & Schleicher	64,0	64,0
Fahr. Gebr., Pirmas.	127,5	127,5
I.G. Farbenindustrie	151,8	153,0
Feinmech. Jetter	86,7	87,0
Felten & Guill.	108,0	107,2

	18.	19.
Frankfurter Hof	50.7	57,0
Gesfürel	126.5	126.5
Goldschmidt, Th.	110.0	110.0
Gritzn.-Kays.Nähm.	37.8	—
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	195 0	197.0
HafenmühleFrankft.	101.5	101,5
Haid & Neu, Nähm.	36,5	36.5
Hanfwerke Füssen	84.0	84.2
Harpener Bergbau	111.7	111.0
Hilpert Masch.	—	—
Hochtief AG.	113.5	111.7
Holzmann, Ph.	92.2	92.5
Ilse Bergbau	150.0	160,0
Inag Industrie-Unter.	52.0	52.0
Junghans, Gebr.	—	92.5
Kali Aschersleben	—	126,5
Klein, Schanzlin	97.0	97.0
Klöcknerwerke	100,4	99.5
Knorr Heilbronn	186,0	186,0
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	—	65.0
Lahmeyer	133,2	132.0
Laurahütte	23.5	23.5
Lech Elektr.	103,0	103.0
Lokomotivf. Krauß	106.0	105.0
Löwenbr. München	209.0	209,0
Ludwh. Akt.Brauerei	100.0	100.0
Ludwhf. Walzmühle	136.0	136,0
Mainkraftwerke	94.2	94.5
Mannesm. Röhrenw.	89.7	89.
Mansfeld AG.	116,2	116.5
Metallgesellschaft	119.0	114.7
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	94.0	93,0
Moenus Masch.	—	88.0
Motorenf. Darmstadt	104,0	103,5
NeckarwerkeEßlingen	112.5	112.5
Odenw. Hartst.-Ind.	114.0	114,0
Oesterr.Esb.VerkAst.	—	—
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	127.0	128,0
Rhein. Braunkohlen	220.0	219,5
Rhein. Elekt. Stamm	—	138.2
Rhein. El. Vorzug	—	—
Rheinmühlenw.Mhm	70.0	70,0
Rheinstahlwerke	111.7	111.7
Riebeck Montan	105,0	105.2
Roeder, Darmstadt	109.5	109,0
Rütgerswerke	119,0	118.7
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	99.0	98,5
Schriftg. Stempel	—	—
Schuckert & Co.	126,2	125.5

	18.	19.
Schwartz-StorchenBr.	121,7	121,7
Seilind. Wolff	77,2	78,5
Siemens & Halske	179,5	179,0
Siemens Reiniger	—	—
Sinalco, Detmold	—	—
Sinner, Grünwinkel	92,7	91,0
Südd.Zuck.AG.M'hm	193,0	192,7
Tellus Bergbau	109,5	109.5
Thür. Liefer. Gotha	—	—
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	104,0	106,0
Ver. Faßfbr. Kassel	5,7	5.7
Ver.Glanzst.Elberfeld	—	—
Verein. Stahlwerke	86.5	86,2
Ver.Strohstoff Dresd.	93,0	92,5
Voigt & Häffner	12,7	12,2
Voltohm Seil&Kabel	—	—
Westeregeln Alkali	126,0	126,0
Württ. El. Stuttgart	78,5	78,0
Wulle Brauerei	51,0	51,0
Zellstoff Waldhof St.	119,6	118,5
Zellstoff Memel	43.0	—
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	82,0	82.0
Badische Bank	126,0	126,5
Bank f.Brauindustrie	125,5	125,0
Bayr. Bodenkredit	—	-
Bayr. Hyp. u. Wechs.	90,5	90,0
Berl. Handelsges.	117,2	117,5
DD-Bank	92,5	92,5
Dresdner Bank	92,5	92,5
Frankfurter Bank	107,8	—
Frankf. Hyp.-Bank	98,7	98,1
Luxemb. Intern.Bank	6,5	6,5
Meininger Hyp.-Bank	99,5	99,7
Pfälz. Hyp. Bank	89,0	89,0
Reichsbank	186,5	—
Rhein. Hyp. Bank	139,0	138,0
Württbg.Notenbank	99,5	99,5
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	101,0	101,0
Dtsche.Reichsb.VA.	123,6	123,6
Hapag	—	18,0
Heidelb.Straßenbahn	11,0	11,0
Nordd. Lloyd	—	19,6
Baltimore and Ohio	14,5	15,0
Versicherungen		
Allianz&Stgt.V.AG.	260,5	261,0
Bad. Assekuranz	59,0	59,0
FrankoniaRück.300er	399.0	399,0
dto. 100er	133,0	133,0
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: schwächer

Berliner Devisen

		Geld 18. 7.	Brief 18. 7.	Geld 19. 7.	Brief 19. 7.
Kairo	1 Äg. Pf.	12,565	12,595	12.565	12.595
Buenos-Aires	1 Pes.	0,658	0,662	0.658	0.662
Brüssel	100 Blg.	41,885	41,965	41.885	41.965
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,139	0,141	0.139	0.141
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,470	2,474	2.471	2.474
Kopenhagen	100 Kr.	54,770	54,870	54.770	54.870
Danzig	100 Gl.	46,910	47,010	46.910	47.010
London	1 Pfd.	12,265	12,295	12.265	12.295
Reval	100 estn. Kr.	68,430	68,570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5,410	5,420	5.410	5.420
Paris	100 Frcs.	16,410	16,450	16.410	16.450
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G.	168,750	169,090	168.730	169.070
Island	100 i. Kr.	55,130	55,250	55.130	55.250
Italien	100 Lire	20,500	20,540	20.410	20.450
Japan	1 Yen	0,721	0,723	0.721	0.723
Jugosl.	100 Din	5,684	5,696	5.684	5.696
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,630	41,710	41.630	41.710
Oslo	100 Kr.	61,650	61,770	61.650	61.770
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,910	47,010	46.910	47.010
Lissabon	100 Esc.	11,130	11,150	11.120	11.140
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63,250	63,370	63.250	63.370
Schweiz	100 Frcs.	81,120	81,280	1.012	81.280
Spanien	100 Pes.	34,000	34,060	34.020	34.080
Prag	100 Kr.	10,325	10,345	10.310	10.330
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,975	1,979	1.974	1.978
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,029	1,031	1.029	1.031
Newyork	1 Doll.	2,474	2,478	2.477	2.481

Züricher Devisen

19. Juli 1935

Paris	2023,000	Oslo	7595,00
London	1511,500	Kopenhagen	676 ,000
Newyork	304,750	Prag	1273,500
Belgien	5157,500	Warschau	578 ,000
Italien	2518,750	Belgrad	7 0,00
Spanien	4192,50	Athen	290,000
Holland	208,050	Konstantinopel	248,000
Berlin	123,100	Bukarest	250,000
Wien offz. Kurs	5825,000	Helsingfors	667,000
Wien Notenkurs		Buenos Aires	8100,000
Stockholm	7795,000	Japan	8900,000

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das badische Land

Alemannisches Volkstum

Zum alemannischen Trachtenfest und Schwarzwälder Heimattag in Titisee

Wenn sich am kommenden Sonntag, den 21. Juli mehrere hundert Trachtenträger und Trachtenträgerinnen des Schwarzwaldes und des badischen Oberlandes an dem Ufer des herrlich gelegenen und von den Schwarzwaldtannen rings umgebenen Titisees ein großes Stelldichein geben, dann wird dieses Trachtentreffen, das zugleich mit einem großen Schwarzwälder Heimattag verbunden ist, sich zu einer gewaltigen Kundgebung alemannischen Volkstums am Oberrhein gestalten.

Land und Leute im Alemannenland

Von den vier großen deutschen Volksstämmen — Alemannen, Franken, Bayern und Sachsen — haben sich zwei bis in unsere Tage in unserem engeren Heimatlande Bayern ansässig gemacht. Im Norden wohnen die Franken, die sich auch noch nach Nordbayern, Hessen, Württemberg und die Pfalz ausgedehnt haben, und im Süden wohnen die Alemannen. Von ihnen, von ihrem Volkstum, ihrer Wesensart und ihren historischen Trachten soll im Nachfolgenden die Rede sein.

Markgräfler und Breisgauer Trachtenmädel
DNB Heimatbilderdienst

Das Alemannenland am Oberrhein bildet in der Hauptsache das Gebiet der oberbadischen Amtsstädte Schopfheim, Lörrach und Müllheim. Es ist eine geschichtliche Einheit als althadisches Land mit uraltem Kulturboden, eine religiöse seit der Reformation 1656 und eine geistige seit Johann Peter Hebel (1760—1826), seinem größten Sohne.

Das Alemannenland, heute ein großer Garten, über dem ein ewiger Frühling zu ruhen scheint, ist schon seit uralter Zeit — schon in vor- und römischer Zeit — von Menschen bewohnt gewesen. Heute heißt dieses Land am Oberrhein Markgräflerland. Man versteht darunter die ehemaligen Herrschaften Sausenberg, Röteln und Badenweiler, welche den südwestlichen Breisgau umfassen und mit der im Norden derselben gelegenen Herrschaft Hachberg die sogenannte Obere Markgrafenschaft bildeten. Diese schönen, gesegneten Landschaften des Oberrheins waren vom Hause Zähringen an die Markgrafen von Hachberg und von diesen an ihre Stammesgenossen von Baden gekommen.

Von der geschichtlichen Entwicklung des Landes belehrt uns am anschaulichsten der bekannte alemannische Heimatschriftsteller Burte, wenn er schreibt:

„Von den drei großen Einflüssen, denen das Land und das Volk am Oberrhein im Laufe der Geschichte und Entwicklung ausgesetzt waren, dem baslerischen, französischen und dem badischen, ist der erste der stärkste gewesen. Seine Blütezeit erfuhr das Alemannenland als Bauernland unter der aufgeklärten Despotie Karl Friedrichs und seiner hervorragenden Amtleute. Seit Mitte und Ende des 18. Jahrhunderts aber wurden einzelne Teile, zuerst das Wiesental, industriealisiert. Die Vermehrung der Bevölkerung strömte der Industrie zu und heute, 110 Jahre nach Hebels Tode, besteht das Markgräflerland aus zwei geistig und wirtschaftlich getrennten, aber auf das engste miteinander verbundenen Schichten: der bodenständigen, alteingesessenen Bauern- und Bürgerschaft und der flutenden entschollten Arbeiterschaft, den Bewohnern des „Reblandes" und den Bewohnern des „Reblandes".

Die Alemannen, welche eine Gegend bewohnen, wo alles gewonnen wird, was das deutsche Erdreich hervorbringen kann, und im besonderen jener vortrefflich berühmte Wein, der unter der Bezeichnung „Markgräfler" in aller Welt bekannt ist, sind ein sehr wohlhabendes und intelligentes Volk, dessen Charakter in einer Mischung von Ernst, Religiosität, Klugheit und launiger Gemütlichkeit besteht. Ihre Mundart ist ein Mittelding zwischen schwarzwälderisch und schweizerisch Alemannischem, welches in den unzähligen Hebel'schen Gedichten verallgemeinert und veredelt erscheint".

Die malerischen Volkstrachten

Wie alle altüberkommenen äußeren Lebensformen unseres Volkes und unseres Volkstums, wie das Bauernhaus, die Hausausstattung an Möbel und Gerät, wie die wirtschaftlichen Geräte für Ackerbau und Viehzucht, wie in der Hauptsache die volkstümlichen Handwerksgerätschaften in den letzten Jahrzehnten immer mehr Veränderungen unterworfen waren, so sind auch die deutschen Volks- und Bauerntrachten immer mehr dem Verfall preisgegeben worden. Erst die neue Stellung des Bauerntums im nationalsozialistischen Deutschland wird auch dem Bauer wieder das geben, was er in diesen Jahrzehnten verloren hatte: stolzes Selbstbewußtsein und ein hohes Verantwortungsgefühl als Wahrer und Erhalter deutschen Volkstums und deutschen Volksbrauches, zu denen mit an erster Stelle unsere schönen alten Bauerntrachten stehen.

Nur in wenigen Gebieten unseres Vaterlandes haben die Bewohner in unablässiger Treue zu ihrem Volkstum gehalten. Das Alemannenland am Oberrhein ist eines jener wenigen Landesteile, das nach wie vor treu zu seiner volksverbundenen Heimat steht, ist eine jener Trachtengruppen, die zur großen oberrheinischen Trachtenfamilie zählen. Mit stolzer Freude ist hier festzustellen, daß das Trachtentragen immer mehr Fuß faßt, und daß der Ausdruck des Verwurzeltseins in der heimatlichen Welt und ihren Sitten und Gebräuchen immer mehr zur Geltung gelangt.

Ueber die alemannischen bzw. Markgräfler Volkstrachten ist folgendes zu sagen: Die Trachten der Männer sind ganz verschwunden, nur in den abgelegeneren Tälern und Höhen der vorgelagerten Schwarzwaldberge sind an Sonn- und Festtagen noch einige wenige Männertrachten zu sehen. — Die Tracht der Mädchen ist leider nur noch ein verblaßtes Bild ihrer einstigen Schönheit. Die Trachten der „Markgröver Maidli" und die der verheirateten Frauen werden nur an Sonntagen und Feiertagen getragen. Sie bestehen aus schwarzem oder grauen Rock mit dazu gehöriger Schürze, Halstuch und Kopfbedeckung und werden von den Mädchen erstmals am Tage der Konfirmation getragen. Die Kopfbedeckung ist eine Art Flügelschleife, die aus wertvollen Bändern zusammengehalten wird. Die Farbe der Halstücher ist sehr verschieden und richtet sich nach der Jahreszeit und dem Inhalt der Feiertage.

In den berühmten Weinorten des Markgräflerlandes, wo sich täglich ein reger Verkehr abspielt, werden die Frauentrachten auch Wochentags getragen.

So wie im Markgräflerland, werden auch in den anderen Gebieten des alemannischen Landes die Volkstrachten getragen, und sie werden bei dem großen Trachtenfest sowohl, als auch in aller Zukunft deutlichst beweisen, daß lebendiges Volkstum — und dazu zählen die Trachten! — nicht untergehen kann und wird, und daß ein Volk ewig lebt, wenn nicht die Verbindung zur Landschaft, die Verbindung zur Heimat abreißt, wenn die Sitten und Bräuche der Vorfahren erhalten bleiben. Und gerade deshalb wollen wir hier mit des Dichters Worten schließen:

„Bleibt treu dem Kleid, das eure Hand gesponnen.
Bleibt treu der Sprache, die so lieb und traut.
Ihr hättet wenig von der Welt gewonnen,
Vergäßet ihr der Muttersprache süßen Laut.

Wenn wir im Alemannenstamm euch zeigen,
Wie stolz und schön das Alte sich bewährt,
So haltet fest, es bleibe euer Eigen,
Weil ihr in eurer Tracht euch selbst am meisten ehrt!"

Kleine badische Rundschau

Ladenburg, 19. Juli. (Jüdischer Selbstmörder.) In der Nacht zum Mittwoch sprang der 47 Jahre alte Händler Heppenheimer aus Mannheim in der Nähe des Eisenwerks Seeger hier vor einen Zug und wurde überfahren. Der Lokomotivführer, der den Vorgang bemerkte, hielt den Zug sofort an, der Tod des Mannes war jedoch bereits eingetreten.

Nach einem hinterlassenen Briefe des jüdischen Selbstmörders wußte dieser aus geschäftlichen Unregelmäßigkeiten keinen Ausweg mehr und entzog sich der Gerichtsbarkeit durch Selbstmord.

Scherzheim, 19. Juli. (Unfall.) Der an der Bahnlinie wohnhafte Landwirt Wilhelm Häusel wollte dieser Tage mit seinem Dungwagen die Bahnspur überschreiten, als eine daherkommende Lokomotive den hinteren Teil des Wagens erfaßte und zertrümmerte. Der Lokomotivführer konnte die Maschine noch so rechtzeitig zum Stehen bringen, daß größerer Schaden verhütet wurde.

Scherzheim, 19. Juli. (Sturz.) Der Waldhüter Karl Meier stürzte infolge plötzlichen Unwohlseins rücklings vom Erntewagen und erlitt einen schweren Schädelbruch.

Säckingen, 19. Juli. (Fischadler auf dem Rhein) Tag für Tag kann man jetzt hier einen mächtigen Fischadler über den Rhein seine Kreise ziehen sehen. Der seltene Vogel nistet im Sisseler Hardtwald.

Rheinfelden, 19. Juli. (Von der Kirschenernte.) Nicht nur im Markgräfler Land, sondern auch im Oberrheintal ist die Kirschenernte teilweise recht mäßig ausgefallen. So wird u. a. berichtet, daß auf der Gemarkung Rheinfelden von 850 Kirschbäumen nur 124 Zentner Süßkirschen geerntet wurden, was einem Durchschnittsertrag von etwa 12—15 Pfund pro Baum entspricht.

Eichsel (Amt Schopfheim), 19. Juli. (Seegrasernte.) Seit mehreren Tagen ist eine Arbeiterkolonne von 30 Mann damit beschäftigt, Seegras im Domänenwald Hagenbach zu rupfen. Seegras ist jetzt wieder ein begehrter Artikel. Früher wurde es meistens von Sattlermeistern erworben, jetzt hat sich der Handel der Sache angenommen und läßt die Arbeiter, die aus jungen Leuten der Umgebung bestehen, von Gemeinde zu Gemeinde ziehen, um das Seegras zu ernten.

Waldkirch, 19. Juli. (Das Landestreffen der badischen Bürgerwehren im Rundfunk.) Der Reichssender Frankfurt, Nebensender Freiburg, überträgt einen Ausschnitt aus dem am kommenden Sonntag in Waldkirch stattfindenden Landestreffen der badischen Bürgerwehren und Milizen. Die Sendung liegt zwischen 18.30 und 19 Uhr.

100 Jahre Schwefelbad Mingolsheim

Manchem Reisenden der Strecke Karlsruhe—Heidelberg sind sicher schon oft in Langenbrücken und Mingolsheim die Holztafeln aufgefallen, die in Langenbrücken das altberühmte Amalienbad, in Mingolsheim die Rochusquelle und das Schwefelbadkurhaus Ganther erwähnen. Von diesen dreien kann die Rochusquelle in Mingolsheim in diesem Jahr ihr 100jähriges Jubiläum feiern. Wie Langenbrücken, so liegt auch Mingolsheim im Bereich der sogenannten Langenbrückener Senke, in der aus Tierresten des Jurameeres das Schwefelwasser entsteht. 1835 wurde, die anläßlich eines Hausbaues von Müller Weickgenannt entdeckte Schwefelquelle zum Betrieb eines kleinen Bades verwendet. Als 1922 das Bad in die Hände des Ludwigshafener Caritasverbandes überging, da entstand bei der Bachmühle das heutige Schwefelbad, das nach der Pestkapelle den Namen Rochusbrunnen erhielt. Anfangs ist es eine merkwürdige Sache mit dem Schwefelwasser. Die meisten bezeichnen den Geschmack ähnlich dem fauler Eier und trinken es daher etwas widerwillig. Bald haben sie sich aber in das Unvermeidliche gewöhnt und dann fällt ihnen der sogenannte Geruch garnicht mehr auf. In den letzten Jahren wurde auf die Anlage eines Parkes besondere Sorgfalt verwendet. Das Dorf Mingolsheim ist schon uralt. Auf der sogenannten Insel stehen noch ganz alte Bauernhäuser und hier scheint auch die erste frühdeutsche Siedlung, worauf der auf Heim endigende Dorfname hinweist, gestanden zu haben. Das Heilwasser ist vorzüglich gegen Gicht, Lähmungserscheinungen, Erkrankungen der Atmungsorgane, und, wie wir aus der ersten Veröffentlichung vom Jahre 1768 über die Wirksamkeit des Schwefelwassers erfahren, gegen Urschlechten (Blattern) und Rötel. Seit ihrem Bestehen hat die Mingolsheimer Quelle schon vielen Kranken Heilung, oder doch wenigstens Linderung in ihren vielfältigen Leiden gebracht.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Samstag 20. Juli

5.45 Wetterbericht, Bauernfunk.
6.00 Gymnastik I (Glucker).
6.30 Frühkonzert.
7.00—7.10 Frühnachrichten.
8.10 Gymnastik II (Glucker).
10.15 „Ballspiele." Hörfolge.
11.00 Hammer und Pflug."
12.00 „Buntes Wochenende."
13.00 Wetter, Nachrichten.
13.15 „Buntes Wochenende."
14.00 „Allerlei von 2 bis 3."
15.00 Hitlerjugendfunk.
16.00 „Der frohe Samstag-Nachmittag." Bei 42 Grad im Schatten.
18.00 „Tonbericht der Woche."
18.30 „Dreimal ums Scheiterberg." Eine volkstümliche Hörfolge um den beliebten Brauch des „Fensterlns."
19.00 Aus Karlsruhe: Tanz zum Wochenende! Es spielt: Die Kapelle Theo Hollinger. Es singt: Leopold Schnetz (Tenor).
20.00 Nachrichten.
20.10 „Gestrichenes — Geblasenes — Gepfiffenes."
22.00 Nachricht., Wetter, Sport.
22.30 Tanzmusik zum Wochenende.
24.00—2.00 Nachtkonzert.

DEUTSCHLANDSENDER

Samstag, 20. Juli

6.15 Fröhliche Musik.
10.35 Bauernfunk.
11.30 Die Wissenschaft meldet.
12.00 Musik.
14.00 Allerlei von 2 bis 3.
15.10 HJ-Funk.
15.45 Erlebnisse.
16.00 Froher Nachmittag.
18.45 Orgelkonzert.
19.00 Blasmusik.
20.10 Von Strandläufern und Badenixen.
22.30 Nachtmusik.

Wiederherstellung des Kriegerdenkmals

Kehl, 19. Juli. Die Wiederherstellung des Kriegerdenkmals in ehemals Dorf Kehl, das während des Krieges seine Widmungstafeln aus Kupfer hatte hergeben müssen und die bis jetzt nicht wieder ersetzt wurden, wird in den nächsten Tagen begonnen. Die Kosten sind durch Beitrag der Stadt und Sammlung innerhalb der drei Kyffhäuserkameradschaften aufgebracht worden. Am Sonntag, den 28. Juli, nach dem Hauptgotesdienst findet eine schlichte Feier statt. Das Denkmal ist seinerzeit von den Besatzungstruppen beschädigt worden und lange Zeit als Torso dagestanden. Zur Weihe des Pionierdenkmals vor einigen Jahren war die herabgerissene Kriegerfigur wieder hinaufgestellt worden.

Gelöschter Waldbrand

Beran (Amt Waldshut), 19. Juli. Der Waldbrand im Gebiet vom Eichholz erreichte eine Ausdehnung von etwa einem Hektar. Ohne die Automobilspritze von Waldshut wäre man des Brandes nicht Herr geworden, da die vorhandenen Schläuche nicht ausreichten. Es mußten ca. 1100 Meter Schlauchleitung nach Eichholz gelegt werden, um das notwendige Wasser herzuschaffen. Infolge des gewaltigen Druckes platzten wiederholt die Schläuche. Schließlich konnte man den gefährlichen Brand wirksam bekämpfen und nach mehrstündiger Arbeit ganz eindämmen. Der Schaden, namentlich an dem jungen Baumbestand, ist erheblich.

Geheimrat Hoops 70 Jahre

Heidelberg, 19. Juli. Am 20. Juli vollendet der Ordinarius der englischen Philologie an der Universität Heidelberg, wo er seit 1896 wirkte, Geheimrat Prof. Dr. Johannes Hoops, das 70. Lebensjahr. In den Sommersemestern 1926 und 1930 war er als Austauschprofessor an den Universitäten San Francisco und Baltimore tätig. Mit Erreichung der Altersgrenze wurde Geheimrat Hoops zum 1. April 1934 von der Verpflichtung, zu lesen, befreit, jedoch gleichzeitig mit der Betreuung des Ordinariats bis zur Neubesetzung beauftragt.

Geheimerat Hoops, geb. zu Rablinghausen-Bremen, hat sich in all den Jahren seiner Hochschultätigkeit besondere Verdienste erworben um die Förderung des Ansehens der deutschen Wissenschaft in der Welt, vor allem in den angelsächsischen Ländern. Seiner Aufklärungsarbeit ist es auch mit zu danken, daß nach dem Kriege in den Vereinigten Staaten und in England die Beseitigung der Nachwirkung der Kriegsvorurteile rasche Fortschritte machte, und die Geltung deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft neu gestärkt wurde. Für die Heidelberger Universität hat sich Geheimrat Hoops auch durch Organisation großzügiger Hilfswerke in hervorragendem Maße verdient gemacht. Nicht zuletzt war es seinen persönlichen Beziehungen zum Botschafter Shurman zu verdanken, daß die große amerikanische Stiftung für den Neubau der Universität zustande kam.

Der badische Minister des Kultus und Unterrichts hat den Gelehrten und seine Verdienste vor kurzem durch Aufstellung seiner Büste im Senatssaal der Universität gewürdigt.

Förderung des Wohnungsbaues durch die Stadt Mannheim

Mannheim, 19. Juli. Aus Anlaß des Ueberganges der Förderung des Wohnungsbaues von der Stadt auf die Landeskreditkasse soll kurz dargelegt werden, was seitens der Stadt für den Wohnungsbau seit Kriegsende geschehen ist: In der Zeit von 1919 bis 31. März 1924 hat die Stadt hierfür, in Goldmark umgerechnet, fast 5½ Millionen Reichsmark aufgewendet. In der Zeit vom 1. April 1924 bis 31. März 1935 belaufen sich die Gesamtaufwendungen der Stadt und der von ihr geleiteten Gemeinnützigen Baugesellschaft für Mietwohnungen und Eigenheime auf fast 78 Millionen Reichsmark. Mit der letzteren Summe wurden rd. 12 000 Wohnungen gefördert oder von der Stadt bzw. der Gemeinnützigen Baugesellschaft erstellt. Dazu wurde für rd. 9,5 Millionen Reichsmark die städt. Bürgschaft übernommen. Außerdem hat sich die Stadt in den letzten Jahren an der Schaffung von fast 1000 Kleinsiedlerstellen beteiligt, deren Finanzierung in der Hauptsache durch Reichsmittel erfolgte. Schließlich hat die Stadt mit Unterstützung des Reichs die Erstellung von 500 Volkswohnungen für Familien, die jetzt in ungenügenden Behelfsbauten wohnen, sowie die Errichtung von 300 Siedlerstellen für kinderreiche Familien in Angriff genommen. Der Aufwand der Stadt für diese Siedlerstellen und Volkswohnungen wird über 1,5 Millionen Reichsmark betragen.

Achtung! Parteigenossen!

Das Gaupersonalamt teilt mit:

„Alle Parteigenossen mit der Mitgliedsnummer bis zu einer Million, die heute noch erwerbslos sind, melden schriftlich bis 26. ds. Mts. ihre Anschrift, Mitgliedsnummer und Beruf beim Gaupersonalamt, Abtlg. Arbeitsvermittlung, Karlsruhe, Ritterstraße 28.

Meldungen, die nach diesem Zeitpunkt eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden."

So sieht es in jüdischen Metzgereien aus!

In der Nachricht über grauenhafte Zustände in einer jüdischen Metzgerei in unserer Morgenausgabe vom Freitag muß der Schlußsatz richtig heißen:

Deshalb kauft nicht bei Juden!

16374
Wer rasch einen leichten Hochsommer-Anzug braucht Rud. Hugo Dietrich hat für alle Figuren einen gut passenden Anzug vorrätig RM. 58.- 63.- 68.- 75.- etc.

Leistung eines Segelfliegers

Einer der ältesten badischen Segelflieger, Studienrat Dipl.-Ing. Koch von der Gewerbeschule Freiburg i. Br., konnte in der Fliegerschule Hornberg in der vergangenen Woche von einer Ausklinkhöhe von 300 m ausgehend motorlos auf 1900 m Höhe mit einem Segelflugzeug hinaufsteigen und hat sich damit das Leistungsabzeichen „Höhe" erobert. Ebenfalls in letzter Woche legte er auf einem „Rhönbussard" einen 2¼stündigen Ueberlandflug von Hornberg über Ulm a. D. bis nach Dirlenwang zurück. Ein solch motorloser Flug erfordert außerordentlich geschicktes Ausnützen aller Aufwärtsströmungen in der Luft und großes Können in der Beherrschung des Segelflugzeugs. Dipl.-Ing. Koch, der bisherige Leiter des Luftlehrgangs der HJ Badens in Freiburg i. Br. ist unseres Wissens z. Zt. der einzige Träger des Leistungsabzeichens in Baden. Wir wünschen dem unentwegt an seiner fliegerischen Vervollkommnung arbeitenden Lehrer weiterhin stets ein Glück ab!

Lastkraftwagen stürzt Böschung hinab

Eisenbach (Amt Neustadt), 19. Juli. Bei dem sogenannten Steingremmen ereignete sich ein folgenschwerer Autounfall ein Lastwagen der Fürstl.-Fürstenberg. Brauerei Donauschingen wurde von einem Personenkraftwagen beim Ueberholen am linken Vorderrad gestreift, so daß der Lastkraftwagenführer die Herrschaft über das Gefährt verlor. Der Lastkraftwagen stürzte samt Anhänger die steile Böschung hinab, sich dreimal überschlagend. Es ist ein Wunder zu nennen, daß die beiden Insassen des Lastkraftwagens nur geringere Verletzungen erlitten. Der Mitfahrer war beim Sturz in die Tiefe geschleudert worden und landete im Bach, der Wagenführer konnte fast unversehrt aus dem gänzlich zertrümmerten Wagen geborgen werden. Der Sachschaden ist ziemlich groß, da auch die ganze Ladung des Lastkraftwagens mit 3000 vollen Bierflaschen und zehn Fässern mit je 100 Liter Bier in Trümmer gingen.

Kinderschulen wegen Kinderlähmung geschlossen

Schwetzingen, 18. Juli. Auf Anordnung des Bezirksarztes mußten in Schwetzingen sämtliche Kinderschulen wegen Auftretens von zwei Fällen von leichter Kinderlähmung mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres geschlossen werden.

Wetterbericht

Süddeutschland befindet sich auf der Südseite eines ausgedehnten Tiefdruckgebietes im Bereich verhältnismäßig kühler westlicher Luftströmungen. Dabei wandern einzelne Fall- und Steiggebiete des Druckes in westlicher Richtung über unser Gebiet hinweg, was unbeständigen Witterungscharakter bedingt.

Wetteraussichten für Samstag, 20. Juli: Im ganzen bei westlichen Winden unbeständiger Witterungscharakter, nach kurzer Besserung wieder einzelne Regenfälle, Temperaturen schwankend, im einzelnen aber wenig verändert.

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens (cm)

Waldshut	313	+ 3
Rheinfelden	307	— 5
Breisach	224	— 9
Kehl	325	— 5
Karlsruhe-Maxau	479	— 9
Mannheim	388	—10
Caub	252	— 6

Turnen und Sport

Sechstagefahrt der Motorräder

Wesentlich erschwerte Bedingungen

In der Zeit vom 9. bis 14. September ds. Js. gelangt zum 17. Male die Internationale Sechstagefahrt für Motorräder zum Austrag. Veranstaltendes Land ist Deutschland, das in den beiden letzten Jahren die bedeutende Zuverlässigkeitsprüfung gewann. Nunmehr sind von der O.N.S. die Ausschreibungen des Wettbewerbes ergangen, dessen Organisation DDAC und NSKK obliegt. Bemerkenswert bei den Ausschreibungen ist, daß verschiedene Aenderungen der Klasseneinteilungen und allgemeine Aenderungen des Fahrreglements vorgenommen wurden. Zunächst einmal sind die Fahrzeuge in diesem Jahre in drei Gruppen eingeteilt, statt zwei im Vorjahr. In der Gruppe I starten die Soloräder der Klassen 175 und 250 ccm; die Gruppe II umfaßt die 350er, 500er, 750er und 1000er Soloräder, während die 600er und 1000er Seitenwagen sowie die 1100er Dreiradwagen der Gruppe III zugeteilt wurden. Weiterhin sind die zu leistenden Aufgaben gegenüber dem Vorjahr wesentlich erschwert worden. Die in sechs Tagesetappen zu absolvierende Strecke umfaßt nunmehr 2 560 Kilometer (im Vorjahr 2 000). Gleichzeitig wurden dabei auch die Durchschnittsgeschwindigkeiten heraufgesetzt. Statt maximal 42 bezw. 48 Klm-Std. sollen diesmal 48,55 bezw. 52 Klm-Std. herausgeholt werden. Dann sind erstmalig

vier Sonderprüfungen

vorgesehen, eine Flachprüfung auf der Reichsautobahn München—Holzkirchen, eine Bergprüfung auf befestigter Straße mit Oberflächenbindung, eine Bergprüfung auf befestigten Wegen und zum Schluß Geländeprüfungen auf Streckenabschnitten von 20 bis 30 Kilometer. Die abschließende Schnelligkeitsprüfung, die wieder, wie im Vorjahr auf dem 8,750 Kilometer langen Straßendreieck östlich von Füssen zum Austrag gelangt, sieht ebenfalls erhöhte Schnelligkeiten vor. Von den 175er Rädern werden 70 Klm-Std. (Vorjahr 65), von den 250er 74 (70), von den 350er 78 (74), den 500er 80 (77), den 1000er 81 (80), den 600er Seitenwagen 70 (64), den 1000er Seitenwagen 71 (66) und von den Dreiradwagen 71 (66 Klm-Std) verlangt. Standquartier der Sechstagefahrer ist Garmisch-Partenkirchen. Dort befinden sich Start des 1., 2., 3. und 5. Fahrtages. Ziel des 4. Fahrtages ist Oberstaufen und zum Abschluß geht es dann zur Geschwindigkeitsprüfung nach Füssen.

Wie im Vorjahre, so umfaßt die Veranstaltung auch diesmal

fünf Wettbewerbe,

den Hauptwettbewerb für Nationalmannschaften zu je drei Fahrern um die Internationale Trophäe, den Wettbewerb für Nationalmannschaften um die Internationale Silbervase, den Wettbewerb für Klubmannschaften um den Preis des Führers des deutschen Kraftfahrsports, den Wettbewerb um die Große Goldmedaille für Fabrikmannschaften und den Einzelwettbewerb für alle gemeldeten Fahrer um die Goldene, Silberne bezw. Bronzene Medaille des internationalen Verbandes. Nennungsschluß ist der 9. August. Nachmeldungen sind gegen Zahlung des doppelten Nenngeldes bis zum 16. August bei der Sportabteilung des DDAC, Berlin W 62, Budapesterstr. 9, möglich. In dem Nenngeld ist wieder die kostenlose Unterbringung und Verpflegung für Fahrer und Beifahrer für die Zeit vom 6. bis 16. September eingeschlossen.

Da diesem Wettbewerb im In- und Auslande allergrößtes Interesse entgegengebracht wird, ist mit einer sehr starken Beteiligung zu rechnen.

Geteilte Etappe bei der „Tour"

Bergamaschi Etappensieger — Frankreich siegt im Zeitfahren

Die noch im Rennen befindlichen 53 Teilnehmer an der 29. Tour de France haben zwar die ersten schweren Berge überwunden, dafür macht ihnen jetzt das heiße südliche Klima schwer zu schaffen. Die 13. Etappe von Marseille nach Montpellier war wieder in ein Rennen mit Massenstart und ein Zeitfahren gegen die Uhr unterstellt, wobei diesmal die einzelnen Mannschaften gemeinsam starteten.

Gemächlich zog die Truppe dahin und in einer kleinen Ortschaft stiegen sogar die meisten Fahrer ab, um sich an frischen Melonen gütlich zu tun. Diese kleine Pause benutzten der Italiener Bergamaschi und die beiden Belgier Lowie und Verwaecke zu einem unvermuteten Vorstoß, der sie auf einige Minuten vom Felde wegbrachte. Die Hauptgruppe wurde von den Belgiern und Italienern weise abgebremst und traf erst in erheblichem Abstande am Ziel in Nimes ein, wo Bergamaschi als Etappensieger in 4:09:16 vor Verwaecke und Lowie (4:12:02) das Zielband kreuzte. Die Hauptgruppe, in der sich Thierbach, Umbenhauer, Weckerling, Ickes, Händel und Stach befanden, erreichte Nimes unter Führung von Jean Aerts in 4:15:54. Die Rennleitung kam in Nimes dem Wunsche der Rennfahrer nach und verlegte den Start zum Zeitfahren über 56 Kilometer nach Montpellier um einige Stunden. Die Franzosen schnitten, als letzte gestartet, hierbei am besten ab, nachdem sie schon auf halber Strecke mit 32:07 die beste Zeit vor den Belgiern gefahren hatten. Deutschland startete ohne Kutschbach und verlor gegen die in 1:16:04 siegreichen Franzosen nur 1:45 Minuten. Unsere Mannschaft gelangte mit 1:17:49 auf den vierten Platz. — Ergebnisse:

Marseille — Nimes 112 Km: 1. Bergamaschi 4:09:16; 2. Verwaecke 4:12:02; 3. Lowie gl. Zt.; 4. J. Aerts 4:15:54; 13. Thierbach, 14. Umbenhauer; 15. Weckerling; 24. Ickes; 25. Händel; 26. Stach alle gleiche Zeit; 48. Roth 4:17:01; „52. Kutschbach 4:22:16.

Zeitfahren Nimes—Montpellier 56 Km.: 1. Frankreich 1:16:04; 2. Belgien 1:16:31; 3. Italien 1:17:34; 4. Deutschland 1:17:49; 5. Einzelfahrer-Mannschaft 1:18:19.

Schweizer Radrundfahrt

Die Schweizer Radrundfahrt wird auch in diesem Jahre wieder eine sehr gute Besetzung haben. Es ist selbstverständlich, daß der Vorjahrssieger Ludwig Geyer auch jetzt wieder dabei sein wird. Geyer soll außerdem zum Führer der deutschen Nationalmannschaft gemacht werden, der noch Stöpel, Thierbach, Umbenhauer, Kutschbach, Kijewski, Weckerling und Hodey angehören werden. Evtl. wird noch eine zweite deutsche Mannschaft ins Rennen geschickt. Sehr stark wird auch Frankreich vertreten sein. Archambaud und vor allem Ruozzi, der sich bei der Tour de France in den Bergen besondere Lorbeeren holte, sind in der Schweiz gern gesehen. Ihre Teilnahme ist ebenso sicher wie die Levels, der im letzten Jahre Zweiter wurde. Auch Benoit Faure wurde fest verpflichtet. Außerdem sollen noch die Franzosen Fayolle und Mauclair in der Schweiz starten.

Auslosung für Deutschland - Amerika

Am Donnerstagnachmittag wurde die Auslosung für das Davis-Pokalspiel Deutschland — Amerika vorgenommen. Dabei ergab sich folgender Spielplan:

Samstag, 14.30 Uhr: Henkel — D. Budge, anschließend: v. Cramm — Allison,

Montag, 15 Uhr: Doppel,

Dienstag, 14.30 Uhr: Henkel — Allison, anschließend: v. Cramm — Budge.

Für das Doppel wird Amerika seine berühmte Kombination Allison — van Ryn stellen, während auf deutscher Seite wahrscheinlich mit v. Cramm — Lund zu rechnen ist, um auch hier einen Sieg möglich zu machen. Die Deutschen haben am Mittwoch und Donnerstag eifrig trainiert. Auf Platz 1 (nicht Hauptplatz) durfte allerdings nur eine Stunde gespielt werden. Die Deutschen befinden sich in ausgezeichneter Verfassung. Auch die Amerikaner haben selbstverständlich eifrig trainiert. Am Donnerstag sah man unter den Zuschauern den amerikanischen Botschafter in England und Helen Jakobs.

Deutsche Schwimmersiege in Brünn

Die deutsche Schwimmländermannschaft ging nach dem Länderkampf gegen Ungarn in Budapest am Mittwoch im Rahmen eines internationalen Schwimmfestes in Brünn an den Start. Gegner der Deutschen waren hier die Spitzenschwimmer der Tschechei und von Oesterreich, die aber erwartungsgemäß unseren Schwimmern nicht gewachsen waren. Erfreulich ist, daß die Deutschen ihre Siege in zum Teil ganz ausgezeichneten Zeiten herausschwammen. Die Ergebnisse:

Männer: 100 Meter Kraul: 1. Fischer-Bremen 59,6 Sek.; 2. Heibel-Bremen 1:02,2 Min.; 3. Gaucke-Stettin 1:03,4 Min. — 400 Meter Kraul: 1. Freese-Bremen 5:15,6; 2. Nützke-Stettin 5:16,6; 3. Schiller-Wien 5:18,8 Min. — 4×50 Meter Kraul: 1. Deutschland I. 1:52; 2. Deutschland II 1:54,6. — 100 Meter Rücken: 1. Schlauch-Gera 1:11,5; 2. Erber-Brünn 1:16,6. — 200 Meter Brust: 1. Paul Schwarz-Göppingen 2:47,8; 2. Jahn-Wien 2:57,3. — Wasserball: Deutschland gegen Ewask Wien 8:4 (4:2). — Frauen: 100 Meter Kraul: 1. Groth-Breslau 1:12,1; 2. Schramek-Brünn 1:13,4. — 200 Meter Kraul: 1. Schramek-Brünn 2:45 (neuer Landesrekord); 2. Groth-Breslau 2:53 Min.; 3. Wagner-Wien.

Gérardin vor Richter und Scherens

Auf der französischen Provinzbahn Cholet trafen der Kölner Richter, der belgische Weltmeister Scherens und der Franzose Gérardin in einem Fliegerkampf zusammen. Im Gesamtergebnis wurde Gérardin mit 7 Punkten Sieger vor Richter (9) und Scherens (11).

Der Kölner Berufsfahrer Gottfried Hürtgen startete am Mittwochabend in Kopenhagen in einem internationalen Omnium. Auf der Ordrup-Bahn zeigte sich der einheimische Falk-Hansen dem Holländer Pijnenburg, Hürtgen und dem Franzosen Richard, die in dieser Reihenfolge die Plätze belegten, überlegen.

Sport in Kürze

Für die deutschen Ruder-Meisterschaften war am Donnerstag in Essen die Startverlosung. Das Meldeergebnis ist ganz ausgezeichnet. Nicht weniger als 47 Boote wurden für die eigentlichen Meisterschafts-Wettbewerbe — sieben Rennen — gemeldet. Für Meisterschafts- und internationale Essener Hügelregatta wurden insgesamt von 63 Vereinen 178 Boote mit 854 Ruderern genannt.

Im Rahmen des **Tennis-Länderkampfes England—Australien** schlug überraschend Jack Crawford den Wimbledonsieger Fred Perry in 4 Sätzen 6:0, 6:4, 8:10, 6:2. Dagegen blieb der Engländer Austin über den zweiten Australier Vivian MacGrath mit 7:5, 3:6, 7:5, 6:2 erfolgreich. Der Länderkampf steht also am ersten Tage 1:1.

Die **Internationale Sechstagefahrt der Motorräder**, den Bestimmungen entsprechend von Deutschland, dem Vorjahrssieger, zu veranstalten, findet in der Zeit vom 9. bis 14. September statt. — Allgemeiner Nennungsschluß ist der 9. August. Nachmeldungen gegen doppeltes Nenngeld bis 16. August möglich.

Für das „Braune Band" am 4. August in München-Riem sind nach Schluß des letzten Streichungstermins noch 13 Pferde stehen geblieben.

Für die Reisezeit

kaufen Sie in großer Auswahl 16314

Handkoffer, Lederkoffer, Necessaires, Brieftaschen, Geldbeutel, Kabinenkoffer, Damentaschen, Schülermappen, Aktenmappen, Musikmappen, Manicures

sowie sämtliche Lederwaren u. Reiseartikel

G. Dischinger Kaiserstraße 105 Telefon Nr. 2618

Stets Eingang von Neuheiten!

Karl Schlageter
Klavierbauer
Meta Schlageter
geb. Hofmann, staatl. gepr. Musiklehrerin f. Klavier
Vermählte 5687
Gartenstr. 59 20. Juli 1935 Rüppurrerstr. 46

Christa Ida
Unser Peter hat ein gesundes Schwesterchen bekommen.
Philipp Katzenmeier und *Frau Erika*, geb. Seibert
z. Zeit Privatklinik Dr. Linzenmeier 16434

Ihre Reisebegleiter:
Rasierapparate, Rasierklingen, Taschenmesser, Nagelpflege-Artikel, Reisebestecke
Kratz Waldstr. 41

Herrenalb
Großer rheinischer Abend
Sonntag, den 21. Juli 1935 im städt. Kursaal, Beg. 20.30 Uhr
Kurkapelle Leitung: G. J. Rose
Solisten C. Llach, Mainz Opernbariton — Geschwister Stork, Tänzerinnen, Mannheim.
Illumination des Kurparkes
Großes Feuerwerk
bei günstigem Wetter
Tanz. Gesang, rheinische Lieder
Vorverkaufskarten an den Schaltern der Albtalbahnhöfe: Karlsruhe, Rüppurr, Ettlingen Stadt zu RM. -.50 (16706
Rückfahrtmöglichkeit mit dem Sonderzg. ab Herrenalb 0.30 Uhr

Zu vermieten

Werkstatt o. Lager m. Kraftstr., Wasser u. Einf., a. 1. 8. 35 bill. zu vm. (16574 Schützenstr. 59, II. r.

3 Z.-Wohnung a. 1. 10. 35 in b. Weststadt zu verm. Angebote unt. Nr. 5677 an d. Führer.

Striederstraße 19 (bei der Tullaschule) schöne **3 Zimmer-Wohnung** m. Zubehör, auf 1. Oktober zu vermiet. Zu erfr. Ettlenweinstraße 26, 2. Stock. Telefon 2958. (16146

3 Z.-Wohn. mit Bad, 1. August zu vermieten. Geibelstraße 2a. Zu erfragen: Juraschek, 3. Stock. (5666)

4 Z.-Wohnung mit Bad, auf 1. 10. zu vermieten. Näh. Boechstraße 31, II. Büro. (16281

4 Z.-Wohnung m. Küche u. Gartenant., zu vm. Raph. Gerber, Sandweier (Bd.) Hauptstraße. (16573)

4–5 Zimmer-Wohnung in der Bismarckstr., 2. Stock, auch als Büroräume oder Praxis gut geeign., zu vermieten. Angebote unt. Nr. 16580 an den Führer.

5 Z.-Wohnung 1 Treppe hoch, mit Diele, Bad, Mädchenk., Wascht. usw., in gut. Weststadtl., auf 1. 10. 35 zu vm. Anzufr. Weinbrennerstr. 3, part. (5672

6 Zimmer-Wohnung Kriegsstr. 248, 1. St. Etagenheiz., sonn., freie Lage, neu hergericht., auf 1. Okt. zu verm. Näh. daf., 4. St., Telef. 5197. (5256)

Mietgesuche

3–4 Zimmer-Wohnung mit Preis-Angab., Aug.—Sept. zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 16658 an den Führer.

4 Z.-Wohnung von Beamten auf 1. Oktober gesucht. Angebote unt. 5669 an den Führer.

Freilichtspiele Lenzkirch
„Alemannentreue"
Ein Schwarzwälder Volksstück aus dem Heckerjahr 1848
350 Mitwirk., Massenszen., Volkschöre
Bedeutende Erweiterung der Szenerie
2000 Sitzplätze.
Nächste Aufführung am Sonntag, den 21. Juli.
Weitere Spieltage: 4. August, 18. August, 1. Sept. und 15. Sept.
Eintrittspreise: Sperrsitz Mk. 2.- num. Platz Mk. 1.50, off. Sitzplatz Mk. 1.- Stehplatz 50 Pfg. Vereine und Gesellschaften 20% Ermäßigung.
Kartenvorverkauf: Buchbinderei Karl Brugger, Lenzkirch, Telefon 242.
Günst. Zugverbindung durch Sonderzug Neustadt ab . . 14.30 Uhr, Freiburg ab . . . . 13.10 Uhr, Lenzkirch ab . . . . 19.25 Uhr, Donaueschingen ab 13.06 Uhr, Lenzkirch ab . . . . 20.06 Uhr

26 Gegenschriften!
Rosenberg antwortet!
Alfred Rosenberg
An die Dunkelmänner unserer Zeit
Eine Antwort auf die Angriffe gegen den „Mythos des 20. Jahrhunderts".
Preis
Auflage über 400 000 Exemplare
Rm. 0.80, ab 50 Expl. 0.75, ab 100 Expl. 0.70
Bestellungen zu richten an: Führer-Verlag GmbH, Abtg. Buchhandlg. Karlsruhe, Lammstr. 1 b / Führer-Verlag, Geschäftsst., Baden-Baden, Leopoldsplatz Führer-Verlag, Geschäftsstelle, Offenburg, Adolf Hitlerhaus.
(bei Voreinsendung 15 Pfennig Porto beilegen).

Zu verkaufen

Couch b. h. einf. bis eleg. Ausführg. Couchs-Sofa, Sessel, Chaiselongue i. gr. Ausw. Polstermöbelhaus Köhler, Tel. 4419. Schützenstraße 25.

Krankenfahrst. (Selbstfahrer) sehr gut erhalten, z. verkaufen. Jäger, Englerstr. 4. (5656

Gebrauchter (5668 **Kinderwagen** preiswert zu verkf. Bunsenstr. 2a.

Klavier-Akkordion billig zu verkaufen. Knobloch, Instrumentenmacher Marie-Alexandrastr. Nr. 17. (5667)

Anzug, Maßarb., f. schl. Herrn, gut erh., bill. z. vk. L. Laus, Hirschstr. 36, I. (5688)

Kaufgesuche

Fahrradanhäng. gesucht. Ang. u. Nr. 5670 an d. Führer.

Zelt zu kaufen gesucht. Angebote unt. 5664 an d. Führerverlag Baden-Baden.

Immobilien

Bauplatz 350 qm, 14.20 m Straßenfront, in d. Tullastr. (Anlage), preiswert zu verkf. Angebote unt. 5660 an den Führer.

Offene Stellen

Junger, kräftiger **Bursche** der Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen, kann sich bei mir vorstellen. Ph. Lang, Bäckermeister, Hörden im Murgtal. (16572)

Zum sofort. Eintritt **Mädchen** gesucht, welch. schon in Stellung war, etwas kochen kann. Kriegsstr. 183, Lad. (5686)

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** für vormittags in Haushalt auf 1. od 15. Aug. ges. (16280 Kriegsstraße 63, II.

Mädchen tagsüber gesucht. Douglasstr. 12, III. Räpple. (5679)

Junges, tüchtiges **Mädchen** f. Küche u. Servieren a. 1. Aug. ges. Gasthaus zum „Schwarzen Adler", Kronenstraße 53. (5673)

Intelligt., fleißiges **Mädchen** f. sämtl. Hausarb. u. etwas Mithilfe am Büfett gesucht. Etw. Kochkltn. erw. Frau L. Dalhofer, Gottesauerstr. 23, „z. Granate". (5662

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

8/40 **Mercedes Benz** graue Limousine, Baujahr 1934, gut gepflegt, gegen bar zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 16581 an den Führer.

Lieferwagen (2—2½ To.) neuer, Modell, Diesel bevorz., in sehr gutem Zustande, geg. Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unt. 5661 an den Führer.

14991 **Gute Schuhe** neue aparte Modelle
Waltz & Würthner Inhaber: Erich Waltz
Ecke Kaiser- u. Lammstr.

Cabrio-Limousine Hansa, Typ 1100, 27 PS., 4-sitz., steuerfrei, 18 000 Klm. gel., best. Zustand, günstig zu verkauf. Angeb. unt. 16569 an den Führer.

6/32 PS. **Hanomag** Limousine mit Schiebedach, ganz tadellosem Zustand, sehr preiswert zu verkf. Autohaus Hertenstein, Karlsruhe, Ritterstr. 13/17. Fernruf 6890.

Verschiedene kleine Anzeigen

Welche Brennerei oder Konserven-Fabrik ist Abnehmer von täglich 2—3 Ztr. frischen **Waldhimbeeren**? Postfach Nr. 7. (16309 Eilangeb. Forbach (Bad.),

Seifenblasen sind schön, jedoch nur solange, bis sie platzen. Und das ist ihr Schicksal! Der Geschäftsmann wird nie sein Geld für solche Dinge ausgeben, denn er will nur Erfolg! Und solche Erfolge haben zur Voraussetzung, daß man sich einer Werbung bedient, die vom Vertrauen getragen ist. Es ist die systematische Anzeigenwerbung in einem Blatt, das mit seinen Lesern innerlich verbunden ist. Das ist der „Führer".

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Bauer, geb. Ritter

nach langer schwerer Krankheit zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe, 19. Juli 1935
Nokkstraße 6

Im Namen der Hinterbliebenen:
Emil Bauer, Reichsbahnoberinspektor

Die Trauerfeier hat in aller Stille stattgefunden. Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme innigsten Dank. (5663

Gaststätten „Grüner Baum" am Durlacher Tor / Fernsprecher Nr. 7448
I. Stock Schnelle Gaststätte / Café-Restaurant Kutscherstube / Billardsaal
II. Stock Konzert-Café / Tanzdiele / Bar Täglich bis 3 Uhr nachts geöffnet
Neueröffnung Freitag, 19. Juli, nach Umbau u. vollständiger Renovierung
Inhaber: P. Hanemann und Frau
Spezial-Ausschank **Hoepfner-Bräu** Pilsner / Deutsch-Porter Weizenbier 16316

AUS KARLSRUHE

Neues vom Bad. Sängerbundesfest

Ueber 26 000 Teilnehmer schon gemeldet — Die Reichsbahn gewährt 75 Prozent Ermäßigung

Die Zahl der Anmeldungen der Sänger zum 11. Bundesfest des Badischen Sängerbundes, das vom 11.—13. Oktober in **Karlsruhe** stattfindet, hat 26 000 überschritten. Da noch die Anmeldungen von über 250 Männergesangvereinen fehlen, wird mit einer Beteiligung von über 30000 Sängern zu rechnen sein. Dieses Fest wird damit das größte und eindrucksvollste aller bisherigen Sängerfeste in Baden sein.

Für dieses 11. Badische Sängerbundesfest hat die Reichsbahn bei Benützung der Verwaltungssonderzüge, die von allen Gegenden unseres Heimatlandes nach Karlsruhe vorgesehen sind, sowohl für die Sänger, wie auch für deren Angehörige, eine Ermäßigung von 75 Prozent des Fahrpreises für Personenzug genehmigt. Vorläufig sind 25 Sonderzüge vorgesehen.

KdF-Gäste aus Schleswig-Holstein in Karlsruhe

1200 „Kraft-durch-Freude"-Urlauber aus den Gauen Hamburg und Schleswig-Holstein besuchten heute die Landeshauptstadt. Sie kamen vom Schwarzwald, wo sie ihren Urlaub verbrachten. Aus ihren Gesichtern strahlte helle Freude, wenn sie von den Tagen im badischen Schwarzwald erzählten. Ihr achtstündiger Aufenthalt in Karlsruhe war neben dem Mittagessen in verschiedenen Lokalen, ausgefüllt von Besichtigungen und einer großen Stadtrundfahrt. Stadtgarten, Schloß und vor allem das Rheinstrandbad wurde von den Gästen von der Wasserkante bewundert. Um 20.15 Uhr verließen die Urlauber die Landeshauptstadt. Droben an der nördlichen Ecke des deutschen Reiches werden sie erzählen von all dem Schönen, was sie im Badnerland erlebten und von der Gastfreundschaft, die sie in der Südwestecke erfahren durften.

Schauburg wieder unter jüdischer Leitung

Unsere gestrige Notiz über den Besitzwechsel der Schauburglichtspiele hat uns verschiedene Anfragen eingebracht. Wir teilen daher mit, daß — wie dem Kenner der Verhältnisse auf dem Gebiet der Karlsruher Lichtspieltheater selbstverständlich ist — die Bedeutung dieses Besitzwechsels darin liegt, daß der neue Geschäftsführer Willy Mansbacher Jude ist. Die „Schauburg" steht also wieder unter jüdischer Leitung.

Kameradschaftsausflug der Färberei Printz

Die Gefolgschaft der Färberei Printz A.-G., Karlsruhe unternahm am 14. Juli unter Führung ihres Betriebswalters Bollin einen Kameradschaftsausflug nach Baden-Baden. Von dort aus wanderte man über die „Engels- und Teufelskanzel, Ebersteinburg nach Gernsbach, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Betriebsführer Blüchel gab seiner Freude Ausdruck über den festen Zusammenhalt und über die Pflege der Kameradschaft. Weiter ermahnte er zur freudigen Pflichterfüllung im nationalsozialistischen Geist. Die Gefolgschaft blieb bis zur Heimfahrt in gemütlicher Stimmung beisammen.

Deutsche Gaststätte — Juden unerwünscht

Führende Karlsruher Gaststätten geben ein gutes Beispiel

Zahlreiche große Veranstaltungen werden im Laufe der nächsten Tage und Wochen — beim Gausportfest und beim Gausängerfest vor allem — Tausende und aber Tausende deutschbewußter Gäste in unsere Stadt bringen. Die wenigsten von ihnen werden Bescheid wissen mit manchen „tüchtigen" Geschäften, die unter geschickter Maske den Tatbestand zu verbergen trachten, daß ihre Inhaber Juden sind. Es ist deshalb eine Selbstverständlichkeit, daß jedes deutsche Geschäft dies auch durch ein entsprechendes Kennzeichen zum Ausdruck bringt. Ebenso selbstverständlich ist es, daß alle frechen Versuche von jüdischer Seite, ein Anbringen dieses Schildes zu hintertreiben oder die Entfernung eines solchen Schildes zu verlangen, energisch zurückgewiesen und zur Anzeige gebracht werden. Die letzten Tage zwangen, wie gemeldet, das Geheime Staatspolizeiamt zu energischen Maßnahmen gegen solche jüdische Provokateure, die vergessen hatten, daß sie in Deutschland Gäste sind und sich dementsprechend aufzuführen haben. Ein weiterer Fall wird uns wieder zur Kenntnis gebracht. Am 8. Juli erschien eine Jüdin namens Byttinger in einem hiesigen Juweliergeschäft und wollte einen ganz geringfügigen Auftrag geben; gleichzeitig wies sie auf das an diesem Geschäft angebrachte Schild hin und gab zu verstehen, daß sie diesen Auftrag „nicht gegeben hätte, wenn sie gewußt hätte, daß es sich um ein deutsches Geschäft handle". Sie versuchte also unter Drohungen den Geschäftsinhaber zur Fortnahme des Schildes zu veranlassen. Selbstverständlich wies der Geschäftsinhaber solches Ansinnen zurück und schrieb uns dazu: „Es ist erstaunlich wie unverfroren diese Handvoll Parasiten es wagt, die Aufschriften an unseren Geschäftslokalen beeinflussen zu wollen".

Wir können nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß alle deutschbewußten Geschäfte sich ihrer Pflicht ebenso bewußt sind und gerade auch den zahlreichen Gästen unserer Stadt gegenüber den Charakter ihres Geschäftes auch nach außen hin betonen, die ihnen für solchen Fingerzeig sicher dankbar sein werden. Ebenso wichtig aber ist es, daß auch in Karlsruhe endlich wie schon in zahlreichen anderen

Aufnahme: „Führer".

deutschen Städten die Gastwirtschaften die Konsequenz aus der nationalsozialistischen Weltanschauung ziehen. Jedem Nationalsozialisten und jedem rassebewußten Deutschen ist es unangenehm, in demselben Lokal mit Gästen jüdischer Rasse zusammen zu sein. Er wird daher ganz selbstverständlich jene Lokale bevorzugen, die in aller Deutlichkeit ihm die Gewißheit geben, daß in ihnen nur arische Gäste verkehren. Das Beispiel mehrerer führender Gaststätten unserer Stadt dürfte daher sicher bald Nachahmung finden.

Kurze Stadtnachrichten

Das Glück durch die Arbeitsbeschaffungslotterie

Dreimal 50 Mark gewonnen!

Am Mittwochnachmittag wurde am roten Kiosk auf dem Lorettoplatz (Hauptpost) von einem Bedürftigen wieder einmal ein Fünfzig-Markschein gezogen, und da das Glück nie allein kommt fielen gleich wieder am Donnerstagnachmittag durch die braunen Männer einem Kriegsbeschädigten von der Südstadt ebenfalls 50 Mark in die Hände. Und weil alle gute Dinge drei sind, wurde am Donnerstagabend, spät um 11 Uhr, von der Wirtin des Hotel „Geist", Kronenstraße, das dritte Glückslos in Form eines weiteren Fünfzig-Markscheins mit Schmunzeln in Empfang genommen. Wir sehen, wer wagt, gewinnt!

Die Staatl. Majolikawerke Karlsruhe haben eine sehr schöne Plakette, welche als Briefbeschwerer verwendet werden kann, für die Lotterie des Reichsbundes der Kinderreichen, Landesverband Baden angefertigt. Diese Briefbeschwerer sind als Trostgewinne im Gewinnplan vorgesehen und sicher werden die Gewinne beim Publikum großen Anklang finden. Gewinnpläne dieser Lotterie können kostenlos beim Reichsbund der Kinderreichen, Landesverband Baden, Karlsruhe, Sofienstr. 26, 2. Stock, bezogen werden.

Die Konzertdirektion Kurt Neufeldt veranstaltet im kommenden Winter zwei Zyklen von je sechs Konzerten mit Platzmiete: 6 Kammermusikabende mit Werken von Schubert, Mozart und Brahms und 6 Meister-Klavierabende, an welchen sämtliche 29 Klaviersonaten von Beethoven zur Aufführung kommen. Für die Kammermusik wurden vier Streichquartette gewonnen: Klingler, Gewandhaus, Stroß und Wendling und zwei Klavier-Trios: Elly Ney und Erdmann-Moodie-Schwamberger. In die Beethoven-Abende teilen sich die Herren Professoren Frederic Lamond, Josef Pembaur, Walter Rehberg, Alfred Hoehn und Max von Pauer, sowie Frau Elly Ney. Für jeden Zyklus werden gesondert Platzmieten bereits abgegeben. Ab 1. August erhöht sich die Platzmiete um 10 Prozent.

Zwei Sonntagskonzerte im Stadtgarten. Am Sonntag, 21. Juli, wird das Karlsruher Berufsorchester unter Leitung des Dirigenten Hugo Rudolph von 11—12.15 Uhr das Morgenkonzert, zu dessen Besuch Musikzuschlag nicht erhoben wird, und von 16—18.30 Uhr das Nachmittagskonzert spielen. Das Nachmittagskonzert wird mit dem Marsche „Germanenblut" von Blankenburg eröffnet. Der Einzug der Götter in Walhall aus „Walküre" von Wagner, eine große Fantasie aus „Der Troubadour" von Verdi, ein Melodienstrauß aus „Der Vogelhändler" von Zeller und der neue Marsch „Hitlerjugend" von Lenz, der zum ersten Male im Stadtgarten zu Gehör kommt, werden Höhepunkte des künstlerischen Musikprogramms bilden. Während des Morgenkonzerts wird das Orchester auf vielseitigen schriftlichen Wunsch u. a. Solveigs Lied aus „Peer Gynt" von Grieg, den Walzer „Hochzeit der Winde" von Hall und das Liedervotpourri „Vom Rhein zur Donau" von Rhode zum Vortrag bringen.

Café Bauer. Das heutige Abendprogramm im Café Bauer hat einen festlichen Hintergrund: Veranstaltet doch Franz Dolezel mit seinen Solisten sein 500. Konzert in dieser Saison. Da den Altmeister Dolezel eine vieljährige Tradition als Kammermusiker im ehem. Badischen Hoftheater, als Kapellmeister im Café Bauer und als Solist im Süddeutschen Rundfunk mit der Karlsruher Musikwelt verbindet, dürfen wir mit Recht auf diesen vielversprechenden Abend hinweisen.

„Mein Freund, der König" im Atlantik. Der Film der Universal zeigt einen jungen König, der von seinen Räten und Höflingen schmählich betrogen und hintergangen wird, und einen Cowboy, der den jungen Monarchen zum Freunde gewinnt, mit ihm den Kampf gegen die Feinde aufnimmt und sie besiegt. Der junge König wird von dem 11jährigen Micky Rooney, einem neuen amerikanischen Filmstar, gespielt, und der Cowboy von dem amerikanischen Filmdarsteller Tom Mix.

NS-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Während des Gau-Turnfestes vom 22. bis 28. Juli werden nahezu alle Schul-Turnhallen und ebenso die Anlagen des Hochschulstadions zur Durchführung des Festes benötigt. Fast alle Kurse des Sportamtes müssen daher in dieser Woche aus ihren bisherigen Uebungsstätten nach anderen verlegt werden.

Es werden verlegt die Frauengymnastik-Kurse Helmholtzschule nach der Sporthalle Karl Friedrichstr. 23 e auf Montag, 19.30 Uhr. Südendschule I nach der Fichteschule, Sofienstr. 14, auf Montag, 20.30 Uhr. Helmholtzschule nach der Sporthalle, Karl-Friedrichstr. 23 e, auf Dienstag, 20 Uhr. Hochschulstadion nach der Musikhochschule auf Dienstag, 18.30 Uhr. Helmholtzschule, nach der Hebel-Markgrafenschule auf Mittwoch, 20 Uhr. Leopoldschule nach der Hebel-Markgrafenschule auf Donnerstag, 20 Uhr. Hochschulstadion nach der Sporthalle, Karl-Friedrichstr. 23 e, auf Donnerstag, 9.00 Uhr. Gutenbergschule nach der Hebel-Markgrafenschule auf Mittwoch, 20.00 Uhr.

Allgemeine Körperschule: Gutenbergschule nach der Sporthalle, Karl-Friedrichstr. 23 e, auf Freitag, 20 Uhr. Kantschule nach der Sporthalle auf Mittwoch, 20.00 Uhr. Südendschule nach der Sporthalle auf Freitag, 20.00 Uhr.

Leichtathletik- und Reichssportabzeichen-Kurse: Hochschulstadion nach dem Platz des TV. Mühlburg auf Montag, 18.30 Uhr. Hochschulstadion nach dem Platz des TV. Mühlburg auf Freitag, 18.30 Uhr.

Jiu-Jitsu-Kursus: Hochschulstadion nach der Sporthalle, Karl-Friedrichstr. 23 e, auf Freitag, 20.00 Uhr.

Tenniskurse am „Kühlen Krug"

Anmeldungen zu dem Tenniskursus auf den Plätzen am „Kühlen Krug" können noch bis Dienstag, den 23. Juli, entgegengenommen werden auf der Geschäftsstelle des Sportamtes der NS-G. „Kraft durch Freude" und am Dienstag auf dem Platz.

Schwimmkurse in Ettlingen. Jeden Sonntag vormittag von 9 bis 11 Uhr werden im Schwimmbad der Städt. Badanstalt Schwimmkurse für Anfänger und Fortgeschrittene verbunden mit Rettungsschwimmen vom Sportamt Karlsruhe durchgeführt. Die Inhaber der „Jahressportkarte" erhalten die Eintrittskarte zum Bad zum verbilligten Satze von 15 Pfg. ausgehändigt. Der Schwimm-Unterricht kostet 30 Pfg. In der Zeit von 9—10 Uhr ist Unterricht für Frauen und von 10—11 Uhr Unterricht für Männer.

Die Jahressportkarte wird beim Schwimmlehrer beantragt, über ihre Bedeutung gibt derselbe Auskunft.

Die Samstags- und Sonntags-Kurse

Samstag, 20. Juli: 20 Uhr: Schwimmen und Rettungsschwimmen (Männer), Vierordtbad.

Sonntag, 21. Juli: 9 Uhr: Waldlauf vom Robert-Roth-Platz aus. 10 Uhr: Vorbereitung auf das Reichssportabzeichen im Schwimmen, Schwimm- und Sonnenbad am Rheinhafen. 10.30 Uhr: Schwimmen für Fortgeschrittene (Männer und Frauen), Schwimm- und Sonnenbad am Rheinhafen.

Schwimmkurse in Ettlingen

9 Uhr: für Männer (Anfänger und Fortgeschrittene). 10 Uhr für Frauen (Anfänger und Fortgeschrittene).

Heute Beginn des 1. Gaufestes

Das Gaufest des R. f. L. beginnt heute, Samstag, den 20. Juli, 9 Uhr abends, mit einem imposanten Fackelzug, an dem sich sämtliche Karlsruher Turn- und Sportvereine beteiligen. Der Fackelzug führt durch die Karl- und die Kaiserstraße nach der Ausstellungshalle, wo durch den Beauftragten des Reichssportführers die Festlichkeiten feierlich eröffnet werden.

Das Programm des Sonntags

6 Uhr: Start zum Vierer-Meisterschaftsfahren über 100 Kilometer.
7—19 Uhr: Fortsetzung des am Samstag begonnenen Gaufestschießens.
10 Uhr: Golfspiele in Baden-Baden.
10 Uhr: Segelregatta vor Konstanz.
10.30 Uhr Schwimmwettkämpfe in Rappenwört.
11 Uhr: Einweihung des Bootshauses des Kanuklubs in Rappenwört.
14 Uhr: Meisterschaftskanuregatta im Mittelbecken des Rheinhafens.
14.30 Uhr: Fortsetzung der Kämpfe in Rappenwört.
18.30 Uhr: Gemeinsame Schlußfeier und Siegerverkündigung in Rappenwört.
19.30 Uhr: Strandfest in Rappenwört.
10.00 Uhr: Beginn der Kegelkämpfe.

Vorgesehen sind Einzelkämpfe mit je 10 Kugeln und 3er Klub-Riegenkämpfe mit je 10 Kugeln. Um jedem Sportkameraden eine Teilnahme zu ermöglichen, wurde das Startgeld auf 30 Pfg. festgesetzt.

Die Kämpfe finden auf den Bahnen des Keglervereins Karlsruhe, Kaiserallee 13, statt. Ab Montag, den 22. Juli bis Freitag, den 26. Juli, ab 6.30 Uhr abends und am Samstag, den 27. Juli, ab 3 Uhr nachmittags bietet sich weitere Gelegenheit, das kegelsportliche Können zu erproben.

Tagesanzeiger

Samstag, 20. Juli

Film

Atlantik: Mein Freund der König
Kammerlichtspiele: Ein Mann will nach Deutschland

Durlach:

Kammer-Lichtspiele: Der Rebell
Skala-Theater: Dreißig Tage Prinzessin
Markgrafen-Theater: La Paloma

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Sonderabend der Kapelle Dolezel; Tanz
Grüner Baum: Tanzunterhaltung
K.D.W.: Kapelle Ghallay
Löwenrachen: Familien-Varietés
Museum: Tanzabend Kapelle Willy Bahl
Odeon: Tanzabend
Roederer: Tanzunterhaltung
Weinhaus Just: Hausfrauennachmittag; abends Kabarett
Wiener Hof: Kapellen H. Schaefer
Zum Moninger: Großes Gartenkonzert ab 20 Uhr
„Blume", Durlach: 20 Uhr: Der Schwarzmeierische Kinderchor (Berlin) singt.

Sonstiges

Naturtheater Durlach: 20 Uhr: Minna von Barnhelm

Um die deutsche Schachmeisterschaft

Elstner vor Richter — Weißgerber im Pech

(Von unserem nach Aachen entsandten Sonderberichterstatter)

Die Hängepartien aus der 3. und 4. Runde brachten eine Niederlage von Dr. Lachmann, Engels und Ernst spielten remis, Elstner schlichtete ganz überraschend seine schlechtstehende Partie gegen den Hamburger Reinhardt. Der Bundestrainer Schlage mußte gegen seinen Klubkameraden B. Koch die erste Niederlage einstecken. Koch gewann das Springerendspiel mühelos. Weißgerber wurde durch den Verlust gegen Richter anscheinend arg „mitgenommen", hoffentlich erholt er sich bald. Diesmal verlor er gegen Brinckmann, die schon im Abbruch hoffnungslose Stellung nach wenigen Zügen. Richter gewann gegen Engels nach kurzer Gegenwehr. Seinen ersten Sieg hat Reinhardt zu verzeichnen gegen den Berliner Rellstab. Kurz nach Wiederaufnahme erhielt Ahues gegen Dr. Lachmann einen Bauern, der ersterem zum Siege verhalf. Schönmann und Blümich teilten sich den Punkt.

In der

5. Runde

schien Weißgerber seine Schwächeperiode überwunden zu haben, in einem „spanischen Vierspringerspiel" setzte er sich gegen Koch durch. Der Pfalzmeister gewann nacheinander drei Bauern und bald die Partie. Ahues bezeate in einer königsindisch eröffneten Partie den unglücklich kämpfenden Reinhardt. Schlage und Michel spielten spanisch, zuerst sah man Schlage leicht im Vorteil, dann befreite sich der ausgezeichnet spielende Nürnberger, seine Stellung wurde für den Berliner so bedrohlich, daß dieser froh war, mit Dauerschach schlicht zu erzielen. Die sizilianische Partie Brinckmann—Engels wurde beiderseitig gut behandelt, nach einigen „Aufregungen" einigten sich die Spieler auf remis. Bis auf des Messers Schneide bekämpften sich die Berliner Richter und Elstner in einer sizilianisch eröffneten Partie Zuerst hatte Richter die besseren Chancen, aber es reichte nach Wiederaufnahme doch nur zum remis. Das Königsläuferspiel Ernst gegen Rellstab brachte dem Anziehenden klaren Eröffnungsvorteil. Nach Abbruch verschenkte Rellstab ein völlig gleiches Endspiel. Dr. Lachmann bleibt bei der Wahl seiner Eröffnung jeweils dem „Reti-System" treu, diesmal setzte er dies Blümich vor und stand (ebenfalls Hängepartie) um einen Bauern besser, den er präzis zum Gewinn verwertete.

In der

6. Runde:

eröffneten „altindisch" Weißgerber und Schlage, ersterer tauschte sehr früh die Damen, dadurch verlor der Bundestrainer die Rochade. Der Pfalzmeister hatte Entwicklungsvorsprung, doch schon nach wenigen Zügen konnte Schlage ausgleichen, er bot seinem Gegner Remis an, dieser lehnte ab — und verlor! Eine ganz unnötige Niederlage Weißgerbers. Schon nach 24 Zügen (!) zwang Engels den Berliner Koch zur Aufgabe; eine schlecht behandelte Tarraschverteidigung wurde sein Verderben. Auch Elstner siegte gegen dieselbe Verteidigung über den Kieler Brinckmann. Der Berliner buchte damit einen wichtigen Zähler; er hatte schon gleich zu Beginn der Partie einen Bauern gewonnen und setzte seinen schwach spielenden Gegner noch matt! — Die übrigen Partien wurden abgebrochen.

Die französisch eröffnete Partie Schönmann—Dr. Lachmann, artete in eine „wüste Schlacht" aus; nachdem der Hamburger für Turm und Läufer seine Dame „opfern" mußte, tauschte man alle übrigen Figuren, aber zum Nachteil des Doktors, denn er verlor dabei zwei Bauern. Der Hamburger wird wohl siegen. Blümich spielte „feine" Eröffnung gegen Reinhardt. Kärglich ist für den Leipziger der Erfolg, er wird froh sein, aus der Hängepartie einen halben Zähler retten zu können. Ungewiß wird das Ende der Partie Rellstab—Richter sein. Richter müßte siegen, um die Tabelle anzuführen, er spielte deshalb „skandinavisch". Es wurde eine „tolle" Partie, bald stand Weiß, bald Schwarz besser. Ernst fand gegen den „Colleangriff" des Königsberger Meisters Ahues nicht den besten Aufbauplan, spielte merklich ungenau und wird wohl die Abbruchstellung verlieren.

Stand nach der 6. Runde

Elstner 4, Richter 3½ + H., Michel 3½, Ahues 3 + H., Weißgerber, Brinckmann und Engels 3, Schönmann 2½ + H., Schlage 2½, Dr. Lachmann und Ernst 2 + H., Reinhardt und Rellstab 1½ + H., Koch 1.

Georg Heinrich

Schlußkonzert der Badischen Hochschule für Musik

Das Sommersemester der Badischen Hochschule für Musik erhielt am Dienstagabend seinen Abschluß durch ein Konzert, das ein durchaus würdiges Bild von den Leistungen der Studierenden gab.

Das Konzert in E-Dur von A. Ph. Telemann wurde von Julius Hochweber, Baden-Baden, (Violine), Gertrud Herzog (Viola) und Hella Fischer (Klavier) in gediegenem Können wiedergegeben, wobei die Bratsche (Gertrud Herzog aus Kl. Konzertmeister Panzer) vielleicht mehr Reife verriet als die Violine. Ein Hochgenuß war das nun folgende Konzert E-Dur für Klavier und Orchester von J. Ch. Bach. Dafür bürgte schon die glänzende Behandlung des Klavierpartes durch Elisabeth Kaiser (Kl. Sauerwein) und Ega Bosch (Kapellmeisterklasse Cassimir) scheint unter den Dirigenten des Abends die besten Qualitäten zu besitzen. Eine weitere angenehme Ueberraschung bot die Suite für Flöte und Klavier von B. Godard, worin Bruno Kaufmann (Klasse Spittel) die Flöte meisterte und mit Hella Fischer am Flügel, wundervoll im Ausdruck, vortrug. Das Ditters von Dittersdorf'sche G-Dur-Konzert für Violine und Orchester erregte ebenfalls große Freude und Beifall, vor allem für die sehr begabte Solistin Heidi Wetterer (Violine Kl. Schmidt); das Konzert erfuhr unter der Leitung von Hellmut Weh, Pforzheim (Klasse Cassimir) eine getreue und formschöne Wiedergabe. Wieder ein Flötenkonzert, G-moll von Ferdinand Langer, zeigte einen sehr guten Flötisten: Elzio Lughi, Neunkirchen, aus der Klasse Spittel und am Klavier die tadellose Begleiterin Elisabeth Kaiser. Das herrliche Konzert C-Dur für Oboe und Orchester von Joseph Haydn schloß den wohlgelungenen Konzertabend ab. Aus der Kapellmeisterklasse Prof. Cassimirs dirigierte gewandt und zuverlässig Alfons Weh und der Solist dieses Konzertes Berthold Lorenz, erwies sich als ein ausgezeichneter Oboist.

Die Orchesterklasse des Konzertmeisters Oskar Schmidt einte ihr hohes Können mit dem der Solisten zu den schönen Leistungen des verhältnismäßig gut besuchten Konzertabends in der Musikhochschule.

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Ernte in der Hardt

Der Schnitter

Garbenladen

In der weiten Fläche in der Hardt ist die Ernte in vollem Gange. Früh am Morgen, wenn kaum der Tag graut, rattern die Erntewagen durch die Dörfer hinaus auf die Felder. Die Ernte ist die Krönung der harten Mühe und Arbeit des Bauern. Ihr galten seine Sorgen und seine Hoffnungen.

Schritt für Schritt stapfen die Schnitter den Acker entlang, im hellen Sonnenlicht klirrt die Sense weitausladend durch die Luft, ein goldener Strom rauscht nieder — Schritt für Schritt. Mähmaschinen holpern durch die Aecker, wuchtig hebt sich die Silhouette des Pferdes vom milchig blauen Horizont ab. Garbenbinderinnen beugen sich auf und nieder, flinke Hände sammeln die Aehren, Garben entstehen und Garbenmieten. Dann ächzen schwerbeladene Wagen die Straßen entlang, dem Dorfe zu.

Die Dörfer sind wie ausgestorben, Fenster und Türen verschlossen. Da und dort schleicht eine Katze über den Weg, ein Huhn flattert ängstlich vor uns auf, das einzige was sich in diesen Tagen auf den Dorfstraßen regt.

Nur bei der Dreschmaschine ist reges Leben. Sie liegt meist am Ausgang des Dorfes, unweit der Felder. Wagen auf Wagen fährt vor, unablässig verschwinden die Garben in der Holztrommel, unaufhörlich entquillt ein heller Strom von Körnern der Maschine, unaufhörlich wird geladen und gerafft, durch Stunden, durch Tage.

Die Hitze des diesjährigen Sommers und nicht zuletzt der Sandboden der Hardt haben die Reife des Korns ungemein gefördert, so daß zu dieser frühen Zeit Roggen und Gerste in der Hardt fast vollständig eingeheimst sind. Die Weizenernte wird in einigen Tagen beginnen können. Allerdings ist man in verschiedenen Orten mit diesem früheren Termin der Ernte nicht zufrieden, hat doch das schnelle Reifen mehr das Wachstum der Pflanzen gefördert, als das der Körner. So sind auf manchen Aeckern die Körner vielfach eingeschrumpft, so daß der Ertrag hinter den Hoffnungen zurückbleibt. Das ist allerdings nicht üüberall der Fall, in anderen Gegenden ist trotzdem die Ernte gut ausgefallen. An Stroh wird nirgends Mangel herrschen. Mancherorts, so in Linkenheim, hat auch der Hagelschlag vor einigen Wochen der Frucht geschadet, jedoch wird, wie man uns versichert, der Schaden durch den Stand an anderen Stellen ziemlich ausgeglichen.

Goldbrauner Segen wird jetzt eingeheimst in der Hardt, und ist des Tages harter Lauf zu Ende, sitzt man wohl noch ein Stündchen im Abenddämmer vor dem Haus. Müde sinken die Schultern nach vorn, als laste noch das Gewicht der schweren Arbeit auf ihnen. Immer wieder streichen die rissigen Finger über die gebräunte Stirn, hinter der die Sorgen und Gedanken keine Ruhe geben wollen. Es ist Sorge um die Arbeit selbst, um das Werken und Schaffen und Gelingen. Und doch schauen frohe Augen hinaus übers fruchtträchtige Land. Aufrecht und geraden Sinnes kann der Bauer wieder durch die Geschehnisse gehen. Immer wieder hat er gesät, immer wieder geerntet, in den Jahren nach dem Kriege, aber wa er erntete, war nicht für ihn, nicht für unsere Volksgenossen, die hungerten und Not litten. Der Segen seiner Arbeit wurde anderen zuteil, die in grausamer Habgier das wieder raubten, was er mit seiner Hände Arbeit geschafft hatte. Freudig kann er jetzt in seiner schweren Mühe werken, denn jetzt ergießt sich aus seinem Fleiß ein Segen für unser Volk.

*

Forchheim, 19. Juli. (Autounfall.) Ein eigenartiger Autounfall ereignete sich am Mittwoch nach 4 Uhr abends auf der Forchheimer Landstraße beim Bahnübergang. Ein Chinese fuhr mit einem Personenwagen aus Richtung Rastatt kommend gegen Karlsruhe. Beim Bahnübergang versagte scheinbar das Steuerrad und da durch den Regen der Asphalt naß war, kam der Wagen ins Schleudern und schaute seitwärts liegend wieder nach Richtung Rastatt zu. Außer dem Sachschaden am Wagen, welcher nicht allzu hoch ist, kam der Lenker des Wagens mit einigen Hautabschürfungen davon.

(Hochbetrieb in der Getreideernte.) Zur Zeit herrscht hier Hochbetrieb in der Getreideernte. Nachdem durch die Trockenheit das Getreide gut ausgereift, wurde diese Woche mit der Ernte begonnen. In aller Frühe gehen die Schnitter hinaus. Das geschnittene Getreide wird in Garben gebündelt, Wagen auf Wagen kommen angefahren, um es gleich zur Dreschmaschine oder nach Hause zu bringen.

(Telephonstangen werden entfernt.) Auf der Forchheimer Landstraße, sowie in der Adolf-Hitler-Straße in Forchheim ist man zur Zeit damit beschäftigt, unterirdisch ein Telephonkabel anzulegen, dem dann die Telephonstangen für die Zukunft in Wegfall kommen. Es ist dies auch wieder ein Fortschritt unserer Zeit. Gleichzeitig wird somit auf der Forchheimer Landstraße ein neuer Radfahrerweg angelegt, der mit der Landstraße auf gleicher Höhe ist und nur durch einen Streifen gekennzeichnet wird.

Vollbeladen schwankt der Wagen ... Aufnahmen: „Führer" 3

Durlach

Durlacher Geschehen

Am Freitag morgen um 11 Uhr traf der Schwarzmeiersche Kinderchor aus Berlin in Durlach ein. Nach ihrer Ankunft am Durlacher Bahnhof wurden die Kleinen von der anwesenden Bevölkerung herzlich begrüßt. In geschlossenem Zuge marschierten die über 100 Knaben und Mädchen durch die Stadt voraus die Hakenkreuzfahne und eine Standarte mit dem Wappen der Reichshauptstadt. Bürgermeister Dr. Lingens begrüßte auf dem Marktplatz die Gäste aus Berlin namens der Stadt und wünschte ihnen schöne Tage in der Turmbergstadt. Der umstehenden Menge gaben die Kinder dann Proben ihres hervorragenden gesanglichen Könnens. Starker Beifall danke ihnen. Durch die NS-Volkswohlfahrt wurden die Quartiere zugeteilt; die Gastgeber waren in liebenswürdiger Weise größtenteils persönlich zur Abholung erschienen. Ueber die überaus freundliche Aufnahme waren die Kinder überrascht; sie fühlten sich gleich wie zu Hause. Von allen Seiten drang echtes berlinerisches Stimmengewirr.

Im Naturtheater auf dem Lerchenberg finden drei Vorstellungen statt. Am Samstag und Sonntag wird das Lessingsche Lustspiel „Minna von Barnhelm" zum letzten Mal wiederholt. Am Sonntag nachmittag findet eine nochmalige Aufführung des Lustspiels „Lumpaci Vagabundus" statt.

Vereinliches wäre zu berichten: die Mitgliederversammlung des Musikvereins Lyra am Samstag abend im Karlsruher Hof, die 2. Vierteljahresversammlung der Landsmannschaft der Schwaben am Samstag abend in der „Linde", der Ausflug des Bürgervereins Durlach in den Schwarzwald. Abfahrt am Sonntag, morgens 6 Uhr. Die Lichtspieltheater bringen: das Skala-Theater: „Dreißig Tage Prinzessin", das Markgrafentheater „La Paloma", die Kammer-Lichtspiele „Rebell" mit Louis Trenker.

Zum Tanz laden ein: Blumen-Kaffee, Parkschlößle, Stadion, Blumensaal und Lamm.

Erstellung eines Ehrenmals

Die Führer sämtlicher Durlacher Militär- und Kriegervereine traten auf Veranlassung von Bürgermeister Dr. Lingens zu einer Sitzung zusammen, um über die Errichtung eines Kriegerdenkmals zu beraten. Bürgermeister Dr. Lingens betonte in seinen Ausführungen, daß ausschließlich die ehemaligen Frontsoldaten zusammen mit der Stadtverwaltung die Träger der Ausführung dieses Planes sein sollen. Ursprünglich dachte man an die Errichtung des Kriegerdenkmals auf dem Platz vor dem Rathaus. Da aber mit der Einführung eines nationalen Heldengedenktages alljährlich mit großen Gedenkfeiern gerechnet werden muß, würde sich der Marktplatz zu klein erweisen. Weit idealer dafür ist der Platz vor dem Bahnhof, der durch seine gärtnerische Gestaltung einen würdigen Rahmen für das Heldendenkmal darstellt. Man war sich weiter einig, daß in der Art des Denkmals etwas Neues, nichts in althergebrachter Art geschaffen werden soll. Eine von Bürgermeister Dr. Lingens bereits skizzierte Idee entsprach dem; sie fand restlos Anerkennung. Die Fachleute werden nun in den nächsten Wochen diese Idee projektieren, um sie der ganzen Bevölkerung zugänglich zu machen. Als Tag der Einweihung ist der nächste Heldengedenktag (Frühjahr 1936) vorgesehen. Ein langgehegter Wunsch der Durlacher Bevölkerung geht somit in Erfüllung. Für unsere Heldensöhne wird ein Ehrenmal der Dankbarkeit und Verehrung erstellt.

Besucht das HJ-Sportfest des Bannes 109 am kommenden Sonntag in Durlach auf dem DT-Sportplatz!

Post-Sport-Verein Karlsruhe — Tsch. 46 Durlach 39:67

Post-Sport-Verein Jugend — Tsch. 46 Jugend 26:18

Die Leichtathleten obiger Vereine trafen sich am Donnerstagabend auf dem Sportplatz des Post-Sport-Vereins Karlsruhe zur Austragung eines Klubkampfes.

Die Postsportabteilung, die heute nach einjährigem Bestehen der Volksturnabteilung eine sehr gute Mannschaft ins Feld stellen konnte, ist in diesem Kampf ehrenvoll unterlegen. Hart und verbissen wurde in jeder Disziplin gekämpft. Nicht selten waren es Zentimeter, die hier den Sieg und dort den Platz einbrachten. Einen äußerst spannenden Verlauf nahm die 10 mal 1 Rundenstaffel. Durlach konnte bis zum Wechsel führen, verlor dann 50 Meter Boden, jedoch von Wechsel zu Wechsel konnte Durlach wieder aufholen um dann mit Brustbreite Vorsprung als Sieger das Zielband zu zerreißen.

Kirchenanzeiger

Katholische Gottesdienstordnungen

Bahnhofgottesdienst. Sonntag: 4.10 hl. Messe für Ausflügler im Bahnhof.

St. Stephanskirche. Sonntag: 5.15 Uhr hl. Messe; 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr Gemeinschaftsmesse und hl. Kommunion der Jungmädchen und Jungfrauen; 8 Uhr deutsche Singmesse und Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11.30 Uhr Kindergottesdienst; abends 7.30 Uhr Andacht zu Ehren der Gottesmutter.

St. Vinzentiuskapelle. Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion; 8 Uhr deutsche Singmesse und Predigt. Beistunden vor ausgesetztem Allerheiligsten; 5.30 Uhr Vesper zu Ehren des hl. Vinzentius mit Segen.

St. Elisabeth. Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse, Monatskommunion der Mädchen; 8 Uhr Singmesse, Predigt; 9.30 Uhr Hochamt, Predigt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Abends 7.15 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen. Die jährliche Kollekte für unsere Jugend.

Liebfrauenkirche. Sonntag (6. Sonntag nach Pfingsten): 6 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion des Müttervereins; 7 Uhr Kommunionmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft. Um 1 Uhr Wallfahrt des Müttervereins nach Bickesheim. Abfahrt am Winterdenkmal.

St. Bernharduskirche. Sonntag: Patrozinium unserer St. Bernharduspfarrei: Fest des seligen Markgrafen Bernhard von Baden; Jugendkollekte; 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr Gemeinschaftsmesse mit Generalkommunion der Männer, Jungmänner und Jünglinge; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Festpredigt und levitiertes Hochamt mit Prozession, Tedeum und Segen; 11.15 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr feierliche lev. Heiligenvesper.

St. Bonifatiuskirche. Sonntag: Kollekte für die Armen; 6 Uhr Kommunionmesse der Schwestern und Jungfrauen; 7 Uhr Kommunionmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 19.30 Uhr Christenlehre und Bruderschaft vom guten Tod mit Segen.

Herz-Jesu-Kirche. Sonntag: 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 19.30 Uhr Bruderschaft vom guten Tod mit Segen.

St. Peter und Paul, Mühlburg. Sonntag: 6. Aloisiussonntag: 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion der Jungfrauen, Mädchen und Hausangestellten; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 7.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Im Juli und August fällt am Dienstag und Freitag die 9.15-Uhr-Messe aus.

Hl.-Geist-Pfarrei, Daxlanden. Sonntag: 5.45 Uhr hl. Messe; 6.45 Uhr Kommunionmessen; 8 Uhr Frühmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Hochamt; 2 Uhr Andacht um Segen für die Feldfrüchte.

St. Cyriakus und Laurentius (Bulach). Sonntag: (6. Sonntag nach Pfingsten): 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Mar. Jungfrauenkongregation, der christenlehrpflichtigen Mädchen und der übrigen Jungfrauen; 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 2 Uhr Andacht um Segen für die Feldfrüchte.

St. Michaelskirche, Beiertheim. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit; 6.30 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen (hl. Messe für verstorb. Mitgl. von Fam. Bierhalter); 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen.

Weiherfeld-Dammerstock. Sonntag: 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt.

Josefskirche, Grünwinkel. Sonntag: Kommunion der Jungfrauen und Frauen, Kollekte; 6 Uhr Beichte; 7 Uhr Frühmesse; 9.30 Uhr Hochamt und Predigt, Christenlehre für Mädchen, Bibliothek; 12 Uhr Wallfahrt der Frauen; 6 Uhr Rosenkranz in der Kapelle; 7.30 Uhr Rosenkranz in der Kirche.

Hl. Kreuzkirche, Knielingen. Sonntag: von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Kommunion; 8.30 Uhr Christenlehre; 9 Uhr Amt und Predigt; 1.30 Uhr Andacht zur Erhaltung der Feldfrüchte; 3 Uhr Versammlung des Jungmädchenbundes.

Kuratie St. Konrad. Sonntag: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauenkongregation und der Jungmädchen; 9.30 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; hernach Christenlehre für die Jünglinge und Mädchen; 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

St. Nikolaus, Karlsruhe-Rüppurr. Sonntag: 6—8 Uhr hl. Beichte; 6.30 Uhr Frühmessen mit Monatskommunion der Jungfrauen; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; abends 8 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

St. Martinskirche, Rintheim. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7.30 Uhr Frühmesse, Monatskommunion der Jungfrauen; 9.15 Uhr Amt mit Predigt; 7.30 Uhr abends Corporis-Christi-Bruderschaft.

Altkatholische Stadtgemeinde

Auferstehungskirche (Hertzstr. 3): 9.30 Uhr Deutsches Amt mit Predigt.

Evangelische Gottesdienstordnungen

Sonntag, 21. Juli 1935 (5. Sonntag nach Trinitatis.)

Kollekte für den Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung in Baden.

Stadtkirche: 10 Pfarrer Glatt. 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Glatt.

Kleine Kirche: 8 Uhr Vikar Unholtz. 9.30 Uhr Pfarrer Löw. 10.30 Uhr Christenlehre, Pfarrer Löw. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Unholtz.

Schloßkirche: 10 Uhr Kirchendistation durch Oberkirchenrat Rost; Predigt Pfarrer Mayer-Ullmann. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Mayer-Ullmann.

Johanniskirche: 8 Uhr Pfarrer Ohnsmann. 8.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hauß. 9.30 Uhr Pfarrer Hauß. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Christuskirche: 8 Uhr Vikar John. 8.30 Uhr Christenlehre in der Diakonissenhauskirche, Pfarrer Braun. 10 Uhr Pfarrer Braun. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar John.

Markuspfarrei (Gemeindehaus Blücherstr. 20): 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Seufert.

Lutherkirche: 9.30 Uhr Vikar Adolph. 10.45 Uhr Christenlehre, Vikar Adolph. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Adolph.

Matthäuskirche: 8.30 Uhr Christenlehre (zugleich Frühgottesdienst), Pfarrer Hemmer. 10 Uhr Pfarrer Hemmer. 11.15 Uhr Feier des hl. Abendmahls, Pfarrer Hemmer.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8 Uhr Vikar Ludwig. 9.30 Pfarrer Lic. Benrath. 10.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Lic. Benrath. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Ludwig. Ausflug nach der Aschenhütte bei Herrenalb; Abfahrt vorm. 7 Uhr Albtalbahnhof.

Lukassaal (Moltkestr. 18 D, Eingang Kußmaulstr.): 11 Uhr Kindergottesdienst, Kandidat Hertrich.

Beiertheim: 9.30 Uhr Pfarrer Dreher. 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.

Weiherfeld: 8.15 Uhr vorm. Pfarrer Dreher. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.

Diakonissenhauskirche Karlsruhe-Rüppurr: 10 Uhr Pfarrer Kahser.

Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sofienstr.: 10 Uhr Missionar Ruf.

Städt. Krankenhaus: 10.15 Uhr Pfarrer Utzhöfer.

Daxlanden (Turnhalle): 9 Uhr Pfarrer Kopp. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Kopp.

Gemeindehaus Albsiedlung: 10 Uhr Pfarrer Kopp.

Rüppurr: 9.30 Uhr Vikar Adler.

Rintheim: 8.30 Uhr Christenlehre, Pfarrer Fehn. 9.30 Uhr Pfarrer Fehn. 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Fehn.

Evangelische Kirchengemeinde Durlach

Sonntag, 21. Juli

Stadtkirche: 8.30 Uhr Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Nordpfarrei, Vikar Renner. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Renner. 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Renner. 6 Uhr abends Abendgottesdienst, Pfr. Lic. Lehmann.

Lutherkirche: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Schneider. 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schneider. 11.30 Uhr Christenlehre, Vikar Schneider.

Wolfartsweier: 9.30 Uhr Gottesdienst, anschl. Kindergottesdienst, Pfr. Lic. Lehmann.

Evang.-luth. Gemeinde

Kapelle Lutherplatz: 9.30 Uhr Pfarrer Schmidt. Mittwoch, 20 Uhr: Kirchenchor fällt aus.

Erste Kirche Christi, Wissenschafter

Kriegsstr. 84, Vortragssaal. Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, 20 Uhr: Versammlung. Lesezimmer, Kriegsstr. 128: Mon., Mittw., Sonnst. 16 bis 19.30 Uhr, Don. 16—21 Uhr.

Evangelische Freikirchen

Evangel. Gemeinschaft (Zionskirche), Beiertheimer Allee 4: 9.30 Uhr Prediger Herrmann. 10.45 Uhr Sonntagsschule. 19.30 Uhr Prediger Herrmann. Donnerstag, 20 Uhr: Gebetstunde.

Methodistengemeinde (Friedenskirche), Karlstr. 49b: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst. 11.00 Uhr Sonntagsschule. Mittwoch, 20.00 Uhr: Gebetstunde.

Schuhe 6.75
Herren-Halbsch., Kernsohl.
Herren-Halbschuhe, Rahmenarb. **8.90**
Herren-Boxcalf-Stiefel **9.75**
Wüstum
nur am Werderplatz 16 10

Parkschlößle Durlach
Herrliche Terrassen und Garten
Hugo Strübel mit seinen Solisten spielen zum **Tanz.** Sonntags Tanz-Tee. Stets frischen **Obstkuchen** mit Sahne.

KAMMER-LI, Durlach
Louis Trenkers Meisterwerk:
„Der Rebell" 16480

Natur-Theater Durlach
Samstag, den 20. Juli, 20 Uhr
Minna von Barnhelm
Sonntag, den 21. Juli, 16 Uhr
Lumpaci Vagabundus
Sonntag, den 21. Juli, 20 Uhr
Minna von Barnhelm
Eintrittskarten: RM. 1.—, —.80, —.50. Vorverkauf: Musikhaus Müller, Musikhaus Tafel, Verkehrsverein in Karlsruhe und Musikhaus Weiß in Durlach. 16436

Ortsgruppe Karlsruhe des Reichsbundes für Leibesübungen
Am Samstag, den 20. Juli 1935, 21 Uhr 16709
Fackelzug
durch Karl- u. Kaiserstraße nach der Ausstellungshalle. Daselbst
Eröffnung des I. Gaufestes des R. f. L.
durch den Beauftragten des Herrn Reichs-Sportführers.
Antreten sämtlicher Karlsruher Turn- und Sportvereine auf dem Schmiederplatz 20.30 Uhr in Sportkleidung. Der Ortsgruppenführer.

Gasthaus „zum Lamm" Daxlanden 5637
Tanzunterhaltung
mit erstklassiger Kapelle, am Sonntag, den 21. Juli. Anfang 6 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein **Alb. Rauber u. Frau**

Fliegerklause
Flugplatz 16438
Sonntag abend **Tanz**

Jäger!
Drei Jagdzeitschriften sind zum Pflichtbezug für Jahresjagdscheininhaber zugelassen. Von ihnen hat die
„Deutsche Jagd"
die höchste Verbreitung.
Auflage 110 000
Preis einschl. Postgebühren **12 RM** für ein ganzes Jahr, voraus zahlbar.
Verlag J. Neumann - Neudamm
München, Stielerstr. 7.
Vertretung: **Albert Hoferer, Karlsruhe,** Kaiserstr. 221.

Notieren!
Eilige Kleinanzeigen gibt man telefonisch auf. Die Nummer ist:
7927
7928
7929
7930
7931

Beeren- und Obstweine
geraten sicherer und besser mit **Oma-Reinhefen.**
Erhältlich in flüssigen Kulturen von 50 Pfennig an **OMA**
In allen Drogerien (15313)

Eich. **Schlafzimmer** billig zu verkaufen
Schorpp & Strub
Möbelwerkstätte
Au am Rhein Elchesheimerstraße
— Ehestandsdarlehen — 8298

Schwaben-Reisen
mit neuzeitlichen Omnibussen
Jeden Sonntag:
7 Tage **Venedig** **98.-**
7 Tage **Schweizer Berge und Ital. Seen** . . . **105.-**
8 Tage **Genua Reviera** **115.-**
14 Tage **Dolomiten** **125.-**
Jeden Montag:
6 Tage **Dolomiten**/Südtirol . . **90.-**
10 Tage **Hamburg-Berlin** . . . **120.-**
Jeden Dienstag: 15437
2 Tage **Bodensee** **19.-**
3 Tage **Südschwarzwald** . . . **31.-**
3 Tage **Rhein/Koblenz** **32.-**
4 Tage **Saar/Mosel/Rhein** . . **46.50**
3 Tage **Fränk. Schweiz** . . . **30.—**
3 Tage **Königsschlösser** . . . **34.—**
5 Tage **Alpen und Seen** . . . **61.—**
3 Tage **Vierwaldstättersee** . **36.—**
Es kann jedermann mitreisen.
Prospekte gerne! 16711
Gesellschaft Schwaben E.V.
Stuttgart, Königstr. 5 / Tel. 27684

Zum Moninger
Eintritt frei 16379
Anfang 20 Uhr
Ab heute Samstag, 20. Juli täglich während des Gauturnfestes
Große Garten-Konzerte

Geschäftseröffnung und Empfehlung
Freunden und Gönnern zur gefl. Kenntnis, daß ich heute **Samstag, den 20. Juli** die Wirtschaft zum
Felsbierstüble
Belfortstrasse 13 — Fernsprecher 7283
nach völliger Erneuerung eröffnen werde. Es wird mein Bestreben sein, aus Küche und Keller nur das Beste zu bieten. Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. ff. Felsbiere! Um geneigten Zuspruch bittet 5683
Friedrich Daum und Frau Küchenchef
Für Vereine und Gesellschaften schönes Nebenzimmer und Kegelbahn vorhanden.

STADTGARTEN
Sonntag, den 21. Juli 16712
11—12¼ Uhr: **Morgenkonzert** (kein Musikzuschlag)
16—18½ Uhr: **Nachmittagskonzert**
Karlsruher Berufsorchester. Leitung Hugo Rudolph

Café Bauer
Samstag, den 20. Juni
Sonderabend
anläßlich des 500. Konzertes der Kapelle DOLEZEL 16378
Ratskeller: Samstag und Sonntag Tanz

Café Odeon Judenfrei! 16376
Jeden Samstag: Polizeistundenverlängerung mit **TANZ**
Sonntag: **Tanz-Abend**
Beachten Sie unsere hochwertigen Eis-Spezialitäten!

Café **MUSEUM** Kapelle Willy BAHL
Samstag und Sonntag
● TANZ-ABEND ●

Bad. **Rote** + **Geld-Lotterie**
Ziehg. sicher 6. Nov.
8474 Gew. zus. Mk
Höchst- u. Hauptgew.
10000
4000
3000
1500
Los 50 ₰ Doppellos Mk 1.- Porto u. Liste 30 ₰
Stürmer Mannheim O 7.11 Postsch. 17043 Klrh.
u. alle Verkaufsst.

Weinhaus JUST
Heute **Hausfrauen-Nachmittag** bei bill. Preisen
Abends d. neue **Cabaret-Programm**

Machen Sie sich einige schöne Stunden im 16322 **Roederer**
Zähringer-Ecke Waldhornstr.

Wiener Hof
Die hervorrag. Kapelle H. Schaefer spielt zum TANZ

Grüner Baum 76232
Tanz

Erfinder Selbsthilfe!
Auskunft kostenlos. Postfach 549, Stuttgart **I.** (13463

Zu vermieten

Laden
in bester Geschäftslage in **Kehl a. Rh.** zu vermieten. Angebote unt. Nr. 16577 an den Führer.

2 schöne **Büroräume**
mit od. oh. Etagenheizg., sof. beziehb., zu vermieten. Sep. Eingang, geeignet für Aerzte od. Anwaltpraxis. (5706 **Pezold,** Amalienstr. 83, Telefon 4070.

Werkstätte
80 qm
evtl. m. Nebenräumen, ebenso größer. Lagerraum mit Strom, Gas, Wasserltg. u. groß. Hof, günstig zu vermieten bei **Mayer, Rüppurrerstr. 102.** (16306)

Schönes, leeres **Mans.-Zimmer**
mit Kochgas u. el. Licht, an alleinsteh. Frau mit sich. Einkommen, zu verm. **Lehmann,** Kriegsstr. 64, I. (5713)

Freundl. möbl. **Zimmer**
für berufst. Fräul. z. 1. 8. zu vermiet. Klauprechtstraße 36, **J. Rausch.** (16128

Möbliertes (5689
Zimmer
zu vermieten. **Häusserstr. 7, 4. St.**

Einfach möbliertes
Zimmer
sof. zu verm. (5681 Douglasstr. 28, 3. St.

Einfach möbliertes
Zimmer
billig zu verm. sof. od. 1. Aug. (5691) Boeckhstr. 26, IV. I.

Gr. möbl. Zimmer
an berufstät. Herrn auf 1. Aug. zu vermieten. **Herrenstr. 50 b,** III. (5684)

Gut möbl. Zim.
mit od. oh. Pension sof. zu verm. Erbprinzenstr. 19, III. (5609)

Freundliche
kl. Wohnung
1 Zimm. m. Wohnküche, 4. St., in gut. Hause, an alleinst. Dame auf 1. 8. zu verm. Näh. **Draisstr. 8, part.** (5698

Möbl. oder leere Zimmer m. 1 od. 2 B. sofort zu verm. **Dietz,** Akademiestr. 40, II. (5627)

2 leere schöne
Zimmer
Sonnenlage, in der Südstadt, mit oder ohne Küchenbenütz., auf sof. zu vermiet. Zuschrift. u. 16582 an den Führer.

2—3 helle
Zimmer
1 Treppe, Neubau, Mühlburger Tor, m. Heizg., an ruh. Mieter **zu vermiet. Lessingstraße Nr. 1,** parterre. (14824)

3 3.-Wohnung
hochpart. u. 1 Tr. hoch, auf 1. 10. zu vermieten. Näh. bei **Ulmer,** Aug.-Dürrstraße 7. (16664

Untergrombach
Schöne, sonnige
3-4 3.-Wohn.
sofort od. später zu verm. Angeb. unt. 5674 an d. Führer.

4 3.-Wohnung
in der Weltzienstr., mit Bad, Diele, sch. Mans., Gartenant., auf 1. 10. zu verm. Zu erfrag. (16663) **Sofienstr. 140, II.** Tel. 3344.

Schöne
4 Zimmer-Wohnung
part., m. Etag.-Heiz. u. eingericht. Bad, ohne Waschküche Nähe Bahnhof zu 75 Mark auf 1. Oktober **zu vermieten.** Angebote u. 16656 an den Führer.

4-5 Räume
für Büro oder Arztpraxis
sehr geeignet, in bester Lage, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres: (5566) Sofienstraße 7, II.

Gr. 5 3.-Whn.
i. freier, sonn. Weststadtlage, m. neuer Zentralheizg., helle luftige Räume, in gt. Haus a. 1. Okt. **zu vermieten.** Näh.: **Brahmsstr. 12, II.** (16144)

2 od. 3 Zim.-Wohnung
von jung. Ehep. auf 1. Sept. od. später **gesucht.** Ang. unt. 5315 an d. Führer.

Zu verkaufen

Dam.- u. Herr.-Rad billig zu verkaufen. **Mast, Werderstr.** Nr. 73, Hof. (79857

Zu verkaufen:
1 Schlafzimmer, wß. lackiert, besteh. aus: 1 Spiegelschr., doppeltürig, 1 Waschtisch, 1 Tisch mit 2 Stühlen, 1 Bett kompl., mit Federbett, 1 Nachttisch. Anzuseh.: Rankestr. 7, II., v. 10—14 U. (16583)

73.-Wohnung
Kriegsstr. 67, II., Nähe Karlstor, zur Zt. Arztpraxis, mit Bad, Etaghzg., weg. Wegzug auf 1. 10. zu vermiet., f. Arzt od. Rechtsanw. bes. geeignet. Näheres: **Tel. 4074.** (5559

Herrschaftliche
8 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, Etagenheiz., Warmwasseranschl., auch für Arzt od. Bürozwecke geeignet, auf 1. Oktober zu verm. Näheres: (16562) **Architekt Willet,** Anruf 810.

Weg. Versetzung in Würmersheim
bei Durmersheim
Einfam.-Haus
mit Scheuer, Stallg. u. groß. Gart. auf 1. 8. zu vermieten. Preis 35 RM. Anzusehen v. 22. bis 24. Juli in Würmersheim od. erfr. Karlsruhe, Adlerstr. 38, III. (5527)

Mietgesuche

Sonn., groß., leeres
Zimmer
od. gut möbl. Zim. mit klein. Küche v. berufstät. Dame a. 15. Aug. zu mieten. gesucht. Südweststt. bevorz. Angeb. unt. 3238 an d. Führerverlag **Bad.-Baden.**

Gut möbl., ungen.
Zimmer
nur Südweststadt, a. 1. Aug. gesucht. Angebote unt. 5703 an den Führer.

1 Zim.-Wohnung od. **1 Zim. m. Kochraum** v. alleinsteh., berufst. Frl. auf 1. Sept. od. Okt. zu miet. ges. Ang. unt. 5709 an d. Führer.

Ehepaar sucht sofort oder 1. 8.
1-2 3.-Wohn.
Pünktlicher Zahler. Angebote unt. 5624 an den Führer.

Aelt., seriös. Ehep. sucht in gut. Hause 2 **große, leere**
Zim. m. Küche
mögl. m. Bad, Beiertheim od. Bahnh.-Nähe. Angeb. unter 5704 an d. Führer.

2 3.-Wohnung
möglichst Weststadt, auf 1. Oktober zu mieten ges. Preisangebote unt. 5602 an den Führer.

Wer hat in gutem Hause eine große
2½ Zimmer-Wohnung
auf 1. August an ruhiges, von ausw. zuziehend. Ehepaar zu vermieten. Angebote unt. Nr. 79138 an den Führer.

Sonnige
4-6 Zimmer-Wohnung
mit Zubeh., Lagerraum, Kell. u. Einfahrt, Mittelst. bevorzugt, auf 1. Okt. evtl. früh. zu miet. gesucht. Angeb. unt. 5571 an d. Führer.

2 neuzeitliche
Waschbecken
weiß, Marmor, preiswert zu verkf. **Rüppurr,** (5671) Lebrechtstraße 9.

Gasbackofen
zu verkaufen. Zu erfragen unt. 5678 im Führer.

Kaufgesuche

Pferdewalze
5—6 Tonnen, mit mögl. groß. Durchmesser, zu kauf. ges. Angabe der Radbreite und Preis (mögl. Abbildung) unt. Nr. 16666 an den Führer.

Redegewandte
Vertreter (innen) 16585
zum Besuch v. Viehhalt. gesucht. Provision wird sofort ausgezahlt. (16585 Angeb. **Düsseldorf, Postschließfach 575.**

Offene Stellen

Jüngeres
Fräulein
welch. sich a. Sprechstundenhilfe ausbilden möchte, sofort v. Zahnarzt gesucht. Angeb. mit Bild u. 5708 an d. Führer.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
für Haushalt mit Garten, für sofort gesucht. (16579) Frau Justizr. **Schatz Ettlingen,** Sedanstraße 33.

Ein ehrliches (16657
Küchen- und Hausmädchen
für sofort gesucht. Daßselbe hat Gelegenheit, das Kochen zu erlernen, evtl. Zeugnisse erwünscht. **Zum Rheingold, Waldhornstraße 22.**

Auf zum
1. badischen Gaufest
in
Karlsruhe

Eröffnung des Festes am Samstag, 20. Juli 1935
14⁰⁰ Uhr Gauschießen im Schützenhaus und Wildpark, auch am Dienstag und Mittwoch, jeweils 14⁰⁰ Uhr.
21⁰⁰ Uhr **Großer Werbe- und Fackelzug sämtlicher Vereine der Ortsgruppe Karlsruhe des RfL. zum Festhalleplatz.**

1. Festtag, Sonntag, 21. Juli:
6⁰⁰ Uhr Radfahren, Vierer-Meisterschaften.
10⁰⁰ „ Golf in Baden-Baden.
10⁰⁰ „ Segeln vor Konstanz.
10³⁰ „ und 14³⁰ Schwimmwettkämpfe in Rappenwört.
14⁰⁰ „ Kanu-Gaumeisterschafts-Regatta.
19³⁰ „ **Großes Strandfest in Rappenwört.**

2. Festtag, Montag, 22. Juli:
17⁰⁰ Uhr Fußball-Jugendspiel, Hochschulkampfbahn.
19⁰⁰ „ Eröffnung des Gaufest-Kegelns, Keglerheim. Fortsetzung am Dienstag und Mittwoch, jeweils 19 bis 21 Uhr.
19²⁰ „ Werbevorführung der 17 Turnvereine von Groß-Karlsruhe.
21⁰⁰ „ Billard-Lehrspiele, Museum; auch am Dienstag und Mittwoch, jeweils 21 Uhr.

3. Festtag, Dienstag, 23. Juli:
17³⁰ Uhr Hockey-Jugendspiel, Hochschulkampfbahn.
19⁰⁰ „ Werbevorführungen der Schwerathleten auf dem Schmieder- und Schloßplatz.
20⁰⁰ „ Saal-Radfahren im „Ziegler", Baumeisterstraße.

4. Festtag, Mittwoch, 24. Juli:
16³⁰ Uhr Handball-Jugendspiel, Hochschulkampfbahn.
18⁰⁰ „ **Handball-Städtespiel Mannheim — Karlsruhe, Hochschulkampfbahn.**
20⁰⁰ „ Gaumeisterschaften im Boxen, Colosseum.

1 Schneider-
1 Schuhmacher-, Nähmaschine à 65 M, verk. **Miller** Weinbrennerstr. 29. Abzahlg. gestattet. (16589)

Deutscher
Boden-Teppich
3×4 Meter, gut erhalten, bill. zu verkaufen. **Roßkstr. 14,** 4. St., rechts. (5690

Wagen
als Gartenhaus geeignet, zu verkaufen. **Bulach,** Litzenhardtstraße 80. (5699

Hand- Leiter - Wagen
Ersatz-Räder zu bk. Keßler, Kriegsstr. 60 **Tel.** 5442. (10478)

Kinderbett
billig zu verkaufen. **Westendstraße 41,** 1. Stock. (5665)

Bilder
nationalsozialistisch. Führer in großer Auswahl vorrätig.

Hitlerbilder
in der Preislage von 65 Pfennig bis zu 60 Mark. Schöne Aufnahmen von **Reichsminister, SA.-Führer,** der **Reichsleiter** usw. Ferner sind in unserem Verlag Bilder des Reichsstatthalters **R. Wagner,** Ministerpräsident **Walter Köhler,** Kultusminister **Dr. Wacker,** Innenminister **Pflaumer,** des Bezirksleiters der **D.A.F. Fritz Plattner** u. des Gebietsführers der **H.J. Friedhelm Kemper** erschienen. (Letztere in der Größe 42 auf 32, Photo, kein Druck, zum Preis von RM. 5.—).
Bei Voreinsendung d. Betrages 8 Pfg. Porto beifügen.
Zu beziehen im Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe
ferner in unseren Geschäftsstellen in **Offenburg** und **Baden-Baden.**

Industrielles Werk sucht zum möglichst baldigen Eintritt vielseitig gebildeten
Kaufmann
mit nachweisbaren praktischen Kenntnissen und Erfahrungen in Grundstücksverwaltung und Grundstücksgesetzgebung sowie allen damit zusammenhängenden Steuerfragen. Ausführliche handschriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 16591 an d. Führer.

Wir suchen für Süd-Baden
eingeführte, seriöse Herren als
Bezirks-Agenten
bei zeitgemäßen Bezügen. Ausführl. Bewerbungen, evtl. mit Erfolgsnachweisen an (16578)
Süd-Union Bausparkasse AG.
Stuttgart-N., Königstr. 31 B

Ihre
Gelegenheits-Klein-Anzeigen
können Sie jetzt im „FÜHRER"
noch billiger
aufgeben!
Sie erhalten bei 2maliger Aufgabe Ihrer Klein-Anzeige jetzt **10%**
. . . . und bei 3maliger Aufgabe Ihrer Klein-Anzeige jetzt **15%**
● Diese Nachlaßsätze gelten nur für private
● Gelegenheits-Klein-Anzeigen und haben
● für Geschäfts-Anzeigen keine Gültigkeit.
Der Führer
Anzeigen-Abteilung
Kaiserstraße 80a — Fernsprecher Nr. 7930

Reisebüro Zeppelinbau Stuttg.
Telefon 91027
Ferienfahrten
Jeden Montag: Fahrt mit Verpfl.
3 Tg. **Königschl.-Oberstdorf** . . . **23.—**
1 Woche **Meran 69.—** 2 Woch. **115.—**
Jeden Dienstag:
3 Tg. **Berchtesgaden** . . . . . . **32.—**
3 Tg. **Rhein-Koblenz** . . . . . . **31.—**
2 Tg. **Schliers.-Bayr. Zell-München 23.50**
3 Tg. „ „ „ **28.50**
3 Tg. **Königsschlösser-München** . **33.50**
5 Tg. **Bayr. Alpen und Seen** . . . **57.50**
3 Tg. **Zürich-Vierwaldstätter-See** **35.—**
3 Tg. **Luzern-Interlaken-Bern** . . **37.50**
Jeden Montag Pauschalreisen:
Reit i. W., Bodensee, Schliersee, Fränk. Schweiz, Meran, Dolomiten 15309
1 Woche von 38.-, 2 Woch. von 69.- an
Musikhaus Fritz Müller
Karlsruhe, Kaiserstraße 96, Tel. 388.

Sanitär-Kaufmann gesucht
mit Branchekenntnissen, aus Großhandel oder Installation. Handgeschriebene Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Fotografie, Gehaltsanspruch u. Eintrittsmöglichkeit erbeten: (16576)
Gustav Reißer, Stuttgart - Untertürkheim.

Seriöses Unternehmen sucht
Geschäftsstellen-Leiter.
Erfolgreiche Bau-, Zwecksbar- od. Versicherungs-Vertreter bevorzugt. Angebote unter Nr. 16575 an den Führer.

Ehemalige Arbeitsdienstmänner
mit Arbeitsdienstpaß finden guten Verdienst durch Verkauf der Zeitschrift „Deutscher Arbeitsdienst" der Reichszeitung des Arbeitsdienstes, in allen Städten Badens. Bewerbungen an: **Postschliessfach Nr. 705, Postamt 4 B.-Baden.** (16191)

Stellengesuche

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
sucht Stelle in klein. Konditorei-Café zur Mithilfe im Gesch. und Haushalt. Angebote unter 16660 an den Führer.

Verloren

Verloren
a. Donnerstag abd. ca. ½9 Uhr auf dem Wege v. Hoff- bis Sofienstr. **brauner Geldbeutel** mit gr. **Inhalt.** Abzug. geg. gute Belohng. a. d. Fundbüro. (5710

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Mercedes
Kompr., 4-Sitzer, offen, neuwertig, billig zu verkauf. Ang. u. 16465 an d. Führer.

Adler
Trumpf od. Tr. jr. gesucht. Angeb. unt. 5676 an d. Führer.

Auto-Anhänger
für Personenwagen, leicht, ca. 5 Zentn. Tragkraft, zu kauf. gesucht. Angeb. unt. 16283 an d. Führer.

BMW
Rolldach-Limousine, wenig gefahr., geg. bar zu verkf. **Hoffmann,** Sofienstr. 38. (5610)

Motorrad Ardie
500 ccm, versteuert, in bestem Zustand, preisw. abzg. **Rüppurr, Kleiststr. 12.** (5697)

Gebr. Ardie-Motorrad
in sehr gutem Zustand, spottbill. abzugeben. (16665 **Rüppurr,** Rastatterstraße 66.

NSU. 7/34
gut erhalten, abgelöst, zu verkaufen. **Wilh. Kientz, Scherzheim.** (16586

Leicht-motorrad
Fichtel & Sachs, w. neu, umständeh. für 110 RM. zu verkf. **Niederschopfheim,** Haus 192. (16587

Motorrad
DKW. 500 ccm, fast neuwertig, steuerfr., zu verkf. **Kaiserallee 147. Tel. 3702.** (5533)

Phönix-Motorräder
200 ccm 395.—
350 ccm 665.—
500 ccm 775.—
Teilzahlung.
Otto Krauß, Karlsruhe, Zähringerstraße 53a (72759)

Immobilien

Gesucht
von tücht. Fachleut. gutgehende
Weinwirtsch.
zum 1. Oktober. Angebote unt. 5712 an den Führer.

Im Hochschwarzw., über 1000 m, ist ein massiv geb. **Haus** mit 10 Fremdenz. u. Nebenräumen zu verkaufen, bestens geeignet für **Erholungsheim od. Pension.** Angebote nur von Selbstkäuf. erb. unter Nr. 16588 an den Führer.

Günstige Kapitalanlage
Herrschaftliches
Wohnhaus
mit Garten, in best. Zustande und Lage eines Luftkurort. i. **bad. Schwarzwald,** 3 abgeschloss. Wohnungen, gute Mieteinnahmen, erbteil.-halber zu 30 000 M günstig zu verkauf. Angeb. unt. 16561 an den Führer.

Nähe Rheinfelden a. Rh., 1928 neu erstelltes
Wohn- und Geschäftshaus
mit 2 Läden (für Friseur- u. Lebensmittelgeschäft geeignet), sofort günst. zu verk. Eilang. an **Willy Dold, Immobilien, Tuttlingen.** (16119)

Tiermarkt

7 Wochen alte
Rehpinscher
zu verkaufen. (5552 **Grötzingen,** Bismarckstraße 16.

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Kapitalien

RM. 10000.—
möchte junger Kaufmann in aussichtsreiches Unternehmen, gleich welcher Branche, als **Teilhaber** einlegen. Angebote unt. Nr. 16592 an den Führer.

Kurtheater Baden-Baden
Gesamtgastspiel der Städtischen Theater Nürnberg. Leitung: Generalintendant Dr. Johannes Maurach

Samstag, den 20. Juli:
Kurhausbühne (Großes Haus) 20.30—23.15 **„Cavalleria rusticana",** Oper in einem Aufzug von Pietro Mascagni, hierauf: **„Der Bajazzo",** Oper in zwei Akten und einem Prolog von Ruggiero Leoncavallo.

Sonntag, den 21. Juli:
Kurtheater (Kleines Haus), 16.30—19.15, Nachmittagsvorstellg. zu kleinen Preisen **„Martha"** Oper in vier Akten von Friedr. von Flotow. Kurhausbühne (Großes Haus) 20.30—23.15, **„Lauf ins Glück",** Operette in sechs Bildern von Fred Raymond. Auf vielfachen Wunsch: Volkstümliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Zum letzten Male!

Montag, den 22. Juli:
Kurtheater (Kleines Haus) 20.30—23.00, **„Das Dreimäderlhaus",** Singspiel in drei Akten. Musik nach Schubert, bearbeitet von Berté.

Dienstag, den 23. Juli:
Kurhausbühne (Großes Haus) 20.00—23.30 Volkstüml. Vorstellung zu ermäßigten Preisen **„Der Rosenkavalier",** Komödie für Musik in drei Aufzügen von Richard Strauß.

Mittwoch, den 24. Juli:
Kurtheater (Klein. Haus), 20.30—22.30, **„Donna Diana",** Heitere Oper in drei Akten von E. N. von Reznicek.

Donnerstag, den 25. Juli:
Kurtheater (Kleines Haus), **Letzte Operettenvorstellung,** 20.30—23.15, **„Der Zigeunerbaron",** Operette in drei Akten von Johann Strauß. (12410)

Freitag, den 26. Juli:
Kurtheater (Kleines Haus), **Letzte Opernvorstellg.,** 20.30—23.00, **„Cosi fan tutte",** Komische Oper in zwei Akten von W. A. Mozart.

Weinhaus Durlach am Basler Tor Telefon 417
Gießkanne 13822
Spezialausschank
Bad., Pfälz., Hess. u. Mosel-Weingüter

Rest. „Weißer Berg"
13234 **am Ludwigsplatz**
Neu renoviert, sehenswerte Zunftstube, gemütlicher Aufenthalt. Kleiner Saal, 80-200 Personen fassend.
Sie essen gut u. preiswert u. trinken ein gutes Glas Schrempp - Printz - Bier

Zur Wiedereröffnung des altbekannten
Gasthaus zum Schindelpeter
in Oberbühlertal, herrlich am Walde gelegen, empfehle ich meine schönen Lokalitäten und Fremdenzimmer besonders für Ferienaufenthalt. Tagespreis bei voller Verpflegung 3.50 und 4.00 Mk. Wochenend von Samstag abend bis Sonntag abend 5.00 Mk. offene und gedeckte Terrassen und Liegehallen. Bäder im Hause. Garagen Ausschank von ff. Riegeler Exportbier
Karl Götz und Familie.

Zum Gausportfest
Alle Turn- und Sportartikel
preiswert und sportgerecht bei
Sport-Hörrle 16325
am Durlacher-Tor

Paßbilder und Amateur-Arbeiten
schnell und billigst
Photohaus RAUSCH & PESTER 16372
Erbprinzenstraße 3

Seltenes Angebot!
Wer leiht einer all.-steh. ält. Dame ca. 2000 M od. Sicherh. durch Wertpapiere, Bürgsch. z. Erhaltg. ihres Hauses in B.-Baden geg. sofortige Uebereign. d. Anw. für später. Ang. u. 3239 an d. Führer-Verlag B.-Baden.

100 RM. Darlehen
gegen 3fache Sicherheit sofort gesucht. Angeb. unt. 16284 an den Führer.

Verschiedene kleine Anzeigen

10 Stock
Holztreppen
zu vergeben. Angebote unt. Nr. 5702 an den Führer.

Wir spielen für
Kinder-Sommer-Feste
das gute
Kasperle-Theater.
Kanzlei d. Puppenspiele Karlsruhe, Schückstr. 2. (5692)

Nachlaß
nach
Preisgruppe „C"

Jetzt . . . . unser neues
Sauerkraut
selbst eingeschnitten
Pfund **-.20**
Neue Kartoffeln
Pfund **-.09**
Matjesheringe -.10
Kühlhausware . . Stück
Grüne Bohnen -.15
Pfund
Tomaten — Schlangengurken
Pfannkuch
3% Rabatt